



(Wagner, August)

Pl a n e

III Bd 20

der

Schlachten und Treffen,

welche

von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre
1813, 14 und 15

geliefert worden.

Unter

Allerhöchster Genehmigung entworfen, und mit den nöthigen
historischen Erläuterungen versehen.

Erstes Heft.

Enthält die Schlachten von Groß-Görschen, Groß-Beeren, Dennewitz und das
Treffen von Hagelsberg.



Berlin, 1821.

G. n. 8252

III 104 22

Schlachten und Tödtung

von der kaiserlichen Akademie in den Jahren der Jahre
1812 und 13



Gedruckt und in Commission zu haben bei G. Reimer in Berlin.



G69/799

Seiner Majestät

d e m K ö n i g e

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet.



25th March 1852

Dear Sir,

I have the pleasure

to inform you



Die neuern Kriege haben bedeutende Veränderungen in der Kriegskunst zur Folge gehabt. In frühern Zeiten, wo kleine Armeen hinreichten, um die politischen Streitigkeiten unter den Völkern zur Entscheidung zu bringen, war es für einen General von der größten Wichtigkeit, alle seine Märsche gehörig einzuleiten und zu berechnen, Läger und Stellungen mit Vorsicht zu wählen, und sie zu verschanzen, Schlachten herbeizuführen oder zu vermeiden, eine Festung anzugreifen oder zu vertheidigen, und dabei seine Truppen immer ordentlich zu verpflegen. Alles dieses sind jetzt beinahe Nebendinge geworden. Es werden Kräfte entwickelt, die in einem Tage das Loos ganzer Länder und Nationen entscheiden können, und die Kriegskunst scheint sich fast blos auf das Capitel von den Schlachten zu beschränken. Darum ist es von der größten Wichtigkeit, die Geschichte derselben in allen ihren Einzelheiten zu kennen, und was auf ihre Entscheidung gewirkt hat, zu erforschen.

Nicht leicht giebt es aber in der Kriegsbeschreibung eine schwierigere Aufgabe als die Schilderung einer Schlacht

in ihrem ganzen Verlaufe. Die Linie der Kämpfenden dehnt sich weit über den gewöhnlichen Gesichtskreis aus; die Begebenheiten drängen sich bald auf diesem, bald auf jenem Punkte, und der Zufall treibt sein Spiel mitten in dem Gewirre, und täuscht oft den aufmerksamsten Beobachter. Der Augenzeuge, der weder den Plan, noch dessen Bezug auf die Operationen im Großen kennt, kann nur berichten, was unter seinen Augen vorging, und wer mit solcher Kenntniß ausgerüstet ist, der hat gewöhnlich wichtigere Pflichten zu erfüllen.

In den Berichten kleinerer Schlachthaufen bleibt der Zusammenhang des ganzen Gefechts unerwähnt, und in den Hauptrapporten fehlen die Einzelheiten. Die geübteste Kritik reicht nicht hin, die verschiedenen Erzählungen in Einklang zu bringen, und wenn besondere Nachforschungen vielleicht Aufklärung gewähren möchten, so scheitern diese häufig wieder an den der menschlichen Natur eignen Schwachheiten. Ueberdies liegt ein Element in dem Wesen des Kampfes, dessen Einfluß sich noch bei der Beschreibung desselben äußert.

Diese Bemerkungen mögen dazu dienen, das vorliegende Werk der Nachsicht des Lesers zu empfehlen, deren es bedarf. Obschon durch Allerhöchste Vergünstigung alle bei dem königlichen Generalstabe vorhandenen Dienstrapporte benützt worden sind, so waren sie doch zu einer vollständigen Geschichte nicht hinreichend, und die ergänzenden Nachrichten von Augenzeugen hätten diesen Mangel nur dann einigermaßen ersetzen können, wenn zu erwarten gewesen wäre, daß sie von allen Seiten mit einer eben so

zuvorkommenden Bereitwilligkeit ertheilt werden würden, als es von der diesseitigen Armee geschehn.

Hierin liegt auch die Ursache, warum nur die Schlachten aufgenommen worden sind, wobei die preussische Armee eine Hauptrolle gespielt hat. Bei dem für die Plane gewählten grossen Maassstabe ($\frac{1}{25000}$) werden ganz kleine Truppentheile sichtbar, und dazu bedarf es Notizen, wie sie in den gewöhnlichen Relationen nicht enthalten sind. Dies ist zugleich der Grund, warum die Stellung der gegentheiligen Armee im Einzelnen immer mehr oder weniger auf Muthmassungen beruht.

Wenn es aber zu bedauern wäre, daß auf diese Art die Reihe der in den drei letzten für die deutschen Waffen so glorreichen Feldzügen gelieferten Hauptschlachten unvollständig bliebe, so will ein glücklicher Zufall, daß dieser Mangel von einer andern Seite ersetzt wird, wo sich gerade die dazu erforderlichen Materialien niedergelegt befinden.

Die zwölf für dieses Werk bestimmten Schlachten werden, zur Erleichterung der Anschaffung, Heftweise nach folgender Eintheilung erscheinen:

- I. Die Schlachten von Groß-Görschen, Groß-Beeren, Dennewitz, und das Treffen bei Hagelsberg.
- II. Die Schlachten von Bautzen und an der Katzbach.
- III. Die Schlachten bei Wartenburg, Möckern und Laon.
- IV. Die Schlachten bei Ligny, Wavres und Belle alliance.

Die Verletzung der chronologischen Ordnung in den beiden ersten Heften ist eine Folge der technischen Arbeit, welche nicht vollendet werden konnte. Ueberdem ist jede Schlacht ein für sich bestehendes Ganzes, unabhängig von der Zeitfolge.

Berlin, den 18. October 1821.

August Wagner,

Major im königl. Generalstabe.

I.

Die Schlacht bei Groß - Görschen am 2. Mai 1813.

Erläuterungen zum Verständniß des Plans.

Es war nach dem Feldzuge in Rußland leicht vorauszusehn, daß Sachsen der Schauplatz des neuen Kampfes seyn würde. Die russische Armee hatte im Frühjahr 1813 die preussischen Staaten durchzogen, und war bis über die Oder und Elbe vorgerückt; jedoch durch einen Winterfeldzug und weite Märsche, so wie durch zurückgelassene Belagerungscorps geschwächt, durfte sie es nicht wagen, Ströme weiter im Rücken zu lassen, welche sie zwar überschritten, aber nicht im Besitz hatte. Ueberdem war es den Regeln des Kriegs angemessen, die Verstärkungen abzuwarten, welche Preussen aufbot, und diejenigen, welche aus dem Innern von Rußland heranzogen. Die Franzosen hingegen eilten ein Land zu gewinnen, durch dessen Besetzung sie einen nicht unbedeutenden Alliirten und reiche Hülfquellen zu erhalten hofften.

Der Vicekönig von Italien hatte die Trümmer der aus Rußland zurückgekehrten Armee bei Magdeburg gesammelt und Verstärkungen aus Frankreich an sich gezogen. Ihm wurde der General von Bülow entgegen gestellt, als die Hauptarmee nach der Gegend von Chemnitz und Altenburg, und die Generale von York und von Winzingerode nach der Gegend von Leipzig abmarschirt waren. Diese Corps wurden in enge Can-

tonnirungen verlegt, und die leichten Truppen streiften auf den beiden Hauptstraßen nach Würzburg und Erfurt, auf welchen sich, wie man wußte, Napoleons neu gebildete Armee näherte. Der General von Winzingerode stand mit der Avantgarde in Lützen. Das Hauptquartier der Monarchen, von den russischen Garden gedeckt, war in Dresden.

In der Mitte Aprils war der Marschall Ney über den Thüringer Wald vorgerückt, und erschien am 18. in der Gegend von Erfurt. Die französische Hauptarmee rückte über Eisenach an. Am 22. wurde Jena, am 25. der Paß bei Kösen, den 28. Naumburg, und den 29. Weissenfels besetzt. Der Vicekönig marschirte mit dem V^{ten} und XI^{ten} Corps Saalaufwärts, und kam an demselben Tage durch die Wegnahme von Merseburg mit Napoleon in Verbindung.

Die ganze russisch-preussische Armee machte am 28. und 29. eine Bewegung gegen Leipzig. Gen. Lanskoy, der mit einem starken Cavalleriedetachement bei Weissenfels stand, wurde den 30. bis über die Rippach zurückgedrängt. Am folgenden Tage erhielt der Gen. Winzingerode Befehl, von Lützen vorzugehen, und des Feindes Bewegungen zu beobachten.

Am 1. Mai näherte sich der Vortrab der französischen Armee, die Division Souham, der Rippach, und es entstand dabei ein Gefecht, in welchem der Marschall Bessières blieb. Die französische Infanterie war in vier große Carrees formirt, jedes zu 4 Bataillons, mit Kanonen in den Intervallen. Sie erzwang den Uebergang, der nur durch Artillerie und Cavallerie vertheidigt wurde, und der General von Winzingerode zog sich gegen Lützen, und von da nach der Gegend von Zwenkau zurück. Die leichten Truppen gingen nach Pegau. Die Franzosen folgten ihnen bis in die Gegend von Starsiedel.

Da es jetzt klar ward, daß die ganze französische Armee ihre Richtung auf Leipzig nahm, so faßte der Graf von Witgenstein, der nun die alliirte Armee befehligte, den Entschluß links abzumarschiren, den rechten Flügel des Feindes zu gewinnen, und ihn auf dem Marsche anzugreifen.

Die russischen Truppen und ein Theil des preussischen Heeres hatten in dem Feldzuge des vorigen Jahres Gelegenheit gehabt, Kriegserfahrungen zu sammeln. Das unter dem General v. Blücher stehende Corps bestand aus geübten und wohl disciplinirten Soldaten, und war mit guten Officie-

ren versehen, welche größtentheils schon in frühern Kriegen gedient hatten. Alles brannte vor Begier, eine siebenjährige Unterdrückung zu rächen.

Die französische Armee bestand beinahe ganz aus Conscripten. Mit einer merkwürdigen Thätigkeit waren sie in sehr kurzer Zeit unter die Fahnen gestellt und schlagfertig gemacht worden.

Am Tage der Schlacht kamen ins Gefecht:

das III ^{te} Corps	5 Divisionen,
vom IV ^{ten} Corps	1 -
vom VI ^{ten} Corps	2 -
das XI ^{te} Corps	3 -

Summa 12 Divisionen.

Nach den Listen, welche später bei der Katzbach in die Hände der Preussen fielen, war der effective Stand einer Division in dieser Periode 8600—8700 Mann, und unter den Waffen 7700 Mann mit Inbegriff der Officiere, folglich zusammen 84,700 Mann. Die Stärke eines Bataillons geht von 600 bis 750; nimmt man im Durchschnitt 660 Mann, so sind

117 Bataillons	77,220 Mann,
22 Bataillons Garde	13,000 -
Cavallerie	5,000 -
Artillerie und Genie	7,000 -

Summa 102,220 Mann.

In der Nähe des Schlachtfeldes, ohne jedoch Theil an der Schlacht zu nehmen, standen:

vom XII ^{ten} Corps	2 Divisionen,
das V ^{te} Corps	3 -
das XII ^{te} Corps	3 -

Summa 8 Divisionen.

aus 92 Bataillons bestehend, zusammen 59,800 Mann.

Die Stärke der russischen und preussischen Truppen in der Schlacht war folgende:

Die Garden und Reserven . . . 17,350 Mann.

Unter Gen. Winzingerode, das Infanteriecorps des Prinzen von Württemberg mitgerechnet . . .

10,500 -

Division Berg . . . 7,450 -

Das Yorksche Corps . . . 10,000 -

Die Blüchersche Armee . . . 23,949 -

69,249 Mann.

In der Nähe des Schlachtfeldes befand sich noch:

General Miloradowitsch mit . . . 11,559 Mann,

General Kleist mit . . . 5,000 -

Summa 16,559 Mann.

Die Allirten hatten eine zahlreiche Cavallerie, die man, mit Inbegriff der leichten Truppen, auf 25,000 Mann berechnet. Da die Schlacht beinahe einzig mit Infanterie geführt wurde, so darf es nicht unbeachtet bleiben, daß kaum 50,000 Mann russischer und preussischer Infanterie 90,000 Franzosen von gleicher Waffe gegenüber standen, und daß überdies die letztern sich am Tage nach der Schlacht noch mit 60,000 Mann verstärken konnten, während den Allirten nur 15,000 Mann zu Gebote standen.

Am 1. Mai war die alliirte Armee folgendermassen vertheilt:

Das Yorksche Corps und die Division Berg bei Zwenkau.

Der General von Blücher bei Rötha.

Die Avantgarde unter Winzingerode vor Zwenkau, die Vortruppen an der Elster bei Pegau.

Die Reserven bei Lobstädt.

Das Terrain, worauf sich die beiden Armeen begegneten, ist sanft wellenförmig und wird gegen Lützen hin fast ganz eben. Die bedeutendste Höhe ist der Monarchenhügel, eine Viertelstunde südlich von Groß-Görschen, also benannt, weil die Monarchen zu Anfange der Schlacht diese Höhe zu ihrem Standpunkt gewählt hatten. Von hier aus kann man die

ganze flache Gegend bis gegen Leipzig und Merseburg hin übersehen, und hier steht auch das dem Andenken dieser Schlacht geweihte Denkmahl.

Zwischen Rahna und Starsiedel befindet sich ein flacher etwas sumpfiger Grund, wo in der nassen Jahreszeit sich das Wasser sammelt, und nach beiden Seiten abfließt. Er ist bei trockenem Wetter, einen kurzen Hohlweg bei Starsiedel ausgenommen, mit jeder Waffe überall zu passieren. Nördlich und parallel mit diesem Grunde läuft ein flacher Landrücken, den der Plan deutlich darstellt.

Das Terrain fällt westlich nach dem Grunabach und östlich nach der Elster ab. Der Flossgraben, welcher sich auf der Ostseite befindet, verdankt seine Entstehung der Holzflöße. Er ist überall zu durchwaten, hat jedoch stellenweise sehr steile 6 bis 10 und mehr Fufs hohe Ufer, welche der freien Bewegung der Cavallerie und des Geschützes hinderlich sind, und solche meist auf die gewöhnlichen Uebergangspunkte beschränken. Die Ufer desselben sind mit Kirsch- und andern Bäumen bepflanzt, deren Laub die freie Umsicht hindert, ohne dafs sie sonst einige Deckung gewähren.

Zwischen den Dörfern Rahna, Görschen und Kaja sind meist nur Wiesen, die mit Gräben durchschnitten und zum Theil mit Büschen und jungem Holz besetzt sind. Die Strasse von Groß-Görschen nach Lützen hat bei Kaja zu beiden Seiten Gräben, welche da, wo sie in Vertiefungen laufen, naß sind. Uebrigens ist die Gegend reich an Hohlwegen, welche die Bewegungen des Geschützes und der Cavallerie erschweren. Die Häuser in den Dörfern sind aus Fachwerk und Lehm erbaut; die Verzäunungen bestehen aus Hecken und Lehmwänden.

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai brach die alliirte Armee in zwei Colonnen auf. Der General von York marschirte von Zwenkau auf der großen Strasse über Audigast nach Pegau. Ihm folgte die russische Division Berg und nahm ihre Richtung auf Döblen. Der General von Blücher bewegte sich auf der Strasse von Rötha nach Storkwitz, unterhalb Pegau, um dort über die Elster zu gehen. Er war bestimmt, die erste Linie zu formiren, der General von York die zweite. Die Cavallerie

sollte sich auf dem linken Flügel ausbreiten, um sich der Strasse nach Weissenfels zu bemächtigen. General von Winzingerode nebst der Hauptarmee, welche von Lobstädt auf Groitzsch marschirte, sollte die Reserve bilden. General Miloradowitsch wurde von Altenburg gegen Zeitz vorgeschoben, um die Strasse über Zeitz nach Leipzig zu besetzen. General von Kleist, der sich von Halle nach Leipzig gezogen hatte, wurde angewiesen, sich dort möglichst zu halten, im Nothfalle aber seinen Rückzug auf Wurzen zu nehmen. Der General von Winzingerode liess 2 Bataillons des Kremenschuckschen, 1 Bataillon des Riäskischen Infanterie-Regiments, eine leichte Batterie und das Kosacken-Regiment Grekof 3. bei Zwenkau zurück, um diesen Uebergang zu decken.

Bei Audigast stießen die beiden Hauptcolonnen auf einander, und es entstand durch das Kreuzen derselben eine unerwartete Verzögerung. Bei Storkwitz ging nun die niederschlesische Brigade über die Elster, und nach ihr die Division Berg. Die übrigen Truppen schlugen sämtlich den Weg auf Pegau ein, und defilirten kurz vor dieser Stadt vor den beiden Monarchen vorbei. Jenseit des Flossgrabens geschah der erste Aufmarsch zwischen den Dörfern Werben und Domsen, durch einen vorliegenden sanften Höhenzug gedeckt. Die Bataillons waren aus der Mitte in Colonnen formirt, die Artillerie vor der Front, und die den Brigaden zugetheilte Cavallerie rückwärts.

Eine Escadron Garde du Corps (Rittmeister von Zollikoffer) trabte zur Recognoscirung des Feindes vor, und schickte Patrouillen links in die Dörfer am Grunabach. Von den vorliegenden Höhen sah man auf der Hauptstrasse gegen Leipzig den Staub marschirender Colonnen; vorwärts bei dem Dorfe Groß-Görschen war ein Lager sichtbar. Ein Gefangener sagte aus, daß dies die Division Souham vom Neyschen (III^{ten}) Corps sey, welches dahinter im Lager stehe. Es waren übrigens von derselben weder Posten ausgestellt, noch Patrouillen abgesendet.

Die französische Armee war an diesem Tage folgendermassen vertheilt:

Vier Divisionen des III^{ten} Armeecorps zwischen Starsiedel und Görschen, vermuthlich als Folge der Verfolgung am vorigen Tage. Die fünfte Division dieses Corps, Marchand, aus Hessen und Badenern bestehend, war auf dem Marsche nach Leipzig, und hatte am Zollhause, da wo der Salzweg von Dürrenberge in die Hauptstrasse einfällt, Halt gemacht. Die Garden standen zum Theil schon bei Lützen, zum Theil waren sie auf dem Marsche dahin. Das VI^{te} Corps war bei Poserna aufgestellt, das IV^{te} befand sich auf dem Marsche dahin von Stößen, und das XII^{te} in der Gegend von Naumburg; das V^{te} war auf der Strasse von Merseburg gegen Leipzig vorgerückt; das XI^{te} stand unweit Markranstädt, und marschirte noch bis Schönau. Man bemerkte, daß die französische Armee meistens in grossen, aus mehreren Bataillons bestehenden, hinten offenen Carrees marschirte.

Der General Graf Wittgenstein hielt die in den vorliegenden Dörfern sichtbaren Truppen für die Avantgarde des Feindes, und glaubte die Hauptarmee in einer Stellung bei Lützen zu finden. Dem gemäfs gab er Befehl, die Dörfer Görschen und Rahna zu nehmen, und darauf in Schlachtordnung so vorzurücken, daß die Hauptkräfte sich gegen des Feindes rechten Flügel wendeten, um diesen, und dadurch die Strasse nach Weissenfels zu gewinnen. Damit wurde besonders der General von Winzingerode beauftragt. Zugleich erhielt die preussische Cavallerie Befehl, auf den linken Flügel gegen Rahna vorzurücken, um den Feind, wenn er aus Görschen abzöge, in die Flanke zu fallen.

Die Armee rückte nun zum Angriff so vor, daß die Brigade Klüx (A) den linken, Zieten (B) den rechten Flügel der vordern Linie bildete. Hinter ihnen stand die Brigade Röder (C), sämtlich in der Brigade-Aufstellung. Im zweiten Treffen stand auf dem linken Flügel der Obrist von Horn mit fünf Bataillons *) (D), der Obrist von Hünnerbein mit vier Bataillons auf dem rechten Flügel (E), sämtlich in einem Treffen. Der Obrist-Lieutenant von Steinmetz mit drei Bataillons des Colbergischen

*) Das sechste war in Skeuditz zurückgeblieben.

Regiments dahinter als Unterstützung (F). Rechts neben diesen Truppen war die russische Division Berg aufmarschirt (G). Die bei den Brigaden eingetheilte Cavallerie befand sich überall in der Reserve. Die preussische Cavallerie unter dem Obrist von Dolffs trabte links vor, die linke Schulter vornehmend, und entwickelte sich in einem Treffen, wobei die Regimenter vom rechten Flügel ab in folgender Ordnung standen (H): das schlesische Cürassier-Regiment, die Garde du Corps, das ostpreussische und das brandenburgische Cürassier-Regiment, die Jägerschwadronen in Reserve hinter jedem Regimente, die Escadrons mit Intervallen. Rückwärts bei Domsen entfaltete der General von Winzingerode seine Cavallerie (I), und seine Infanterie blieb dahinter in Colonnen (K).

Auf Streifcommando waren:

Die leichte Garde-Cavallerie — sie kam Abends um 5 Uhr auf dem Schlachtfelde an. Die Dragoner-, Uhlanen- und Kosackenschwadronen wurden gegen Leipzig abgeschickt, die beiden Jägerschwadronen und die Husaren blieben hinter dem linken Flügel der Cavallerie (l).

Die brandenburgischen Husaren — sie kamen um 4 Uhr Abends auf dem Schlachtfelde an. Eine Escadron wurde gegen Leipzig beordert; die übrigen schlossen sich an die Reserve-Cavallerie an, und machten einen Angriff mit derselben (m).

Die schlesischen Husaren — sie kamen einzeln an, 2 Escadronen stellten sich auf dem rechten Flügel (w) und 2 Escadronen auf dem linken (k).

Französischer Seits stand die Division Souham in und vor dem Dorfe Groß-Görschen (L). Dazu gehörte eine Cavallerie-Brigade, bestehend aus dem 10ten Husaren-Regiment und den badenschen Dragonern (M). Die Division Brennier lagerte bei Kaja (N). Girard bei Starsiedel (O) und Riccard hinter Kaja in Reserve (P).

Das Gefecht wurde kurz vor 12 Uhr Mittags durch eine russische 12pfündige und die preussische 6pfündige Fußbatterie Mandelsloh eröffnet,

net (Q), welche auf den Feind in und vor Görschen feuerten. Die erstere stand vor der Intervalle der beiden preussischen Brigaden, die letztere auf dem rechten Flügel der Zietenschen Brigade. Es dauerte ziemlich lange, ehe dies Feuer beantwortet wurde. Man bemerkte in dem feindlichen Lager ein unordentliches Durcheinanderlaufen. Seitwärts des Dorfes standen zwei französische Batterien (R), welche endlich auch zu feuern begannen. Sie wurden aber zugleich durch die reitende Batterie No. 3. in die Flanke genommen (S), und verschwanden mit einem Verlust von drei demontirten Geschützen. Die reitende Garde - Batterie No. 4. war hier auch einige Augenblicke in Thätigkeit.

Der Kaiser Napoleon befand sich eben bei dem Vicekönig, welcher mit dem General von Kleist vor Leipzig im Gefecht war, als die ersten Kanonenschüsse bei Groß-Görschen fielen. Er eilte mit verhängtem Zügel dahin zurück. Nach dem Geständniß des französischen Bülletins kam ihm dieser Angriff unerwartet. Als er von dem was vorging, unterrichtet war, befahl er dem Vicekönig sogleich, mit allen disponibeln Truppen nach der Gegend des Schlachtfeldes abzumarschiren. Der Marschall Ney wurde angewiesen, seine Stellung mit allen Kräften zu behaupten. Die am Zollhaus stehende Division Marchand wurde ebenfalls nach dem Schlachtfelde dirigirt. Das VI^{te} Corps erhielt Befehl, von Poserna heranzurücken und den rechten Flügel der Schlachtlinie einzunehmen; das IV^{te} aber wurde beauftragt, gerade in die linke Flanke der Alliirten zu wirken.

In der Zwischenzeit war die Brigade Klüx vorgerückt, und hatte im raschen Anlauf Groß-Görschen genommen, und die Division Souham zurückgeworfen.

Als die Reserve-Cavallerie sich Starsiedel näherte, rückte das Geschütz der Division Girard auf die dortige Höhe vor (T), und fing an dieselbe zu beschiefen. Aus dem Dorfe selbst kamen drei feindliche Bataillons mit etwas Cavallerie zum Vorschein (U), und gingen gegen die preussische Reiterei vor. Da setzte sich der Prinz Wilhelm von Preussen an die Spitze des auf dem äußersten linken Flügel befindlichen brandenburgischen Cürassier-Regiments, hieb auf die erste feindliche Masse ein und warf sie

über den Haufen (V), worauf die übrigen nicht weiter vorzukommen wagten. Die Cavallerie verschwand, ohne etwas unternommen zu haben.

Hinter dem Dorfe Groß-Görschen fand die Brigade Klüx starken Widerstand; die Brigade Zieten erhielt Befehl, sie zu unterstützen, wobei dieselbe rechts um Groß-Görschen herum ging. Bei dieser Gelegenheit machte das neumärkische Dragoner-Regiment glückliche Angriffe auf die feindliche Infanterie.

Die Division Souham hielt sich in Rahna und Klein-Görschen. Ney befahl dem General Brennier mit seinen Truppen Klein-Görschen, und dem General Girard Rahna zu unterstützen. Diese Dörfer wurden aber von den Preussen genommen, ehe jene Verstärkungen ankommen konnten.

Von dem linken Flügel der Alliirten wurde die Annäherung des VI^{ten} feindlichen Corps (π) entdeckt und gemeldet. Dies verursachte, daß der General von Winzingerode mit seiner ganzen Cavallerie gegen Kölzen hin vorgeschoben wurde (h), um den linken Flügel zu verlängern. Da diese feindlichen Truppen ihre Richtung gerade auf Starsiedel nahmen, so wäre es vortheilhaft gewesen, dieses Dorf noch vor ihrer Ankunft zu nehmen und mit Infanterie zu besetzen. Es wurde auch die Division Berg dahin beordert, allein bevor sie noch dort angelangt war, erhielt dieselbe Befehl, auf ihren vorigen Platz zurückzukehren.

Von dem VI^{ten} feindlichen Corps rückte zuerst die Division Compans in die Linie bei Starsiedel. Von dem IV^{ten} Corps war nur die Division Morand angekommen; sie nahm ihre Richtung auf die Dörfer Sessen, Stoschwitz und Poserna, gerade in die linke Flanke des Generals von Winzingerode, welcher diesseit des Baches Batterien dagegen auffahren liefs.

Mittlerweile waren die Divisionen Girard und Brennier gegen Rahna und Klein-Görschen vorgerückt, und hatten diese beiden Dörfer unter einem heftigen Musketenfeuer wieder genommen. Darauf erhielt die preussische Garde-Brigade Befehl vorzugehen. Zu ihrer Unterstützung rückte von den Yorkschen Truppen die Brigade Hünerbein gegen Groß-

Görschen, während die Brigade Horn und der Obrist-Lieutenant Steinmetz links gegen Rahna geschoben wurden.

Der Feind wurde von den preussischen Garden wieder aus den Dörfern Klein-Görschen und Rahna herausgeworfen. Er zog die Division Compans ebenfalls ins Gefecht, das sich bei und zwischen diesen Dörfern erhielt.

Das Garde-Füsilier-Bataillon unter dem Major von Block war bis in die Wiesen zwischen Groß-Görschen und Rahna vorgerückt, als es von dem General von Blücher selbst den Befehl erhielt, das Dorf Kaja zu nehmen. Der Feind hatte seinen linken Flügel vor diesem Dorfe, die Front nach Rahna. Der Major von Block marschirte um die feindlichen Massen herum gerade auf Kaja los. Vor dem Dorfe stand ein feindliches Bataillon in Linie, welches nur auf eine sehr kurze Distanz wahrscheinlich die Preußen erst erkannte, und sich in das Dorf hineinwarf. Der Major von Block folgte mit gefälltem Bajonett und setzte sich im Besitz desselben.

Die feindlichen Massen standen so nahe, daß die Tirailleurs sie von den äußersten Häusern erreichen konnten. Der Feind wurde dadurch genöthigt, eine Wendung zu machen, und seine Front gegen das Dorf zu nehmen. Dann rückte er auf beiden Seiten desselben mit Infanteriemassen vor, in der Absicht, das Bataillon abzuschneiden, und da der Major von Block ohne alle Unterstützung blieb, so konnte er nichts anders thun, als das Dorf räumen. Er hatte gerade noch so viel Zeit, an dem entgegengesetzten Ende heraus zu kommen, und setzte dort in Verbindung mit den übrigen Truppen, den rechten Flügel an den Flossgraben gelehnt, das Gefecht fort, welches sich zwischen den erwähnten Dörfern fortdauernd erhielt.

Hier schien sich die Schlacht concentrirt zu haben. Jeder Theil brachte immer frische Truppen ins Feuer, um sich auf diesem beschränkten Raume zu behaupten. Die Division Riccard verstärkte die französische Linie, und die Alliirten zogen die Division Berg herbei. Das Terrain war so durchschnitten, daß die Truppen nur immer Bataillonsweise ins Gefecht geführt werden konnten. Sie lösten sich dann gewöhn-

lich in Tirailleurs auf, und mußten nach einem ungeheuern Verluste zurückgenommen werden, um andern Platz zu machen, die ein gleiches Schicksal hatten.

Unter den beiderseitigen Feuerlinien entstand ein Wogen, welches jede neue Verstärkung hervorbrachte. So prallten die Alliirten bald bis Kaja vor, bald mußten sie bis gegen die genannten Dörfer zurückweichen.

Da die Truppen einander ganz nahe standen, so war das Schlachtfeld mit Todten und Blessirten besäet. Besonders that eine Batterie vielen Schaden, welche die Franzosen auf der Anhöhe zwischen Rahna und Starsiedel hatten, und welche den ganzen Raum zwischen den Dörfern bestrich. Dagegen stand eine russische Batterie, jedoch weniger vorthellhaft, an der Windmühle bei Groß-Görschen, unter Deckung des lithauischen Dragoner-Regiments.

Der General von Blücher war verwundet; statt seiner hatte der General von York Befehl erhalten, das Commando der preussischen Truppen zu übernehmen; doch verließ der erstere das Schlachtfeld nicht einen Augenblick.

Auf dem linken Flügel rückte die Brigade Horn so gegen Rahna vor, daß die beiden Bataillons des combinirten Regiments No. 5. auf das Dorf selbst losgingen, während die drei Bataillons des combinirten Regiments No. 6. ihre Richtung links daran vorbei nahmen. Der Obrist-Lieutenant von Steinmetz folgte als Reserve, und stellte seine drei Bataillons nachher in den Zwischenräumen zwischen der Infanterie und der Cavallerie des linken Flügels mit großen Intervallen, seine Batterien vor der Front. Das combinirte Dragoner-Regiment No. 2. war seit dem Anfange der Schlacht nach dem rechten Flügel beordert worden, und deckte dort eine Batterie.

Die beiden Bataillons des combinirten Regiments No. 5. drangen mit einem Hurrah in das Dorf ein, und warfen den Feind in einem muthigen Anlaufe hinaus. Die fünf Bataillons der Brigade vereinigten sich unter anhaltendem Feuern auf der Anhöhe hinter dem Dorfe. Hier stand

der Feind in Massen formirt. Zwei davon wurden sogleich angegriffen und geworfen. Dabei setzte sich der Major von Carnall, die Fahne in der Hand, an die Spitze seines Bataillons. Da der Obrist von Horn einsehe, daß seine fünf Bataillons zu schwach seyn würden, um sich hier zu halten, so liefs er die hinter ihm stehende Cavallerie auffordern, zu seiner Unterstützung vorzurücken. Dem zu Folge kamen hier zum Gefecht: das 1ste westpreussische Uhlanen-Regiment, das 2te Leibhusaren-Regiment, die 1ste und 2te Escadron schlesischer Cürassiere, 2 Escadronen westpreussischer Dragoner, und die 2te Escadron schlesischer Uhlanen. Sie machten sämtlich isolirte Angriffe auf feindliche Infanteriemassen. Zuletzt liefs der Feind das 10te Husaren-Regiment und die badenschen Dragoner dagegen vorrücken, wodurch den weitem Angriffen Schranken gesetzt wurden.

Der Marschall Ney führte hier in Person die badenschen Dragoner zum Angriff. Das 10te französische Husaren-Regiment wollte eben auf die Tirailleurs einhauen, als die 2te Escadron schlesischer Uhlanen demselben entgegen ging, und es zurückwarf. Ein aus mehreren Bataillons bestehendes Carree machte Miene, vorzudringen, und wurde durch eine russische Batterie im Zaume gehalten. Gleichzeitig drang der Feind mit mehreren Infanteriemassen der Divison Compans durch und neben Starsiedel gegen die preussische Cavallerie vor, welche durch das feindliche überlegene Artilleriefeuer genöthigt wurde, bis nach dem rückwärts gelegenen Grunde zurückzugehen. Hier aber wurde sie mit zwei russischen Batterien von dem Corps des Generals von Winzingerode verstärkt, und erlangte dadurch eine Ueberlegenheit an Geschütz, welcher die Franzosen weichen und das Feld räumen mußten. Die preussische Cavallerie (i) stand hier mehrere Stunden lang in dem heftigsten Kanonenfeuer, und litt bedeutenden Verlust.

Etwas mehr rechts hatte das 2te Bataillon des combinirten Regiments No. 5. den Feind bis nach Kaja zurückgedrängt. Die Schützen drangen selbst in dies Dorf ein, welches der Feind zweimal verließ, und eben so

oft wieder nahm. Zugleich kamen noch zwei russische Bataillons und das 2te preussische Garde-Bataillon hier zur Unterstützung an.

Der Kaiser Napoleon, der sich selbst hier befand, sah die Preussen auf der Höhe, welche seine Schlachtlinie beherrschte, und seinen letzten Anhaltspunkt in Gefahr, in die Hände seiner Gegner zu gerathen, wodurch seine Schlachtlinie durchbrochen, und seine Kräfte getrennt worden wären.

Er hielt dies mit Recht für den entscheidenden Augenblick, und liefs daher 16 Bataillons der jungen Garde, in vier grosse Carrees formirt, von 6 Bataillons alter Garde und der Garde-Cavallerie unterstützt, gegen Kaja und die daneben liegenden Höhen vorrücken. Zugleich gab er den Generalen Dulauloy und Drouet Befehl, die sämtliche Garde-Artillerie, 60 Geschütze, in eine grosse Batterie zu vereinigen, und damit die vorgerückten Massen der Russen und Preussen zu beschiefsen. Die Division Bonnet vom VI^{ten} Corps mußte bei Starsiedel in die Schlachtlinie einrücken, und die Division Morand von IV^{ten} Corps wurde über das Defilee von Poserna herüber gezogen, um sich an den rechten Flügel anzuschliessen. Der General von Winzingerode suchte dessen Marsch durch mehrere Cavallerieangriffe zu verzögern, und seine Infanterie, unter dem Prinzen von Württemberg, rückte gegen Rahna und Klein-Görschen vor.

Dieser Prinz hatte früher schon, als der Feind vor Kaja und zwischen den Dörfern noch starken Widerstand leistete, von dem Grafen Wittgenstein den Befehl erhalten, sich in Marsch zu setzen, mit dem Auftrag, bei Eisdorf den Flossgraben zu überschreiten, und das Dorf Kaja im Rücken des Feindes anzugreifen. Es war deshalb der Obrist Graf von St. Priest mit 6 Bataillons (4 Bataillons der 4ten Division und das 20ste Jäger-Regiment) und 2 Batterien dahin entsendet worden. Bevor aber diese Bewegung zur Ausführung kam, wurden die auf dem rechten Flügel stehenden beiden Schwadronen des braunen Husaren-Regiments unter Major von Blücher an demselben Punkte über den Flossgraben gesendet, um die feindlichen Tirailleurs jenseit des Wassers zu vertreiben. Ihnen folgte noch, ohne besondern Befehl, das Attamansche Kosacken-Regiment, die

lithauischen Dragoner mit einer reitenden Batterie, und das russische Dragoner-Regiment von der Division Berg. Die Husaren prallten zuerst vor, kamen aber auf einen sumpfigen Wiesengrund und wurden in der Front mit Kartätschen, und in der rechten Flanke mit kleinem Gewehr beschossen. Als sie eben sich bereiteten, die feindlichen Tirailleurs, welche zur Division Marchand gehörten, anzugreifen, zeigte sich rechts rückwärts eine starke Colonne feindlicher Infanterie, (der Vicekönig) welche ihnen den Rückzug abzuschneiden drohte, und dies war Ursache, daß diese ganze Cavallerie über den Flossgraben zurückging.

Der Vicekönig hatte, wie schon gesagt worden, von dem Kaiser Befehl erhalten, mit allen seinen disponibeln Kräften nach der Gegend des Schlachtfeldes aufzubrechen. Da ihm die Stärke des Generals von Kleist nicht bekannt war, so ließ er das ganze V^{te} Corps, drei Divisionen, dort stehen, und setzte sich nur mit dem XI^{ten} in Bewegung, seine Richtung auf Skeitbar nehmend. Er befahl jedoch dem General Lauriston, eine seiner Divisionen bei Albersdorf aufzustellen, um die Verbindung mit der Armee zu erhalten, und die Kosacken, die von Zwenkau aus das Feld überschwemmten, zu verjagen. In der Nähe des Schlachtfeldes angekommen, schlug der Marschall Macdonald, der das Corps unmittelbar befehligte, vor, auf Kaja zu marschiren, und sich hinter dem Centro der französischen Armee aufzustellen; der Vicekönig glaubte aber eine größere Wirkung hervorzubringen, wenn er seine Angriffe auf der Alliirten rechte Flanke richtete, und ging auf Eisdorf. Vor diesem Dorfe entwickelte er die Division Charpentier (e) und vor Kitzen die Division Gerard (f), die Infanterie in zwei Treffen, die Cavallerie in Reserve. Die Division Fresinet (d) erhielt Befehl, Eisdorf anzugreifen und zu nehmen. Alle Batterien mußten diesen Angriff unterstützen.

Gleichzeitig wurde die Division Marchand in Bewegung gesetzt (c). Sie stand vor Meuchen und hatte eine Höhe in ihrer linken Flanke mit dem primatischen Bataillon und 2 Kanonen besetzt. Die übrigen 10 Geschütze dieser Division wurden etwas weiter vorwärts am Füsse dieser Höhe ins Feuer gebracht, während die Truppen gegen Klein-Görschen vorrückten.

Als der Graf St. Priest bei Eisdorf ankam, hatte der Vicekönig schon das Terrain jenseit des Dorfes besetzt, und in dem Augenblick, wo er debouchiren wollte, rückte ihm gerade die Division Fressinet von allen Seiten entgegen. Er wurde durch diesen unerwarteten und umfassenden Angriff aus dem Dorfe herausgeworfen. Nachdem er seine Truppen wieder gesammelt hatte, versuchte er einen zweiten Angriff, welcher nicht besser gelang. Glücklicherweise erschien der General Conownizin mit mehreren Grenadier-Regimentern zu seiner Unterstützung. Beide zusammen machten einen neuen Angriff. Das Dorf war aber so mit feindlicher Infanterie vollgestopft, daß es unmöglich war einzudringen. Der General Conownizin wurde verwundet, und der Graf St. Priest mußte sich darauf beschränken, durch ein heftiges Infanteriefeuer dem Feind das Debouchiren zu wehren (v, v).

In derselben Zeit waren die Befehle des Kaisers Napoleon im Centro und auf dem rechten Flügel zur Ausführung gekommen. Die Division Morand war bei Kölzen angelangt (b) und drängte den General Winzingerode, der ihr keine Infanterie entgegen stellen konnte. Vor Rahna war der General Horn nicht stark genug, um sich auf der Höhe zu behaupten, weshalb er genöthigt war, sich auf die Vertheidigung des Dorfes zu beschränken. Kaja war von den französischen Garden wieder genommen worden, welche durch dies Dorf und neben demselben vorrückten (W). Das in eine Batterie vereinigte Geschütz der französischen Garde (Z) unterhielt von der Höhe zwischen Kaja und Starsiedel ein wirksames und wohlgenährtes Feuer; kurz es war klar, daß der Kaiser Napoleon hier alle seine Streitkräfte concentrirt hatte, um eine Entscheidung zu erzwingen.

Sämtliche Truppen der Alliirten standen im Gefecht, nur die russischen Garden waren noch disponibel. Der Kaiser Alexander gab Befehl, sie zur Unterstützung vorzuführen. Die Grenadiere kamen, wie schon erwähnt, bei Groß-Görschen und Eisdorf ins Gefecht; 38 Schwadronen Cürassiere und 13 leichte Garde-Schwadronen (z) gingen nach dem linken Flügel, wo ihre Batterien das Feuer verstärkten; 14 Bataillons der Garde-

Garde-Division wurden rechts von Groß-Görschen aufgestellt (t); an diese schloß sich auch das russische Gardehusaren-Regiment, welches hier und an andern Punkten der Schlachtlinie thätig gewesen war.

Unterdeß aber hatte das VI^{te} französische Corps Rahna mit Uebermacht angegriffen, und unter Begünstigung des Geschützes genommen. Die Division Marchand drängte über den Flossgraben, und hatte schon einen Theil von Klein-Görschen in Besitz, als die Alliirten noch vorwärts mit den französischen Garden in Gefecht waren. Endlich mußte auch dieses Dorf aufgegeben werden. Die Nacht brach herein, und die Alliirten behaupteten Groß-Görschen. Die Truppen sammelten sich hinter dem Dorfe. Die russischen Garden deckten den Rückzug.

Die Linie der Franzosen dehnte sich jetzt von Kitzen über Eisdorf, Klein-Görschen, Rahna, Starsiedel und Kölzen bis Pobles aus. Die Division Fressinet war über den Flossgraben gegangen, und stand auf dessen linken Ufer zwischen Eisdorf und Kitzen.

Es war ganz dunkel. Das Schlachtfeld war nur noch von den Flammen der fünf brennenden Dörfer erleuchtet, um welche der Kampf sich den ganzen Tag über gedreht hatte. Von Zeit zu Zeit warfen die Franzosen Leuchtkugeln.

Die alliirten Truppen hatten sich gesammelt, und standen hinter Groß-Görschen concentrirt. Die schlesischen Cürassiere, das combinirte Dragoner-Regiment No. 2., die westpreussischen, lithauischen und neu-märkschen Dragoner nebst den schlesischen Husaren, befanden sich auf dem rechten Flügel, die übrige preussische Cavallerie auf dem linken.

Auf einmal rückte eine Abtheilung feindlicher Truppen zwischen Rahna und Starsiedel vor, und stieß auf die Brigade des Obrist-Lieutenants von Steinmetz. In dem flachen Grunde konnte der Feind die Alliirten auf der Höhe leicht gewahren, und seine Schüsse desto sicherer anbringen, ohne von ihnen bemerkt zu werden. Die Infanterie hatte die Gewehre zusammengesetzt und sich gelagert. Das zweite Leibhusaren-Regiment war grossentheils abgesessen. Alles war sehr ermüdet und

schlaftrunken. Bei den ersten Kanonenschüssen lief indeß alles zu den Waffen, und der Feind wurde von den Schützen zurückgewiesen.

Bald darauf rückten 9 preussische Schwadronen vor, um einen Nachtangriff zu unternehmen. Schon gegen Abend war der Vorschlag gemacht worden, die ganze alliirte Cavallerie zu vereinigen, und damit in des Feindes rechte Flanke zu wirken. Da dies nicht zur Ausführung kam, so unternahm der Obrist von Dolffs, nachdem es schon Nacht war, einen Angriff mit folgenden Schwadronen:

- 1 Escadron Garde-Volontair-Kosacken,
- 3 - Garde du Corps,
- 4 - brandenburgische Cürassiere,
- 1 - ostpreussische Cürassiere.

Diese setzten sich so in Bewegung, daß die Garde du Corps und die ostpreussischen Cürassiere in Linie standen, die brandenburgischen Cürassiere aber hinter dem rechten Flügel in Escadronscolonnen folgten. Bald aber ging in der Dunkelheit die Richtung verloren; die Schwadronen geriethen durch einander, und diese Verwirrung wurde noch dadurch vermehrt, daß diese Cavallerie gleich anfangs in den breiten und tiefen Hohlweg gerieth, welcher von Görschen nach Söhesten führt, und wo viele Pferde stürzten.

Der Feind, durch das Gerassel aufmerksam gemacht, stellte sich unter die Waffen, welches man bei dem Scheine der Wachtfeuer deutlich bemerken konnte. Zugleich zündete er die äußersten Häuser der Dörfer an, um das Feld zu erhellen, und schoß mit Kartätschen. Dessen ungeachtet wurde der Angriff fortgesetzt, und die Schwadronen kamen auf und zwischen die feindlichen Massen, welche sich mit Mühe hielten. Einige hundert Schritt hinter ihnen befand sich der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge, welches in der Dunkelheit ganz auseinander sprengte. Als sie die kleine Anzahl der Angreifer gewahrten, wurden sie dreister und das Feuer lebhafter, welches die preussische Reiterei nöthigte, den Rückweg anzutreten.

Die Franzosen waren aber doch schüchtern geworden, und wagten es nicht zu folgen, sondern blieben in Haufen zusammengedrängt unter den Waffen. Etwas später räumten sie das ganze Schlachtfeld, und wendeten sich nach der Lützner StraÙe.

Die Alliirten zogen sich bis über den Floßgraben zurück, mit Ausnahme der Brigade Steinmetz, der Cavallerie des Generals von Winzingerode, und etwa 16 Schwadronen preussischer Cavallerie, welche auf dem Schlachtfelde stehen blieben. Der Verlust dieses Tages wird auf 8,000 Preussen und 2,000 Russen berechnet. Unter den Gefallenen war der Prinz Leopold von Hessen-Homburg; der General von Scharnhorst wurde schwer verwundet, und starb an seinen Blessuren. Gefangene wurden wenig gemacht. Die Alliirten nahmen während der Schlacht fünf bespannte Kanonen; die Franzosen fanden zwei demontirte auf dem Schlachtfelde.

Vom General von Kleist war die Nachricht gekommen, daß die Uebermacht des Feindes ihn genöthigt habe, die Stadt Leipzig aufzugeben, und nach Wurzen zurückzugehen. Zugleich meldete der Commandant der russischen Artillerie, daß seine Munition verschossen, und es wegen Entfernung des Parks unmöglich sey, sie bis zum folgenden Tage zu ersetzen. Dies waren die Hauptbeweggründe zum Rückzug, der am andern Morgen angetreten wurde.

Das Yorksche Corps, ein Theil der Truppen des Generals von Winzingerode, und die Division Berg gingen über Prödel und Ostrau nach Frohburg; das Blüchersche Corps nach Bornä, und die übrigen Truppen nach Altenburg.

Der General Miloradowitsch, welcher bei Zeitz stand, ohne einen Feind vor sich zu haben, erhielt in der Nacht um 2 Uhr Befehl, sich über Prödel an die Hauptarmee anzuschließen. Er war nebst der Infanterie des Prinzen von Württemberg zur Arrieregarde bestimmt.

Bei Anbruch des Tages stand die vorerwähnte Cavallerie noch auf dem Schlachtfelde. Von den Franzosen war in den vorliegenden Dörfern gar nichts zu sehen. Sie waren alle geräumt. Bei Kaja zeigten

sich einige Bataillons in Massen, und zwischen Eisdorf und Klein-Görschen stand Cavallerie. Um 8 Uhr sah man eine Colonne auf dem rechten Ufer des Flossgrabens in Marsch, welche ihre Richtung auf Pegau nahm. Es war der Vicekönig. Die alliirte Cavallerie zog nun auch ab, und ging bei Prödel über die Elster.

Beim weitem Rückzuge bildete das preussische Corps den rechten Flügel, und marschirte über Lausig, Colditz, Leisnig und Döbeln nach Meissen. Die Russen nahmen ihren Weg über Rochlitz, Waldheim und Wilsdruf nach Dresden. Der General von Kleist erhielt Befehl, sich über Dahlen nach Mühlberg zu ziehn, und der General von Bülow, der noch die Uebergänge der Saale beobachtete, wurde auf Roslau dirigirt.

Der Kaiser Napoleon setzte seine Truppen erst den 3. um Mittag in Marsch. Der Vicekönig mit dem XI^{ten} Corps machte die Avantgarde, und schlug die Straße ein, welche die Russen genommen hatten, über Borna, Colditz, Waldheim, Nossen, Wilsdruf. Ihm folgte das VI^{te} Corps. Das V^{te} wurde erst von Leipzig nach Zwenkau herangezogen, und dann wieder seitwärts über Mölbis, Wurzen und Oschatz nach Meissen dirigirt. Das IV^{te} passirte die Elster bei Prödel, und rückte über Frohburg, Rochlitz und Mitweyda gegen Dresden, während das XII^{te} Corps über Zeitz, Altenburg und Penig eben dahin marschirte. Das III^{te} marschirte nach Leipzig, und wurde nach einigen Ruhetagen über Eilenburg nach Torgau dirigirt, um diese Festung zu entsetzen.

Am 5. griff der Vicekönig den Obrist-Lieutenant von Steinmetz, der mit der 2ten russischen Grenadier-Division unter dem General St. Priest verstärkt wurde, bei Colditz an, und an den beiden folgenden Tagen kam es an der Tschopau und in der Gegend von Nossen zu Gefechten mit der russischen Arrieregarde, die sämtlich weiter keine Resultate hatten. Der Obrist-Lieutenant von Steinmetz, der eigentlich bestimmt war, die Arrieregarde des preussischen Corps zu bilden, hatte den Weg nach Waldheim eingeschlagen. Vermuthlich ist dies die Ursache, warum die

preussischen Truppen, die von Colditz bis Leisnig sehr schwierige Defileen zu hinterlegen hatten, ganz unverfolgt blieben.

Am 8. des Morgens hatte die alliirte Armee das ganze linke Elbufer geräumt, und noch an diesem Tage hielt der Kaiser Napoleon seinen Einzug in Dresden.

Erklärung des Plans.

A. Die Brigade Klüx.

B. - - Zieten.

C. - - Röder.

D. - - Horn.

E. - - Hünenbein.

F. - - Steinmetz.

G. Die russische Division Berg.

H. Die Reserve-Cavallerie.

I. Cavallerie des General Winzingerode.

K. Dessen Infanterie unter dem Prinzen von Würtemberg.

L. Die Division Souham.

M. Das 10te französische Husaren-, und das badensche Dragoner-Regiment.

N. Die Division Brennier.

O. - - Girard.

P. - - Riccard.

π. Das VI^{te} feindliche Corps.

Q. Zwei Batterien eröffnen das Gefecht bei Groß-Görschen.

R. Feindliche Batterie, welche dies Feuer beantwortet.

S. Eine preussische Batterie nimmt den Feind in die Flanke.

T. Feindliche Geschütze, die ihr Feuer auf die Reserve-Cavallerie richten.

Erster Aufmarsch der russisch-preussischen Armee.

- U. Drei feindliche Bataillons, von einigen Uhlanen begleitet, rücken aus Starsiedel vor.
- V. Prinz Wilhelm von Preussen wirft sie an der Spitze der brandenburgischen Cürassiere zurück.
- W. Die französische junge Garde in und hinter Kaja.
- X. Die alte französische Garde.
- Y. Die Garde-Cavallerie.
- Z. Grosse französische Batterie.
- a. Truppen des III^{ten} und VI^{ten} Corps.
- b. Die Division Morand vom IV^{ten} Corps.
- c. Die Division Marchand vom III^{ten} Corps rückt gegen Klein-Görschen vor.
- d. Die Division Fressinet
- e. - - Charpentier } vom XI^{ten} Corps.
- f. - - Gerard }
- g. Französische Truppen ausser Gefecht.
- h. Die Cavallerie des Generals Winzingerode ist gegen Kölzen vorgegangen.
- i. Die preussische Reserve-Cavallerie.
- k. 2 Escadronen schlesische Husaren.
- l. 3 Escadronen leichte Garde-Cavallerie.
- m. 3 - brandenburgische Husaren.
- n. Zweites Leibhusaren-Regiment.
- o. 2 Escadronen westpreussische Uhlanen.
- p. die neumärkischen Dragoner.
- q. Die lithauischen Dragoner.
- r. Das combinirte Dragoner-Regiment No. 2.
- s. Preussisch-russische Truppen im Gefecht.
- t. Die russische Garde-Division nebst den Garde-Husaren.
- u. Preussische und russische Truppen ausser Gefecht.
- v. Die Division St. Priest und mehrere russische Grenadier-Regimenter im Gefecht bei Eisdorf.

- w. 2 Escadronen braune Husaren.
- x. Der Monarchenhügel.
- y. Kosacken.
- z. Russische Reserve-Cavallerie.
- ω. Russische Grenadiers in Reserve zu Anfange der Schlacht.

Stand der alliirten Armee:

Corps des Generals von Blücher.

Oberschles. Brigade, General v. Zieten.

Schlesische Grenadiere	1 Bat.
Des 1sten schles. Regts. 1stes, 3tes und Füsilier-Bataillon	3 -
Des 2ten schles. Regts. 1stes u. 3tes Bat.	2 -
1ste u. 2te Comp. schles. Schützen	$\frac{1}{2}$ -
Neumärkische Dragoner	4 Esc.
Comb. schles. Husaren-Regiment	4 -
Reitende Batt. No. 9. und Fußbatterie No. 11 und 13	3 Batt.

Summa $6\frac{1}{2}$ Bat. 8 Esc. 3 Batt. — 6,935 M.

Niederschles. Brigade, Obrist v. Klux.

Westpreussische Grenadiere	1 Bat.
Des 1sten westpr. Reg. 2tes, 3tes u. Füs. Bat.	3 -
Des 2ten - - - 2tes u. 3tes Bat.	2 -
2 Comp. schles. Schützen	$\frac{1}{2}$ -
Westpreuss. Dragoner	2 Esc.
Schles. Uhlanen	2 -
Reit. Batt. No. 7. u. Fuß. Batt. No. 7 u. 8.	3 Batt.

Summa $6\frac{1}{2}$ Bat. 4 Esc. 3 Batt. — 6,307 M.

Reserve - Brigade, General von Röder.

Garde-Regiment	3 Bat.
Normal-Bataillon	1 -
Gardejäger	1 -
Leibgrenadiere	1 -
Ostpreussische Grenadiere	1 -
3tes Bataillon des Leib-Regiments	1 -
Westpreussische Uhlanen	4 Esc.
Brandenburgische Husaren	4 -
Reit. Batt. No. 8., Garde-Fufsbatt. No. 4. und Fufsbatt. No. 9.	3 Batt.

Summa 8 Bat. 8 Esc. 3 Batt. — 8,388 M.

Reserve - Cavallerie, Obrist von Dolffs.

Garde du Corps u. Volontair-Kosacken	5 Esc.
Ostpreussische Cürassiere	4 -
Brandenburgische Cürassiere	5 -
Schlesische Cürassiere	4 -
Leichte Garde-Cavallerie	6 -
Reit. Batt. No. 3, 4 u. 10.	3 Batt.

Summa 24 Esc. 3 Batt. — 2,941 M.

Corps des Generals von York.

Die Brigade Hünenbein.

2tes u. Füs. Bat. vom Inf. Reg. No. 5.	2 Batt.
Das comb. Reg. No. 5.	3 -
2 Comp. ostpreufs. Jäger	$\frac{1}{2}$ -
Das comb. Dragoner-Regiment No. 2.	4 Esc.
Fufsbatterie No. 2.	1 Batt.

Die

Die Brigade Horn.

1stes ostpreuss. Regiment	3 Bat.
Leibfüsilier-Bataillon	1
Litthauische Dragoner	4 Esc.
$\frac{1}{2}$ 12pfünd. Batt. No. 3. u. Fußb. No. 1.	$1\frac{1}{2}$ Batt.

Die Brigade Steinmetz

Das Colbergische Regiment	3 Bat.
Das 2te Leibhusaren-Regiment	5 Esc.
$\frac{1}{2}$ 3pfünd. Batt. No. 1. u. reit. Batt. No. 2.	$1\frac{1}{2}$ Batt.

Summa 12 $\frac{1}{2}$ Bat. 13 Esc. 4 Batt. — 10,000 M.

Summa der preussischen Truppen 33 $\frac{1}{2}$ Bat. 57 Esc. 16 Batt. — 34,571 M.
mit Einschluss der Officiere.

Russische Truppen auf dem Schlachtfelde.

Die Division Berg, aus lauter schwachen Batail-				
lons bestehend		21 Bat.	3 Esc.	3 Batt.
Das Corps des Generals von Winzingerode mit				
Einschluss des Corps unter dem Prinzen von				
Württemberg		16	19	7½
Reserve	{	Garde	14	{ 15
		Grenadiere	10	
		Cürassiere	38	
		leichte Cavallerie	17	
Summa		61 Bat.	77 Esc.	25½ Batt.

Stand der französischen Armee.

Die Garden	22 Bataillons 12—16 Escadrons.
III ^{tes} Corps — Marschall Ney.	
Division Souham	15
- Girard	13
- Brennier	13
- Riccard	13
- Marchand	11
Eine Brigade Cavallerie	8
IV ^{tes} Corps — General Bertrand.	
Division Morand	8
- Fontanelli	12
- Franquemont	8
V ^{tes} Corps — General Lauriston.	
Division Maison	12
- Puthod	10
- Rochambeau	12
VI ^{tes} Corps — Marschall Victor.	
Division Compans	10
- Bonnet	8
- Friedrichs	8
XI ^{tes} Corps — Marschall Macdonald.	
Division Charpentier	8
- Gerard	10
- Fressinet	8
Eine Brigade Cavallerie	8
XII ^{tes} Corps — Marschall Oudinot.	
Division Pactod	10
- Lorenzey	14
- Raglovich	6
Eine Brigade Cavallerie	6
Summa	231 Bataillons 34—38 Escadrons.

II.

Die Schlacht bei Groß-Beeren am 23. August 1813.

Erläuterungen zum Verständniss des Plans.

Bei Wiederausbruch der Feindseligkeiten war die alliirte Nordarmee unter den Befehlen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden in der Nähe von Berlin aufgestellt, um diese Hauptstadt gegen eine französische Armee zu decken, welche sich bei Luckau sammelte.

Die Stärke und Zusammensetzung dieser beiden Armeen ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

Stärke der Nordarmee unter den Befehlen Sr. Königl.

Hoheit des Kronprinzen von Schweden.

Nach der Ordre de Bataille.

Das 3te preussische Armeecorps unter dem General-Lieutenant von Bülow.	Anzahl der			Offi- ciere	Mann.
	Batail.	Esc.	Batt.		
3te Brigade, General-Major, Prinz von Hessen-Homburg.					
2tes ostpreussisches Grenadier-Bataillon .	1	—	—	20	1,004
3tes - Infanterie-Regiment .	3	—	—	65	2,397
4tes Reserve-Infanterie-Regiment . . .	3	—	—	49	2,127
3tes ostpreussisches Landwehr-Infant.-Reg.	4	—	—	86	3,084
1stes Leibhusaren-Regiment	—	5	—	27	691
6pfündige Fußbatterie No. 5.	—	—	1	7	109
	11	5	1	251	9,412

Das 3te preussische Armeecorps unter dem General-Lieutenant von Bülow.	Anzahl der			Offi- ciere	Mann.
	Bat.	Esc.	Batt.		
Transport .	11	5	1	251	9,412
4te Brigade, General-Major von Thümen.					
4tes ostpreussisches Infanterie-Regiment	3	—	—	68	2,481
5tes Reserve-Infanterie-Regiment . .	4	—	—	56	2,825
Elb-Infanterie-Regiment	2	—	—	34	1,686
2 Comp. des ostpreuss. Jäger-Bataillons .	$\frac{1}{2}$	—	—	8	350
Pommersches National-Cavallerie-Regiment	—	3	—	14	361
6pfündige Fußbatterie No. 6.	—	—	1	3	101
	9 $\frac{1}{2}$	3	1	183	7,804
5te Brigade, General-Major von Borstell.					
Pommersches Grenadier-Bataillon . .	1	—	—	25	943
- Infanterie-Regiment . .	3	—	—	68	2,622
2tes Reserve-Infanterie-Regiment . .	3	—	—	41	2,150
2tes kurmärkisches Landw.-Infanterie-Reg.	4	—	—	76	2,959
Pommersches Husaren-Regiment	—	5	—	29	710
Westpreussisches Uhlanen-Regiment . .	—	4	—	16	575
6pfündige Fußbatterie No. 10.	—	—	1	3	111
	11	9	1	258	10,070
6te Brigade, Obrist von Krafft.					
Colbergisches Infanterie-Regiment . .	3	—	—	68	2,627
9tes Reserve-Infanterie-Regiment . .	3	—	—	45	2,210
1stes neumärkisches Landw.-Infanterie-Reg.	4	—	—	65	2,730
1stes pommersches Landw.-Cavallerie-Reg.	—	4	—	15	270
6pfündige Fußbatterie No. 16.	—	—	1	4	119
	10	4	1	197	7,956

Das 3te preussische Armeecorps unter dem
General-Lieutenant von Bülow.

	Anzahl der			Offi- ciere	Mann.
	Bat.	Esc.	Batt.		
Transport .	41 $\frac{1}{2}$	21	4	898	34,642
Reserve-Cavallerie, General-Ma- jor von Oppen.					
Brandenburgisches Dragoner-Regiment .	—	5	—	22	613
Königin Dragoner	—	5	—	21	676
2tes westpreussisches Dragoner-Regiment	—	4	—	19	598
Des 2ten schles. Husaren-Regiments . .	—	2	—	14	430
2tes pommersches Landw.-Cavallerie-Reg.	—	4	—	13	316
2tes kurmärkisch. - - - - -	—	4	—	10	367
4tes - - - - -	—	4	—	18	356
Reitende Batterie No. 5.	—	—	1	4	126
- - - - 6.	—	—	1	4	128
	—	28	2	125	3,610
Reserve-Artillerie, Obrist-Lieu- tenant von Holtzendorff.					
12pfündige Batterie No. 4 und 5. . . .	—	—	2	4	353
6pfündige Fußbatterie No. 19.	—	—	1	4	108
Reitende Batterie No. 11.	—	—	1	4	137
Feld-Pionnier-Compagnien 4 und 5. . .	$\frac{1}{2}$	—	—	3	152
2 russische 12pfündige Batterien No. 7 u. 21.	—	—	2	18	500
	—	—	6	33	1,250
Summa des 3ten preussischen Armeecorps	42	49	12	1,047	40,102

Das 4te preussische Armeecorps unter dem
General-Lieutenant Grafen von Tauentzien.

Das 4te preussische Armeecorps unter dem General-Lieutenant Grafen von Tauentzien.	Anzahl der			Offi- ciere	Mann.
	Bat.	Esc.	Batt.		
Division unter dem Gen. v. Dobschütz.					
1ste Brigade, Gen. v. Dobschütz.					
3tes Reserve-Infanterie-Regiment . . .	3	—	—	49	2,405
1stes kurmärkisches Landw.-Infanterie-Reg.	2	—	—	37	1,426
2tes neumärkisches Landw.-Cavallerie-Reg.	—	2	—	8	164
3tes ostpreussisches - - - - -	—	3	—	15	295
Eine halbe Fußbatterie	—	—	$\frac{1}{2}$	2	52
	5	5	$\frac{1}{2}$	112	4,342
2te Brigade, Gen. Graf v. Lindenau.					
5tes kurmärkisches Landw.-Infanterie-Reg.	4	—	—	86	2,790
2tes neumärkisches - - - - -	3	—	—	50	1,520
1stes schlesisches - - - - -	3	—	—	61	2,010
Berliner Landwehr-Cavallerie-Regiment	—	2	—	8	176
1stes kurmärkisches Landw.-Cavallerie-Reg.	—	2	—	9	136
3tes pommersches - - - - -	—	4	—	12	315
7tes kurmärkisches - - - - -	—	2	—	7	157
Eine 6pfündige Fußbatterie	—	—	1	2	79
	10	10	1	235	7,183
Reserve-Artillerie, Obrist-Lieutenant von Strampf.					
2 Fußbatterien	—	—	2	4	157
1 reitende Batterie	—	—	1	2	98
	—	—	3	6	255
Summa der Division	15	15	$4\frac{1}{2}$	352	11,780
Detachirtes Corps des General-Majors von Wobeser.					
1stes westpreuss. Landwehr-Infanterie-Reg.	4	—	—	62	1,770
2tes - - - - -	4	—	—	68	1,860
3tes - - - - -	4	—	—	64	1,950

Das 4te preussische Armeecorps unter dem General-Lieutenant Grafen von Tauentzien.	Anzahl der			Offi- ciere	Mann.
	Bat.	Esc.	Batt.		
Transport	27	15	4 $\frac{1}{2}$	546	17,360
4tes Bat. des 2ten ostpr. Landw.-Infant.-Regts.	1	—	—	17	630
1stes westpreuss. Landwehr-Cavallerie-Reg.	—	3	—	10	198
2tes - - - - -	—	3	—	9	168
3tes - - - - -	—	2	—	9	153
6pfündige Fußbatterie No. 22.	—	—	1	3	122
	13	8	1	242	6,851
Detachirtes Corps des General- Major von Hirschfeld.					
1stes Reserve-Infanterie-Regiment	4	—	—	82	2,800
3tes kurmärkisches Landw.-Infanterie-Reg.	4	—	—	80	2,400
4tes - - - - -	3	—	—	68	1,800
6stes - - - - -	4	—	—	80	2,400
7tes - - - - -	3	—	—	68	1,800
3tes - - - - - Cavallerie-Reg.	—	4	—	14	240
5tes - - - - -	—	4	—	14	320
6stes - - - - -	—	4	—	14	320
Eine russische Batt. von 10 Stück Geschützen	—	—	1	6	190
	18	12	1	426	12,350
Summa des 4ten preuss. Armeecorps	46	35	6 $\frac{1}{2}$	1,020	30,981
Hiezu die Summe des 3ten preuss. Armeecorps	42	49	12	1,047	40,102
Gesamte Stärke der preuss. Armeecorps	88	83	18 $\frac{1}{2}$	2,063	71,083
				73,150	
Hiezu die königlich-schwedische Armee	—	—	—	18,000	
Kais. russ. Corps unter Gen. v. Winzingerode	—	—	—	9,000	
Die Stärke der vereinigten Nordarmee incl. der bei den preussischen Truppen separat aufgeführten Officiere	—	—	—	100,150	

Stärke der gegen die Nordarmee operirenden französischen Armee.

Das IV^{te} Armeeecorps, General Bertrand.

Die 12te Division, General Morand.	13tes Linien-Regiment,	} 8 Bataillons.
	23stes - - - - -	
	3tes leichtes,	
	8tes - - - - -	
Die 15te Division, Gen. Fontanelli.	1stes ital. Linien-Regim.	} 12 - - -
	4tes - - - - -	
	6tes - - - - -	
	7tes - - - - -	
	Mailänd. Departemental- Bataillon,	
Die 18te Division,	General Franquemont	8 - - -
Summa 28 Bataillons — 21,000 M.		

Das VII^{te} Armeeecorps, General Reynier.

Die 24ste Division, General v. Lecoq.	Leibgrenadier-Bataillon,	} 10 $\frac{1}{4}$ Bat.'
	Leichtes Infanterie-Reg.,	
	Reg. Prinz Maximilian,	
	Eine Jäger-Compagnie,	
	Grenadier-Bataillon,	
Die 25ste Division, General Sahrer von Sahr.	Reg. Prinz Friedrich Aug.,	} 9 - - -
	Regiment von Steindel,	
	Grenadier-Bataillon,	
	Regiment von Sahr,	
	- König,	
Leichte Reiter-Brigade, General v. Gablenz.	- Prinz Anton,	} 13 Esc.
	- von Low,	
	Husaren, } Uhlanen, }	

Die

Transport .		19 $\frac{1}{4}$ Bat. 13 Esc.
Die 32ste Division, Gen. Durutte.	{ 132stes Linien-Reg.,	{ 10 =
	{ 133stes - - -	
	{ 139stes - - -	
	{ 36ste leichte, Würzburger,	
Summa		29 $\frac{1}{4}$ Bat. 13 Esc. — 23,000 Mann.

Das XII^{te} Corps, Marschall Oudinot.

Die 13te Division, General Pactod.	{ 12tes provisor. Reg.,	{ 10 Bat.
	{ 23stes - - -	
	{ 7tes Linien-Reg.,	
	{ 101stes Linien-Reg.,	
Die 14te Div., Gen. Guilleminot.	{ 4tes leichtes neap. R.,	{ 14 -
	{ 18tes leichtes Reg.,	
	{ 52stes Linien-Reg.,	
	{ 137stes - - -	
	{ 156stes - - -	
Brigade des bairischen Gen. Raglovich		6 -
Summa		30 Bat. — Esc. — 21,000 Mann.

Das III^{te} Cavallerie-Corps, Herzog von Padua.

Die Division des Generals Jaquinot	24 Esc.
- - - Fournier	24 -
- - - Lorge	30 -
- - - de France	33 -
Summa	111 Esc. — 12,000 Pferde.

Stärke der Armee 87 $\frac{1}{4}$ Bat. 124 Esc. — 77,000 Mann.

Corps unter den Befehlen des Generals Gerard.

18tes Linien - Infanterie - Regiment	2 Bat.	
19tes - - - - -	2 -	
72stes - - - - -	2 -	
26stes leichtes	2 -	
4tes westphälisches	2 -	
9tes - - - - -	2 -	
Herzogl. sächs. Truppen	3 -	
Illyrisches Regiment	2 -	
Ein Marsch - Bataillon	1 -	
Summa		18 Bat.
Cavallerie	6 Esc.	} — 14,000 Mann.
Artillerie	18 Gesch.	

Ganze Stärke der Franzosen 105 $\frac{1}{4}$ Bat. 130 Esc. — 91,000 Mann.

Es ist bekannt, daß die Nationaltruppen der Franzosen von einem militärischen Geiste beseelt waren, und sich mit gewohntem Muth schlugen. Von den Italienern waren bis zu Anfange August 13,000 Ueberläufer nach Böhmen gekommen, um durch die kaiserlichen Staaten wieder in ihre Heimath zurückzukehren. Dies mag beweisen, welcher Geist unter den Truppen dieser Nation herrschte. Die Deutschen wurden durch die Furcht vor der Uebermacht an die französische Parthei gefesselt, und dieses Band fing an locker zu werden, so wie die Macht der Meinung schwand, und das Vaterlandsgefühl sich zu regen begann.

Die preussische Armee war, wie bekannt, von dem herrlichsten Geiste beseelt. Hoffnung und Vertrauen auf ihre gerechte Sache belebten und stärkten ihren Muth; durch die vorhergehenden Ereignisse mehr erleuchtet als gebeugt betraten sie von neuem den Kampfplatz. Eben dies gilt von ihren treuen Waffengefährten, den Russen, welche hier, so wie anderwärts, neue Proben ihrer sonst schon gerühmten Tapferkeit ablegten.

Der französische Oberfeldherr beurtheilte den Geist seiner Truppen mit dem ihm eigenen Scharfsinn. Er wußte wohl, daß die beste Armee durch lange Kriege schmilzt, und am Ende aus ungeübten Rekruten besteht. Minder treffend war sein Urtheil über die preussischen Soldaten. Er hatte eine zu geringe Idee von der Landwehr, und er kann in dieser Hinsicht dem Vorwurf einer vorgefaßten Meinung kaum entgehen, welche ihre ersten Wurzeln wahrscheinlich in dem leidenschaftlichen Hasse schlug, den er seit dem Jahre 1805 auf diese Nation geworfen hatte. Unbezweifelt ist es ein Mangel an klarer Ansicht zu glauben, daß ungeübte Truppen keinen Anspruch auf den Sieg haben können. Es giebt etwas, was die Uebung unter gewissen Bedingungen, wenn auch nicht ersetzt, doch ergänzt, nämlich ein sehr hoch gereizter Muth und ein guter Wille. Von beiden hatte das preussische Volk Proben abgelegt.

Da dauernde Anstrengungen und Beschwerlichkeiten immer Ermattung zur Folge haben, so darf man vielleicht annehmen, daß die Generale, welche den Vortheil einer längern Erfahrung für sich hatten, ein minder lebhaftes Interesse an der Fortsetzung des Krieges nahmen, als die, welche hier mit frischem Muthe und voller Kampfbegier auftraten.

Diese vergleichenden Bilder sind nicht aufgestellt, um irgend einer der streitenden Partheien zu nahe zu treten, oder sie mit Vorurtheil zu begünstigen, sondern blos um einen Standpunkt für die Beurtheilung der Ereignisse zu gründen, welche erzählt werden sollen.

Der Kriegsschauplatz, auf welchem hier gekämpft wurde, liegt zwischen der Elbe, der Havel und der Spree. Der südliche Theil ist unter dem Namen des hohen Fläming bekannt; der nördliche wird von mehreren morastigen Bächen und Bruchstrichen durchschnitten, zwischen denen sich einzelne flache theilweise mit Kieferwäldungen bedeckte Höhen und Hügel befinden. Die ansehnlichsten unter den Gewässern sind die Plane, die Nuthe und die Notte. Die erstern beiden fallen in die Havel, und die letztere in die Spree. Sie sind den größten Theil des

Jahres nur auf den gebauten Dämmen zu überschreiten, und daher leicht zu vertheidigen, auſser bei langer Trockenheit.

Die 4te preussische Brigade unter dem General von Thümen war mit der Vertheidigung der Nuthe beauftragt; die 5te unter dem General von Borstell stand an der Notte. Beide Bäche hängen durch dazwischen liegende Bruchstriche zusammen, und können daher als eine einzige Vertheidigungslinie angesehen werden, die dem Vertheidiger schon deswegen vortheilhaft ist, weil sie ihm ihre concave Seite zuwendet. Das Hauptcorps cantonnirte in und um Berlin. General von Wobeser sollte von Beeskow aus das Terrain nach der Oder hin im Auge behalten und General von Hirschfeld war bei Brandenburg aufgestellt, um den rechten Flügel zu decken, und die beiden von Magdeburg kommenden Straßen zu beobachten. Es gab hier nichts als bloſse Defensivanstalten.

Die französische Armee war bei Luckau versammelt. Die Basis ihrer Operationen war die durch Festungen geschützte Elbe, ein Vorthail, der ihr in der Folge sehr zu statten kam, da sie nach beiden verlornen Schlachten sich immer schnell wieder in Sicherheit befand. Von Wittenberg führen zwei Straßen nach Berlin; die groſse Poststrasse über Treuenbrietzen und Potsdam, und dann die Landstrasse über Jüterbogk und Luckenwalde. Die letztere wurde, wahrscheinlich mehr aus negativen als positiven Gründen, gewählt.

Die Franzosen unter dem Marschall Oudinot rückten am 19. August in 3 Colonnen über die brandenburgischen Marken, nahmen ihre Direction auf Baruth, und bezogen vor diesem Orte, auf der Strasse nach Luckenwalde, ein Lager, wo sie am folgenden Tage stehn blieben. Bei Nunsdorf, Christinendorf und Zesch gab es Vorpostengefechte. Die Preussen verstärkten ihre erste Linie mit der 3ten und 6ten Brigade, welche bis Klein-Ziethen vorgeschoben wurden. Der General Winzingerode lagerte sich bei Teltow. Die übrigen Truppen blieben in ihren Stellungen, weil man noch nicht voraussehen konnte, auf welchem Punkte der Feind mit seiner Hauptmacht erscheinen werde. Am folgenden Tage begann eine Demonstration, welche den Zweck hatte, den Feind in seiner linken

Flanke zu bedrohn, 'um dadurch sein weiteres Vordringen zu verhindern. Die Russen marschirten nach Beelitz, die schwedische Infanterie nach Potsdam, die 3te und 6te Brigade in die Gegend von Saarmund. Die schwedische Cavallerie blieb bei Zehlendorf, und die preussische cantonirte in der Gegend von Diedersdorf.

Der Marschall Oudinot nahm von diesen Bewegungen keine Notiz, vielleicht blieben sie ihm auch ganz verborgen. Es wurde indeß französischer Seits viel recognoscirt und lange deliberirt, und die Armee setzte erst am 21. ihren Marsch fort, das IV^{te} Corps über Sperenberg und Saalow, das VII^{te} durch den Kummersdorfer Forst über Lüdersdorf und Gatzdorf nach Christinendorf, das XII^{te} von Gottow über Scharfenbrück gegen Trebbin. Die Stadt Trebbin wurde um 1 Uhr Nachmittags angegriffen, aber nicht mit großer Geschicklichkeit. Der Major von Clausewitz hielt sie mit einer Compagnie des 4ten ostpreussischen und zweien des 5ten Reserve-Regiments unter dem Major von Meyern gegen 4 Stunden lang, und vertheidigte sich durch bloßes Flintenfeuer gegen die Angriffe aller Feuerwaffen. Zuletzt gewannen die Franzosen durch einen bloßen Marsch, was sie mit Gewalt nicht hatten erzwingen können. Sie fanden einen Weg um die Stadt herum, welches die Preussen nöthigte, sie aufzugeben, besonders da die Vertheidigung des Passes bei Thyrow von der Behauptung dieser Stadt unabhängig ist.

Eben so wurde Nunsdorf von der 2ten sächsischen Division des VII^{ten}, und Mellen von dem IV^{ten} französischen Corps an diesem Tage angegriffen und genommen. Jenes hatte der Major von Wedel mit dem 4ten Bataillon des 5ten Reserve-Regiments besetzt, und hier hielt sich die 9te und 11te Compagnie des 1sten pommerschen Regiments unter dem Capitain Kuylenstierna II. bis in die Nacht.

Die Franzosen blieben am Abend in ihrer Stellung, das XII^{te} Corps bei Trebbin, das VII^{te} bei Nunsdorf und Christinendorf, das IV^{te} bei Dergischow. Der Windmühlenberg bei Wilmersdorf, diesseit des Grabens, blieb in den Händen der Preussen.

Dieser Berg war von 6 Compagnien des 5ten Reserve-Regiments, unter dem Major von Bentheim, besetzt. In Wittstock befand sich das 4te Bataillon dieses Regiments, welches Nunsdorf vertheidigt hatte, und das 3te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments. Ganz auf dem linken Flügel hielt das 1ste Bataillon des 2ten kurmärkischen Landwehr-Regiments, unter dem Major von Closter, das Defilee von Jühnsdorf besetzt. Die übrigen Truppen der 4ten Brigade waren bei Kerzendorf, Thyrow und Beuthen als Reserve vertheilt.

Die Franzosen standen nun an der Nuthe, und hatten drei Uebergänge vor sich, bei Thyrow, bei Wittstock und bei Jühnsdorf. Der erstere wurde für unangreifbar gehalten, und ist in der That sehr fest, auch blieb das XII^{te} Corps unthätig davor stehen. Dagegen wurde das VII^{te} zum Angriff von Wittstock und des Wilmersdorfer Berges bestimmt, und das IV^{te} rechts gegen Jühnsdorf vorgeschoben. Man wollte auf diese Art die Uebergänge bei Wittstock und Jühnsdorf gewinnen, und den General von Thümen zum Rückzuge nöthigen. Auf dem Wilmersdorfer Berge befanden sich einige unvollendete Verschanzungen, die sich in der Ferne wahrscheinlich sehr drohend darstellten. Die französischen Generale schienen hier einen starken Widerstand zu vermuthen; wenigstens verging am 22. mehr als die Hälfte des Tages, ehe sie sich zum Angriff entschlossen. Endlich Nachmittags wurde die sächsische Division Lecoq und die italienische Division Fontanelli dazu bestimmt. Das Gefecht begann mit einem Artilleriefeuer aus zwei 12pfündigen Batterien, unter deren Schutz sich sieben Angriffscolonnen formirten. Die 6 preussischen Compagnien, welche einer solchen Uebermacht nicht gewachsen waren, wurden über den Graben zurückgenommen, und die im Sturmschritt auf die Höhe vorrückenden Feinde sahen sie zu ihrer Verwunderung auf dem jenseitigen Abhange des Berges ganz ruhig abzieh.

Wittstock wurde durch die Division Durutte angegriffen, welche die sächsische Division Sahr unterstützte. Das Dorf wurde mit grosser Aufopferung genommen. Der jenseitige Damm wurde nun vom 3ten Bataillon

des 4ten ostpreussischen Regiments und zwei Kanonen vertheidigt. Das pommersche National-Cavallerie-Regiment stand links rückwärts. Der General von Bülow schickte zur Unterstützung dieser Truppen den General von Oppen mit 4 Cavallerie-Regimentern*) und 2 reitenden Batterien, wovon die eine sogleich das Feuer gegen den Damm verstärkte, während die andere in Reserve blieb. Die Cavallerie entfaltete sich rückwärts auf einer freien Ebene vor dem Walde.

Die französische Artillerie fuhr auf einer mitten im Dorfe gelegenen Erhöhung auf, bis sie durch die in Brand gesteckten Häuser zum Schweingebracht worden war. Sie begann aber von neuem zu feuern, als die Häuser niedergebrannt waren.

Das Feuer dauerte von 2 bis 6 Uhr Abends. Um diese Zeit war der Wilmersdorfer Berg den Franzosen überlassen worden, und der General von Thümen fand für nöthig, seine ganze Infanterie bei Ludwigsfelde zu vereinigen, um den Rückzug anzutreten, weil er Gefahr lief, durch einen raschen Uebergang des Feindes über den Graben bei Kerzen-dorf, wo er viel weniger impracticable war, als er seyn sollte, umgangen und abgeschnitten zu werden.

Bei Wittstock blieb nichts als Cavallerie und Artillerie. Die feindlichen Infanteristen waren nun dreist genug, einzeln auf Brettern neben dem Damm über den Abzugsgraben zu gehen. Man erzählt auch, daß die Feinde den Graben durch hineingeworfenes Heu — es war eben Heuerndte — und Buschwerk ausgefüllt und gangbar gemacht hätten. Endlich erschien eine Colonne, und suchte mit beschleunigten Schritten den Uebergang zu gewinnen. Die in Reserve stehende reitende Batterie wurde nun ebenfalls ins Gefecht gezogen. Eine Kartätschenladung vereitelte diesen Angriff; alles floh mit Wegwerfung der Gewehre und Trommeln. Ein zweiter Versuch lief eben so unglücklich ab.

Die Kanonade begann jetzt mit verdoppelter Heftigkeit. Endlich erschien eine dritte Angriffscolonne. Der General von Oppen, der nur sei-

*) Das Regiment Prinz Wilhelm Dragoner war nebst 2 reitenden Kanonen bei Blankensfelde zurückgeblieben, um die Truppen am Defilee von Jühnsdorf zu unterstützen.

nen Muth zu Rathe zog, fühlte sich stark genug, die Sache mit einem Hauptschlage zu beenden. Er liefs die Kanonen rückwärts aufstellen, und sobald die feindlichen Massen über den Damm herüber waren, stürzte er sich erst mit drei, und dann mit den beiden andern Cavallerie-Regimentern auf dieselben. Beide Angriffe gelangen nicht, obgleich die Truppen alles leisteten, und obgleich beide Mal einzelne Leute selbst in die feindlichen Haufen eindrangten. Denn diese unterstützten sich wechselseitig durch ihr Feuer mit so vieler Geschicklichkeit, dafs die Cavallerie nichts dagegen auszurichten vermochte. Einige Regimente kamen hier zum ersten Male ins Gefecht; es fehlte ihnen noch an der alten Truppen eigenen Gewandheit, und daher kam es, dafs sich die Leute zwischen die Batterien drängten, und diese hinderten, ihr Feuer anzubringen.

Der General von Thümen trat nun seinen Rückzug durch den Wald nach Groß-Beeren an. Das Defilee von Thyrow wurde dem Feinde nach einem unbedeutenden Gefecht überlassen.

Man mufs den Feinden die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dafs sie mit einer auferordentlichen Bravour fochten. Ihr Verlust betrug gegen 800 Mann.

Es ist zu bemerken, dafs der General von Thümen sich hier den Ruhm erworben hat, mit $4\frac{1}{2}$ Bataillons der ganzen feindlichen Macht vier Tage lang allein die Spitze geboten zu haben. Ob es möglich, ob es rathsam war, der französischen hier die ganze Nordarmee entgegenzustellen, und vielleicht selbst die Offensive zu ergreifen, das wird sich aus der Vergleichung der beiderseitigen Kräfte, angewendet auf die Oertlichkeiten, in sofern sie besonders durch die Begebenheiten selbst klar werden, am besten beurtheilen lassen.

Der Kronprinz von Schweden hatte an diesem Tage eine Stellung bei Ruhlsdorf bezogen (B), wobei das russische Corps den rechten Flügel bildete (C), und sich bis gegen Jütergotz hin ausdehnte. Der General von Bülow setzte sich mit seinen Brigaden auf den linken Flügel, zwischen Ruhlsdorf und Heinersdorf. Die 5te Brigade erhielt Befehl, ihre

ihre Stellung bei Zossen und Wusterhausen zu verlassen und zum Corps zu stoßen. Das Corps des Generals von Hirschfeld hatte sich hinter die Nuthe gesetzt, und hielt die Uebergänge zwischen Saarmund und Potsdam; der General von Wobeser stand bei Guben. Die leichten Truppen beobachteten die Hauptstrasse nach Beelitz und Treuenbrietzen, und streiften zwischen derselben und der Nuthe bis in die Gegend von Luckenwalde.

Die von der Nordarmee gewählte Stellung hatte an sich den Vortheil, einmal, daß sie auf einer sanften Anhöhe lag; und dann, daß sie das leicht zu vertheidigende Dorf Ruhlsdorf vor dem Centro unter ihrem Feuer hatte. Dagegen war sie sonst überall zugänglich, und konnte von allen Seiten nach Belieben umgangen werden. Im Zusammenhange mit dem übrigen Terrain betrachtet lag sie an den Ausgängen eines zum Theil sumpfigen Waldes, der von drei Strassen durchschnitten wird, eine von Jühnsdorf nach Blankenfelde, die zweite von Wittstock nach Groß-Beeren, und die dritte von Trebbin über Sputendorf und Ahrensdorf. Die beiden erstern haben gar keine transversalen Communicationen, und die letztern nur für Infanterie und einzelne Reiter. Es befindet sich nämlich zwischen diesen beiden Strassen, wie auf dem Plane sichtbar wird, ein Zug unregelmässiger dünenartiger Sandhügel, von 6 — 1200 Schritt Breite, für Geschütz und geschlossene Cavallerie höchst schwierig zu überschreiten. Der Feind mußte nothwendigerweise diesen Wald in mehrern Abtheilungen durchziehen, und es war daher leicht möglich, gegen eine derselben alle Kräfte zu vereinigen, während die andern mit wenig Truppen aufgehalten werden konnten.

Diese Ursachen zusammengenommen scheinen, wenn sie gehörig erkannt und combinirt waren, anzudeuten, daß die Stellung bei Ruhlsdorf keinen defensiven Zweck hatte. Im Allgemeinen war es in mehrern Tagesbefehlen ausgesprochen, daß eine Schlacht beabsichtigt werde, welches auch wohl zur Deckung der Hauptstadt nicht anders seyn konnte; nur erfolgte nie eine wirkliche Disposition, noch weniger ein Befehl zum Angriff, so daß die Unterbefehlshaber deshalb in Ungewissheit blieben.

Als man daher den 23. gegen Mittag nach Blankenfelde hin kanoniren hörte, hielt es der General von Bülow für seine Pflicht, augenblicklich aufzubrechen, und dem General von Tauentzien, den er im Gefecht vermuthete, zu Hülfe zu eilen. Das Corps marschirte aus der linken Flanke. Das Kanonenfeuer gab die Richtung. Ein Officier eilte zu dem Kronprinzen, um ihm davon Meldung zu machen.

Der General von Tauentzien hatte in der Nacht vom 21. zum 22. August die Aufforderung des Kronprinzen von Schweden erhalten, mit seinen Truppen, welche in Berlin und Köpnick cantonnirten, nach Klein-Beeren aufzubrechen, um den General von Borstell in seiner Stellung bei Mittenwalde und Machnow zu unterstützen, da laut sichern Nachrichten der Feind über Luckenwalde und Baruth gegen Trebbin und Zossen stark vordringe. Aus dieser Ursache sollte auch der General von Wobeser seine Bewegung beschleunigen, und gegen Buchholz vorgehen, um dem Feind für seine rechte Flanke Besorgnisse zu erregen.

Am 22. früh war das Corps bei Blankenfelde versammelt, und wurde zwischen Klein-Kienitz und Brusendorf zur Unterstützung der 5ten Brigade aufgestellt. Da bei Jühnsdorf der Bruch ziemlich trocken, und für Fußgänger vollkommen practicabel war, so wurde dieser Posten mit 2 Landwehr-Bataillons, 2 Kanonen und 1 Escadron unter dem Major von Hiller verstärkt. Schon am frühen Morgen zeigten sich hier feindliche Tirailleurs. Nachher nahm das Feuer hier immer zu, während von Mittenwalde her nur einzelne Schüsse fielen. Der General von Tauentzien fand es daher nothwendig, mit 5 Bataillons, 4 Escadrons und 2 Kanonen selbst dahin zu eilen. Es war etwa 6 Uhr, als er ankam. Der Feind hatte den Major von Hiller durch Umgehung gezwungen, eine am Bruche liegende, mit unvollendeten Verschanzungen versehene Anhöhe, der Lindenberg genannt, zu verlassen, und war auch im Besitz des Dorfes. Der Angriff wurde befohlen. Das 3te Bataillon vom 2ten neumärkischen Landwehr-Regimente, vom Capitain von Steinmetz geführt, drang mit dem Bajonett ein, und Jühnsdorf wurde wieder genommen. Da man jedoch sich überzeugte, dafs wegen Trok-

kenheit des Bruches dieser Pafs nur mit einer bedeutenden Truppenmasse zu halten war, so fand es der General von Tauentzien angemessen, sein ganzes Corps bei Blankenfelde am Ausgange des Waldes aufzustellen, wo er zugleich mit den übrigen Truppen in nähere Verbindung kam. Der Rückzug dahin wurde langsam angetreten, und ohne bedeutenden Verlust ausgeführt.

Hier erhielt der General von Tauentzien vom Kronprinzen von Schweden die schriftliche Ordre, am 23. August Mittags um 12 Uhr mit seinen Truppen auf den Weinberg bei Berlin zurückzugehen, wenn der Feind bis dahin nicht angriffe; und später in der Nacht wurde er aufgefordert, diese Maafsregel sogleich in Ausführung zu bringen.

Die Nacht hindurch blieb alles ruhig. Das französische IV^{te} Armee-corps stand bei Jühnsdorf im Lager (m); das VII^{te} bei Wittstock, und das XII^{te} nebst der Cavallerie, welche von Trebbin auf dem Thyrower Damme übergegangen waren, vor Thyrow.

Den 23. am frühen Morgen meldeten die Vorposten des Generals von Tauentzien, dafs der Feind mit starken Colonnen anrücke, worauf sogleich folgende Anstalten getroffen wurden. Sämtliche Tirailleurs des 5ten Reserve-Regiments, unter Commando des Majors von Schmalensee, rückten im Walde vor. Zu ihrer Unterstützung folgte das Füsilier-Bataillon (p); die beiden Musketier-Bataillons (p) standen rechts vor dem Dorfe am Saume des Waldes, dahinter dicht am Dorfe die beiden Esdrons des 2ten neumärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiments in Colonne (t); linker Hand am Eingange des Dorfes 2 Kanonen der halben Batterie No. 20. (s), und ein Zug Infanterie; links von Blankenfelde die beiden Bataillons des 1sten kurmärkischen Landwehr-Regiments; 2 Kanonen der halben Batterie No. 20. in ihrer Intervalle; hinter diesen in zweiter Linie das 2te und 3te Bataillon des 1sten schlesischen Landwehr-Regiments mit 4 Kanonen (q); rückwärts das 3te ostpreussische Landwehr-Cavallerie-Regiment. Rechts vom Dorfe auf dem Windmühlenberge waren die andern Bataillons in zwei Treffen aufgestellt (r) und zwar: im ersten, die 4 Bataillons des 2ten neumarkischen Landwehr-Regiments,

in der Mitte die Batterie No. 17. und auf dem linken Flügel die halbe Batterie No. 27.; im zweiten Treffen, die 4 Bataillons des 5ten kurmärkischen Landwehr-Regiments und das 1ste Bataillon des 1sten schlesischen. Einige hundert Schritt rückwärts, mit Benutzung der Deckung des Terrains, die Cavallerie in 2 Colonnen (u), und zwar rechts das 1ste kurmärkische und das 3te pommersche Landwehr-Regiment, links das 7te kurmärkische, und 2 Berliner Escadrons.

Das Gefecht begann zuerst im Walde (o), worin sich der Major von Schmalensee behauptete. Indessen rückte der Feind mit seiner Hauptmasse gegen den linken Flügel vor (n). Auf einer holzfreien, kaum merkbar ablaufenden Höhe, jedoch in einem ziemlich engen Raum zusammengedrängt, bemerkte man die Spitzen von 3 starken Infanterie-Colonnen, und Artillerie dazwischen, wovon zuerst 2 Batterien vorrückten und zu feuern begannen. Die zwei in erster Linie stehenden Bataillons setzten sich auf den linken Flügel der 2ten Linie, worauf das feindliche Feuer hier aus sechs Kanonen erwiedert wurde.

Der Feind wagte nicht nur nicht vorzugehen, sondern begnügte sich mit der Kanonade, und zog dann ab, ohne weiter etwas unternommen zu haben. Nach den in den Feldzügen der Sachsen enthaltenen Nachrichten, scheint der General Bertrand die Idee gehabt zu haben, daß er den Engpaß bei Jühnsdorf nicht überschreiten könne, bevor der ihm gegenüberstehende Feind nicht durch die Bewegungen des VII^{ten} Corps zum Rückzug veranlaßt worden sey. Hätte das 4te preussische Corps nicht aus lauter jungen, unerfahrenen und ungeübten Soldaten bestanden, so wäre es wohl möglich gewesen, die sämtlichen Tirailleurs den abziehenden Colonnen in die Flanke zu werfen, und dadurch vielleicht wichtigere Vortheile zu erringen. Unter diesen Umständen aber konnte der Feind nur bis auf den halben Weg nach Jühnsdorf verfolgt werden, wobei 11 Officiere und 200 Mann gefangen wurden.

Um 2 Uhr war alles wieder in vollkommener Ruhe; beide Theile standen in ihren früher inne gehaltenen Stellungen, und deckten sich jeder durch eine Vorpostenkette. Später hörte man nach der Gegend von Groß-Beeren

hin stark schiessen, welches den General von Tauentzien veranlasste, mit einer Cavallerie-Abtheilung nach Diedersdorf zu gehen. Doch nahm das Feuer auch bald ab, und schwieg nach und nach fast gänzlich. Die Nacht brach ein, und der Regen fiel in Strömen herab, weshalb nichts übrig blieb, als den andern Morgen und nähere Nachrichten abzuwarten.

Der General von Bülow war eben mit seinen Truppen in der Gegend von Lichtenrade angekommen, als die Kanonade bei Blankenfelde nachliess. Er machte Halt, und da hier nichts weiter erfolgte, so trat er bald den Rückweg an, und lagerte sich vor dem Dorfe Heinersdorf (A). Hier stand die 3te Brigade auf dem rechten Flügel, neben ihr die 6te und dann die 4te. Die 5te Brigade, welche eben eintraf, stellte sich auf den linken Flügel. Die Reserve-Cavallerie nahm ihren Platz hinter dem Dorfe, und die Artillerie rechts daneben hinter der 3ten Brigade. Das vor der Front am Ausgange des Waldes liegende Dorf Groß-Beeren wurde mit einer Avantgarde unter dem Befehl des Majors von Sandrart besetzt, welche aus folgenden Truppen zusammengesetzt war:

Das 3te Bat. vom Colbergischen Infant.-Regt., Major von Schmidt,

Das 1ste Bat. vom 9ten Reserve-Regiment, Major von Zglinitzky,

Das 1ste Bat. vom 1sten neumärk. Landw.-Reg., Major von Treskow,

Das Leibhusaren-Regiment, Major von Sandrart,

4 Kanonen der Batterie No. 19.

Gegen 4 Uhr etwa wurden diese Truppen in Groß-Beeren angegriffen. Das VII^{te} französische Corps hatte von Wittstock die gerade Berliner Strasse auf Groß-Beeren eingeschlagen, während das XII^{te} und die Cavallerie ihre Richtung auf Ahrensdorf und Sputendorf nahmen. Die sächsische Division Sahr marschirte vor dem Walde in 4 Linien auf, die Brigade Bose rechts und die Brigade Ryssel links, und eröffnete das Kanonenfeuer mit 2 Batterien. Das Dorf gerieth in Brand. Der Angriff wurde von dem sächsischen Grenadier-Bataillon Sperl auf der Seite gemacht, wo der Weg von der Holzecke in das Dorf führt. Das Bataillon König folgte als Unterstützung. Die Preussen konnten das brennende Dorf nicht halten, und zogen sich auf das Hauptcorps zurück.

Das Dorf Groß-Beeren liegt auf einer sanften Anhöhe, welche gegen Heinersdorf hin kurz abfällt. Dann erhebt sich das Terrain wieder ganz unmerklich bis nach diesem Dorfe hin, so daß beide Dörfer ungefähr in einer Horizontalebene liegen mögen. Vorwärts Groß-Beeren entspringt ein sumpfiges, ganz ungangbares Fließ, welches Klein-Beeren von der Hauptstrasse nach Berlin scheidet, und im Zusammenhange mit dem großen Bruche steht. Es ist nur bei Groß-Beeren zu überschreiten.

Von Heinersdorf aus sahe man ganz deutlich die Feinde sich aus dem Walde herauswickeln, und eine Stellung zwischen Groß- und Neu-Beeren beziehen, ohne sich weder um die zurückgehenden preussischen Vortruppen, noch um das sehr sichtbare Lager der Preussen bei Heinersdorf zu bekümmern.

Der Kronprinz von Schweden hatte eben befohlen, bis auf den Weinberg bei Berlin zurückzugehen, und die Truppen hatten schon das Gewehr in der Hand, um diese Bewegung auszuführen.

Der General von Bülow aber erkannte die kecke Unvorsichtigkeit des Feindes, und beschloß, ihn dafür zu züchtigen. Er ertheilte Befehl zu einem augenblicklichen Angriffe auf die feindliche Stellung, und ließ dem Kronprinzen seinen Entschluß melden, welcher denselben vollkommen billigte. Es darf nicht unberührt bleiben, daß die Truppen, da sie doch den ganzen Tag in Bewegung gewesen waren, ungeachtet sie wenig oder gar keine Nahrung zu sich genommen hatten, und trotz des heftigen Regens, ihre Waffen mit einem freudigen Hurrah ergriffen, als ihnen der Befehl dazu wurde. Da man nicht wufste, ob der Feind auch Klein-Beeren besetzt habe, so erhielt der General von Borstell den Auftrag, mit seiner Brigade dahin zu marschiren, und den Angriff von dieser Seite zu unterstützen (m). Das oben erwähnte sumpfige Fließ blieb folglich zwischen dieser und den übrigen Brigaden.

Diese setzten sich so in Bewegung, daß die 3te Brigade (D) den rechten, die 6te (E) den linken Flügel bildete, und die 4te (F) als Reserve folgte, alles in Bataillonsmassen. Die bei den Brigaden eingetheilte Cavallerie und Artillerie folgte denselben. Von der Reserve-Cavallerie

setzte sich die Brigade Treskow (G) hinter den rechten, die Brigade Sydow (H) hinter den linken Flügel; drei Escadrons brandenburgischer Dragoner folgten dem Centro (K). Die übrigen Schwadronen dieses Regiments standen noch vor Stettin, stießen einige Tage später zu den Truppen des Generals von Tauentzien, und wohnten dort der Schlacht von Dennewitz bei.

In sich waren die Brigaden folgendermassen in Schlachtordnung gestellt:

Die 3te Brigade, Prinz von Hessen-Homburg, hatte, vom rechten Flügel an gerechnet, in erster Linie: das 2te ostpreussische Grenadier-Bataillon, das 1ste und 2te Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments und drei Bataillons des 4ten Reserve-Regiments; in zweiter Linie das Füsilier-Bataillon des 3ten ostpreussischen Regiments und vier Bataillons des 3ten ostpreussischen Landwehr-Regiments.

Die 6te Brigade, Obrist von Krafft, in erster Linie: das 2te Bataillon vom 9ten Reserve-Regiment, das 1ste und 2te Bataillon vom Colbergischen Regiment; in zweiter Linie: das 4te und 2te Bataillon des 1sten neumärkischen Landwehr-Regiments, und das 3te Bataillon vom 9ten Reserve-Regiment; als Reserve folgten hier die obengenannten als Vortruppen im Gefecht gewesenen drei Bataillons. Das 3te Bataillon vom 1sten neumärkischen Landwehr-Regiment stand vor Stettin.

Die 4te Brigade, General von Thümen, in erster Linie: das 1ste, 2te und 3te Bataillon vom 4ten ostpreussischen Regiment; in zweiter Linie: das 2te Bataillon des Elb-Regiments, das 3te und 2te Bataillon des 5ten Reserve-Regiments; als Reserve des letztern 1stes Bataillon. Das 1ste Bataillon des Elb-Regiments hatte sich am Tage vorher von Klein-Beuthen nach Saarmund abgezogen, und an den General Hirschfeld angeschlossen. Zwei zu der Brigade gehörige ostpreussische Jäger-Compagnien, so wie die halbe 12pfündige Batterie Conradi, wovon die andere Hälfte beim Tauentzienschen Corps war, blieben bei Heinersdorf zurück.

Die Cavallerie bewegte sich in Escadronscolonnen, und zwar befand sich bei der Brigade Treskow das Regiment Königin Dragoner rechts,

und das 2te westpreussische links; bei der Brigade Sydow war das 2te kurmärkische Landwehr-Cavallerie-Regiment rechts und das 4te links, 1 Escadron des 2ten pommerschen Regiments folgte. Die beiden Escadrons schlesischer Husaren folgten hinter dem linken Flügel.

Das westpreussische Uhlanen-Regiment war der Brigade Borstell zugetheilt.

Als der Feind das preussische Heer anrücken sah, stellte er sich ebenfalls in Schlachtordnung. Die Division Sahr (Q) stand im ersten Treffen, und zwar die Brigade Bose rechts, die Brigade Ryssel links, das Grenadier-Bataillon Sperl (nachher Anger) in Groß-Beeren. Die Division Lecoq debouchirte später auf dem Wege nach Neu-Beeren, und stellte sich hinter dem linken Flügel des ersten Treffens (R), (sie ist auf dem Plane etwas zu weit rechts gezeichnet), die Brigade Brause auf dem rechten, die Brigade Mellenthin auf dem linken Flügel; die Cavallerie zwischen beiden Treffen an der Allee von Groß-Beeren nach Neu-Beeren in Escadronscolonnen, rechts die Husaren, links die Uhlanen (S). Die Division Durutte, welche der 2ten sächsischen Division unmittelbar folgte, blieb anfangs in Colonnen am Ausgange des Waldes stehn, und scheint zu Anfange des Gefechts entweder ganz oder theilweise nach Groß-Beeren herangezogen worden zu seyn (T) *). Ein sächsisches Bataillon des Regiments Maximilian war in Wittstock, ein anderes von Niesemeuschell in Luckau geblieben.

Man erzählt, General Regnier habe sich gar nicht überzeugen wollen, daß er hier angegriffen werden könne, selbst als man ihn auf die sehr sichtbaren Bewegungen im preussischen Lager aufmerksam machte. Er hielt die Preussen für viel zu schwach, um einen Angriff zu wagen. Ueberdem war es spät am Tage; es regnete unaufhörlich, und jedermann suchte ein Obdach.

Das

*) Ueber die Stellung dieser Division sind die eingezogenen Nachrichten nicht ganz in Einklang. Sicher scheint es, daß sie hinter Groß-Beeren einen Augenblick zum Gefecht kam.

Das VII^{te} Corps war noch bei Wittstock, als die Kanonade bei Blankenfelde dort gehört wurde. Da das Feuer sich gegen Ende des Gefechts zu entfernen schien, so folgerte General Reynier, daß das IV^{te} Corps gesiegt habe und im Vorrücken begriffen sey. In dieser festen Ueberzeugung war er aufgebrochen, und hatte sein Lager mit desto mehr Sicherheit bezogen, als der Marschall Oudinot ihm die Versicherung hatte ertheilen lassen, daß das XII^{te} Corps und die Reiterei des Herzogs von Padua in der Nähe und bereit sey, ihn zu unterstützen. Das ganze Fuhrwesen des Corps befand sich daher mitten in der Colonne, und die Quartiermacher waren eben beschäftigt, die bewohnbaren Häuser in Groß-Beeren für die höhern Officiere aufzuzeichnen, als die preussischen Colonnen anrückten.

Die Anlage zum Treffen war preussischer Seits sehr einfach. Da das Terrain ganz für die Artillerie geeignet war, so führte der Obrist-Lieutenant von Holzendorf, auf Befehl des Generals von Bülow, folgende Batterien vor, und eröffnete damit das Gefecht:

die 12pfündige Batterie No. 4., Capitain Meyer,
 eine 12pfündige russische, Obrist Dietrichs,
 die 6pfündige No. 5., Capitain von Glasenapp,
 - - - No. 6., - von Ludwig,
 - - - No. 16., - Spreuth,
 $\frac{1}{2}$ - No. 19., Premier-Lieutenant von Liebermann.

Hinter der Infanterie als Reserve folgten:

eine russische 12pfündige, Capitain Schlüter,
 die reitende No. 5., Capitain von Neindorf, rechts,
 - - - No. 6., - von Steinwehr, links,
 die halbe Fußbatterie No. 19., Premier-Lieutenant Baumgarten.

Auf 1800 Schritt begann das Feuer, welches im Avanciren fortgesetzt wurde. Die Infanterie folgte dem Geschütz auf 300 Schritt. Der Feind beantwortete dieses Feuer zuerst mit 6 Batterien, oder 44 Geschützen, und behielt 3 Batterien (24 Geschütze) in Reserve.

In einer Entfernung von 11—1200 Schritten wurde die zweite russische Batterie, so wie die halbe 6pfündige No. 19. noch ins Feuer gezogen, und der Feind nun aus 64 Stück Geschützen in der Front beschossen (I). Die reitende Batterie Neindorf (L) wurde, unter Deckung der Jäger-Escadron von Königin Dragoner, rechts vorgeschoben, um die linke Flanke des Feindes zu beschiefen. Hier wurde sie aber von dem überlegenen Feuer zweier feindlichen Batterien empfangen, wodurch bald 4 Geschütze demontirt waren. Ein fünftes wurde durch Zufall unbrauchbar, so daß der Capitain Neindorf zuletzt nur 3 Geschütze übrig behielt. Später erschien hier eine schwedische Batterie, welche der Obrist von Cardell unter Deckung des smaländischen Dragoner-Regiments vorführte.

Auf dem linken Flügel sollte die reitende Batterie No. 6. eben dieses Manöver ausführen.

Jenseit des Fließes schickte der General von Borstell den Major von Knobloch mit dem 2ten Reserve-Regiment, der halben reitenden Batterie No. 11. und 2 Escadrons des pommerschen Husaren-Regiments gegen Klein-Beeren vor, um dies Dorf entweder zu besetzen, oder zu nehmen, wenn der Feind es bereits im Besitz haben sollte. Das letztere war nicht der Fall; die Brigade marschirte vor dem Dorfe auf (N), machte dann eine Flügelbewegung (O), um mit den übrigen Brigaden auf gleiche Höhe zu kommen, und stellte sich so auf, daß das pommersche Grenadier-Bataillon, das 3te Bataillon des pommerschen Regiments und die drei Bataillons des 1sten Reserve-Regiments in erster Linie, die beiden Musketier-Bataillons des pommerschen, so wie das 2te und 4te Bataillon des 2ten kurmärkischen Landwehr-Regiments in zweiter Linie standen. Die westpreussischen Uhlanen hatten den rechten Flügel, und die pommerschen Husaren den linken. Die Fußbatterie No. 10. (Premier-Lieutenant Magenhöfer) und die halbe reitende No. 11. (Premier-Lieutenant Borchardt) fingen an eine Colonne zu beschiefen, die sich am Ausgange des Gebüsches vor Groß-Beeren zeigte (U), und nöthigten sie zum Rückzuge. Diese Geschütze richteten darauf ihr Feuer ebenfalls gegen das Dorf und die feindlichen Linien.

Der General Reynier, der sich anfangs immer nicht hatte überzeugen können, daß es hier zu ernstlichen Auftritten kommen würde, und der deshalb immer Befehl sandte, die Kanonade abubrechen, fing endlich an, für seinen linken Flügel besorgt zu werden, und stellte hinter demselben 6 Bataillons der zweiten Linie auf, in ein hinten offenes Carree formirt, mit 8 Kanonen vor der Front, und 4 auf dem linken Flügel.

Unterdessen rückte der General von Bülow mit den übrigen Brigaden unter unausgesetztem Feuern vor. Das feindliche Geschütz that Schaden. Der General von Bülow glaubte in der dünnen Schlachtordnung weniger zu leiden, und gab dazu Befehl; allein es zeigte sich, daß die Massensstellung dem Geiste der Truppen viel angemessener war, weshalb sie auch wieder angenommen wurde.

Die feindliche Stellung wurde nun aus 82 Feuerschlünden beschossen, welche zuletzt ihr Feuer übermannten. Als es anfang schwächer zu werden, glaubte der General von Bülow diesen Augenblick benutzen zu müssen und gab Befehl zu einem allgemeinen Angriffe mit dem Bajonett (V, V).

Von der 3ten Brigade stürmte die ganze erste Linie die Anhöhen auf dem linken Flügel der feindlichen Stellung; die zweite Linie folgte und es rückten davon nachher noch die beiden Flügel-Bataillone in die erste Linie. — Die 6te und 4te Brigade griffen den rechten feindlichen Flügel gemeinschaftlich an; das 1ste und 2te Bataillon des Colbergischen Regiments und das 2te Bataillon vom 5ten Reserve-Regiment in erster Linie, das 2te und 4te Bataillon vom 1sten neumärkischen und das 3te Bataillon vom 5ten Reserve-Regiment in zweiter Linie; das 2te Bataillon vom 4ten ostpreussischen Regiment folgte als Unterstützung.

Von der andern Seite schickte General von Borstell das 1ste und 2te Bataillon vom 2ten Reserve-Regiment mit 4 Kanonen, links durch 2 Escadrons pommerscher Husaren geschützt, zum Angriff des Dorfes vor (W). Das 2te und 4te Bataillon vom 2ten kurmärkischen Landwehr-Regiment rückten statt dieser beiden Bataillons in die erste Linie. Groß-Beeren wurde durch diesen vereinten Angriff genommen.

Die einzelnen Bataillons des Feindes leisteten indess tapfern Widerstand. Unter ihrem Schutz zog die Division Durutte ab, die wahrscheinlich noch von den Anstrengungen des vorigen Tages ermattet war. Doch sollen zwei ihrer Bataillons, die den Namen Mediterrané und Walchern führten, bei diesem Rückzuge in den Sumpf gerathen seyn. Der General Reynier hatte zwei Bataillons aus der ersten Linie nebst einer halben Batterie zur Vertheidigung von Groß-Beeren beordert. Die letztere wurde sogleich zum Schweigen gebracht. Eins der Bataillone aber und das Grenadier-Bataillon Sperl wurden von dem 1sten Bataillon 2ten Reserve-Regiments, mit welchem der General von Borstell durch Groß-Beeren eilte, erreicht, gesprengt und in den Sumpf geworfen (b). Die Cavallerie und die halbe reitende Batterie der 5ten Brigade wurden ebenfalls herbeigezogen.

Das 1ste Colbergische Bataillon, links von dem 2ten, rechts von dem 2ten Bataillon des 5ten Reserve-Regiments gedeckt, hatte das Dorf Groß-Beeren in der Front angegriffen. Eine Compagnie des 1sten Colbergischen Bataillons (Capitain Roell) nahm 2 Kanonen, die rechts davon standen. Noch weiter rechts stieß das 2te Bataillon des 5ten Reserve-Regiments (Major von Puttlitz), geführt von dem Regiments-Commandeur Major von Gagern, auf 3 Kanonen, welche der Feind verließ, ohne einen Schuß zu thun. Das Bataillon bemerkte jenseits eine starke feindliche Masse, und suchte solche mit verdoppelten Schritten zu erreichen. Der Feind, welcher Unterstützung bekam, machte Halt, um den Angriff zu erwarten. Der Major von Gagern holte noch das 3te Bataillon des Regiments herbei, und nun entstand ein Handgemenge, welches viel Leute kostete, wobei aber der Feind am Ende gesprengt und geworfen wurde. Wahrscheinlich war dies das sächsische Regiment von Low, welches bei dieser Gelegenheit ganz ruinirt wurde, und wobei der General von Sahr, der es anführte, selbst eine Wunde bekam. Es wurden hier 330 Gefangene gemacht.

Etwas weiter vorwärts hatte die 3te Escadron pommerscher Husaren auf ein Carree eingehauen, und eine Menge Gefangener gemacht. Die

sächsischen Uhlanen kamen aber diesen zu Hülfe, und befreieten nicht allein den größten Theil davon, sondern nöthigten auch die preussische Cavallerie, hinter ihrer Infanterie Schutz zu suchen, zu welchem Ende des 1ste Colberger Bataillon so wie die beiden des 5ten Reserve-Regiments eine einzige Masse formirten.

Das 2te und 4te Bataillon des 2ten neumärkischen Landwehr-Regiments kamen ebenfalls zum Gefecht. Das 1ste pommersche Landwehr-Cavallerie-Regiment machte mehrere glückliche Angriffe auf die feindlichen Uhlanen, nahm deren Commandeur gefangen, und verfolgte sie bis an den Bruch, wobei auch eine Batterie in ihre Hände fiel. Die sächsischen Husaren waren bis nach Wittstock zurückgeschickt worden, um dieses Defilee zu decken.

Auf dem rechten Flügel kam es ebenfalls zum Handgemenge. Der Prinz von Hessen-Homburg griff mit dem 3ten Bataillon des 4ten Reserve-Regiments eine feindliche Masse an, und überwältigte dieselbe, indem er seinen Truppen das Beispiel des Muthes und der Unerschrockenheit gab. Der Major von Siöholm warf sich mit dem 1sten Bataillon des 3ten ostpreussischen Regiments in des Feindes linke Flanke, der, auf allen Seiten gedrängt, nur noch im einzelnen Kampfe das Terrain streitig machte, und zuletzt überall den Rückzug antrat (Z). Der General Reynier hielt es nicht für gemessen, seine zweite Linie ins Feuer zu ziehn, ob es gleich zuerst sein Wille war. Er befahl blös dem Obrist von Brause, mit 3 Bataillons, der Jäger-Compagnie, 2 Escadrons und 4 Kanonen den Rückzug zu decken (c).

Die Bataillons der 3ten Brigade (X), welche die Anhöhe erstiegen hatten, marschirten dort in Linie auf; die Batterien: Glasenapp, Ludwig, die halbe Liebermann, und später die russische des Obristen Dietrichs folgten dahin. Die Cavallerie-Brigade Treskow (Y), nebst dem brandenburgischen Dragoner-Regimente, stellte sich in Escadronscolonnen auf ihrem linken Flügel. Es fing an dunkel zu werden. Ein vorliegendes Büschchen war noch vom Feinde besetzt. Das 3te Bataillon vom 3ten ostpreussischen Regimente und das ostpreussische Grenadier-

Bataillon erhielten Befehl dasselbe zu reinigen (d); das Leibhusaren-Regiment folgte ihnen zur Unterstützung (f). Man konnte kaum noch die Gegenstände unterscheiden. Auf einmal hieß es, in der rechten Flanke zeige sich feindliche Cavallerie. Der Major von Sandrart, Commandeur des Leibhusaren-Regiments, schickte seine Jäger-Escadron dahin, welche zurückgeworfen wurde. Er nahm nun das ganze Regiment, um damit einen Angriff zu machen; die westpreussischen Uhlanen, welche eben vom linken Flügel herbeikamen, folgten ihm als Reserve (h). Beim Näherkommen bemerkte er zwei Linien Cavallerie. Die Richtung seines Angriffs brachte ihn in die rechte Flanke der ersten Linie. Die beiden linken Schwadronen seines Regiments ließ er nun gegen die feindliche zweite Linie einen Haken formiren; mit den übrigen dreien rannte er auf die erste los (g).

Die feindliche Cavallerie, welche hier stand, war, den französischen Nachrichten zufolge, die Division Fournier von der Reiterei des Herzogs von Padua. Das XII^{te} Corps und diese Cavallerie marschirten nämlich auf der Straße über Ahrensdorf (l), und hörten dort die Kanonade. Da der Marschall Oudinot nicht gegenwärtig war, so zogen die Cavallerie-Division Fournier, und die Infanterie-Division Guillemminot, die die Spitze hatte, rechts in und an dem Walde hin, um dem VII^{ten} Corps zu Hülfe zu kommen. Als sie ankamen, hatte das Feuer schon aufgehört. Daher marschirte blos die Cavallerie in der Ebene auf (e); die Infanterie blieb geschlossen im Walde (k).

Der unvermuthete Anfall und die Nacht, welche die französischen Reiter hinderte, die Zahl ihrer Gegner zu übersehen, machte sie anfangs stutzen. Sie drängten sich nach ihrem linken Flügel, und stoben bald nach allen Seiten auseinander. Ein Theil flüchtete nach dem Walde, ein anderer wurde von den westpreussischen Uhlanen gefangen; die meisten stürzten vorwärts bei der preussischen Infanterie vorbei, und wurden auf der Ebene zwischen Groß-Beeren und Heinersdorf von der sie verfolgenden preussischen Reiterei theils gefangen, theils niedergehauen. Die beiden zur 4ten Brigade gehörigen Jäger-Compagnien waren eben

auf dem Wege nach Groß-Beerem, als sie das durch diese Flucht entstandene, ihnen ganz unerklärbare Geräusch vernahmen. Sie konnten kaum noch Schutz in einem kleinen Gebüsch am Wege finden.

Von der französischen Infanterie kam weiter nichts zum Vorschein; vermuthlich zog sie ganz in der Stille wieder ab.

Der General von Bülow, für seine rechte Flanke besorgt, fand für gut, seinen durch die Anstrengungen des Tages ermüdeten Truppen Ruhe zu gönnen. Sie gingen zum größten Theile nach Heinersdorf zurück. Der Feind benutzte diese Ruhe, um einige Stunden bei Löwenbruch zu rasten, und dem Fuhrwesen Zeit zu lassen, den Paß von Wittstock zu hinterlegen.

Der von den Preussen erlittene Verlust war nicht bedeutend; er bestand in 159 Todten, 662 Verwundeten, 228 Vermissten und 6 demonirten Kanonen. Erbeutet wurden 14 Kanonen, 52 gefüllte Munitionswagen, 2 Feldschmieden und 6 andere Wagen. Die beiden sächsischen Divisionen verloren im Ganzen 28 Officiere, 2096 Soldaten. Die Reste des Regiments von Low wurden in ein Bataillon vereinigt.

Der General von Bülow rühmt in seinen Berichten die Tapferkeit der sämtlichen Brigadeführer und der Truppen, so wie die Thätigkeit der russisch-kaiserlichen Artillerie. Der General von Krafft ertheilt dem Brigade-Commandeur von Zastrow das ehrenvolle und schöne Zeugniß, daß er bei diesem Angriff eine gute zweckmäßige Leitung des Ganzen mit einer für sein Verhältniß vielleicht zu großen persönlichen Bravour vereinigte. — Der jetzige Major von Trützschler vom Garde-Grenadier-Corps setzte sich durch seine Geistesgegenwart in Besitz einer sächsischen halben Batterie. — Die anwesenden Landwehr-Regimenter, die bisher zum Theil noch mit Piken bewaffnet gewesen waren, hatten erst hier Gelegenheit, dieselben mit den weggeworfenen Gewehren des Feindes zu vertauschen.

Der Marschall Oudinot war für seine Person eben in Wittstock angekommen, als ein sächsischer Officier ihm die erste Nachricht von dem Gefecht und der Niederlage brachte. Er gerieth in heftigen Zorn gegen

den General Reynier, der sich wider seinen Befehl in ein Treffen eingelassen, nahm aber davon Veranlassung, einen allgemeinen Rückzug anzuordnen. Derselbe wurde am folgenden Tage angetreten, und um so ruhiger fortgesetzt, da der Kronprinz die Armee erst am 25. zur Verfolgung befehligte.

In Blankenfelde erhielt der Major von Rottenburg am 24. früh Befehl, mit 2 Bataillons, 4 Escadrons und 4 Kanonen eine Recognoscirung zu unternehmen. Er fand den Weg mit weggeworfenen Gewehren bedeckt, welches auf eine übereilte Flucht deutete. In Jühnsdorf wurde ein Capitain mit etwa 120 Mann gefangen; die übrigen flohen nach dem Damme, welcher an drei Orten durchstoßen war. Man entdeckte den feindlichen Rückzug über Saalow hinaus. Später sahe man das ganze feindliche Corps sich in der Richtung auf Kummersdorf bewegen.

Die Franzosen gingen über Jüterbogk und Marzahn bis unter die Kanonen von Wittenberg zurück. Das IV^{te} Corps deckte den Rückzug, und wurde in seinem Marsche durch die Kosacken so beunruhigt, daß man Carrees formiren und die Bagage in die Mitte nehmen mußte. Auch ging eine Kriegskasse verloren. Am 2. September war die französische Armee in ihrem Lager vor Wittenberg vereinigt.

Die Verfolgung beschränkte sich (einige leichte Gefechte abgerechnet) beinahe bloß auf die Besetzung des vom Feinde verlassenen Landes. Der General von Wobeser, der seine Richtung auf Baruth genommen hatte, traf dort schon am 25. mit dem Feinde zusammen. Am 26. früh meldeten die Kosacken, daß eine feindliche Abtheilung von etwa 1500 Mann, sich hinter dem Dorfe Linow zeige. Drei Bataillons nebst 50 Pferden und einer halben Batterie wurden sogleich dahin in Marsch gesetzt. Sie fanden den Feind hinter dem genannten Dorfe, unfern des Waldes nach Stülpe zu, aufmarschirt. Er hatte 4 Kanonen und eine Haubitze. Er wurde angegriffen, und erst bis Hohlbeck, dann bis Stülpe zurückgeworfen.

Nachdem der General von Wobeser Befehl erhalten hatte, die Stadt Luckau zu nehmen, so traf er daselbst über Golsen und Giesmannsdorf
am

am 28. um 10 Uhr früh ein. Der Ort war mit einigen hundert Mann Franzosen, einem Bataillon Sachsen, 30 Cavalleristen und 8 6pfündigen Kanonen besetzt. Er liegt an einem sumpfigen Bache, die Perste genannt, und hat eine Mauer mit einem nassen Graben. Westlich wird er durch Anhöhen beherrscht, worauf eine Schanze angelegt war. Eine andere lag vor dem Sandower Thore.

Der General von Wobeser schickte den Obristen von Jeanneret mit 2 Bataillons und 4 Escadrons bei Karche über den Bach, um die Stadt auf der östlichen Seite einzuschließen, während das 2te westpreussische Landwehr-Cavallerie-Regiment sie von der westlichen Seite berennte. Die Bataillons Berg, Poblitzki und Lewinsky wurden gegen das neue und Sandower Thor dirigirt. Das Bataillon Poblitzki warf den Feind mit vieler Lebhaftigkeit aus der Sandower Vorstadt, und unterhielt dort ein sehr wirksames Feuer, welches dem Feind viel Leute kostete. Später wurde noch eine Kanone dahin geschickt.

Als die Batterie Wegener angekommen war, wurde sie auf dem Windmühlenberge aufgestellt, und der General von Wobeser ließ nun die Stadt mit Granaten bewerfen, die Werke aber mit Kugeln beschießen. Einige Häuser geriethen in Brand. Dessen ungeachtet ergab sich der Commandant erst nach einer dreimaligen Aufforderung Abends um 5 Uhr, als er die Anstalten zum Sturm bemerkte. In der Stadt wurde eine Menge Lebensmittel und Munition gefunden.

Dies Corps blieb nun bis zum 6. September hier stehen; die übrigen Truppen folgten dem Feinde bis vor Wittenberg.

Erklärung des Plans.

- | | | |
|----|--|------------------------|
| A. | Lager des 3ten preussischen Armeecorps vor der Schlacht. | |
| B. | der Schweden. | |
| C. | der Russen. | |
| D. | Die 3te Brigade | } zum Angriff formirt. |
| E. | Die 6te | |
| F. | Die 4te | |

- G. 13 Escadrons von der Reserve-Cavallerie.
- H. 9 - - - - -
- I. Die Artillerie in erster Linie.
- K. Das brandenburgische Dragoner-Regiment hinter dem Centro.
- L. Die reitende Batterie Neindorf, gedeckt von der Jäger-Escadron von Königin Dragoner.
- M. Abmarsch der 5ten Brigade.
- N. Dieselbe formirt sich vor Klein-Beeren.
- O. Setzt sich mit den übrigen Brigaden in Alignement.
- P. Eine schwedische Batterie von etwas Cavallerie gedeckt.
- Q. Die 2te sächsische Division in erster Linie.
- R. Die 1ste - - - in zweiter Linie.
- S. Die Cavallerie in der Mitte.
- T. Muthmaßliche Stellung der Division Durutte bei Anfang des Gefechts.
- U. Ein feindliches Bataillon zeigt sich am Ausgange des Waldes gegen Klein-Beeren.
- V. Allgemeiner Angriff der 3ten, 4ten und 6ten Brigade.
- W. Angriff der 5ten Brigade.
- X. Bataillons, welche die Höhe gestürmt und den Feind geworfen haben.
- Y. Drei Cavallerie-Regimenter vom rechten Flügel rücken ebenfalls auf die Höhe.
- Z. Abzug des Feindes.
 - a. Verfolgung desselben.
 - b. Zwei feindliche Bataillons werden in den Sumpf gesprengt.
 - c. General von Brause deckt den Rückzug.
 - d. Zwei Bataillons der 3ten Brigade setzen den Angriff fort.
 - e. Die feindliche Division Fournier in zwei Linien.
 - f. Das Leibhusaren-Regiment rückt dagegen vor.
 - g. Dessen Angriff.
 - h. Die westpreussischen Uhlanen unterstützen denselben.

- k. Die Division Guillemot vom XII^{ten} Corps.
- l. Das XII^{te} Corps bei Ahrensdorf.

Bei Blankenfelde.

- m. Lager des IV^{ten} französischen Corps in der Nacht vom 22. zum 23.
- n. Dessen Vorrücken am Morgen.
- o. Tirailleurgefecht im Walde.
- p. Die 3 Bataillone des 3ten Reserve-Regiments.
- q. Der linke Flügel des 4ten Armeecorps.
- r. Dessen rechter Flügel.
- s. Zwei Kanonen am Eingange des Dorfes.
- t. Zwei Escadrons in Colonne.
- u. Die übrige Cavallerie des Corps in Colonne.

III.

Die Schlacht von Dennewitz am 6. September 1813.

Erläuterungen zum Verständnifs des Plans.

Am 3. September stand die französische Armee in ihrem verschanzten Lager vor Wittenberg auf den letzten Abfällen des hohen Flämings. Die polnische Division Dombrowski, welche sich dort mit ihr vereinigte, bildete den linken Flügel, und lehnte sich bei Pisteritz an die Elbe. Sie bestand aus dem 2ten und 4ten Infanterie-Regimente, jedes zu zwei Bataillons, und aus dem 2ten und 4ten Uhlanen-Regimente. Rechts bei Reinsdorf stiefs dieselbe an das VII^{te} Corps, welches sich über das Dorf Dobien, den Bach vor der Front habend, gegen Thiesen hin ausdehnte. Neben diesem folgte das IV^{te} Corps, und das XII^{te} hatte den rechten Flügel, der sich nach Euper hin rückwärts bog. Dort stand auch die Reiterei. Die Front dieser Stellung und ihr linker Flügel waren durch das Thiesener Wasser gedeckt, das sehr sumpfige Ufer hat; der rechte Flügel lehnte sich an den faulen Bach. Auf dem Kamm der Anhöhen lagen zwei Redouten, ein Epaulement, zwei Fleschen, und bei Euper ein hinten offnes Werk.

Die Franzosen erhielten hier ungefähr 6000 Mann Verstärkung, wodurch der von ihnen bei Groß-Beeren erlittene Verlust hinlänglich ersetzt wurde.

An demselben Tage, nach einem ziemlich bedeutenden Vorpostengefichte, welches die 5te preussische Brigade bei Thiesen hatte, nahm die alliirte Armee folgende Stellung:

Die 5te Brigade hinter den Defileen von Köpping und Jahmo; die 6te Brigade hinter Kropstädt; die 3te und 4te bei Marzahne; die Reserve-Cavallerie lagerte sich, aus Mangel an Wasser, bei Werkzahne; das Hauptquartier in Kropstädt.

Der General Winzingerode vertrieb den Feind aus Mochau und Schmilkendorf, und besetzte die dortigen Höhen bis gegen Dobien hin.

Die Schweden standen zwischen Raaben und Rödike, und rückten nachher bis Rabenstein vor, wohin das Hauptquartier des Kronprinzen verlegt wurde.

Der General von Dobschütz, vom 4ten Armeecorps, lagerte bei Zahna, und hatte am 3. und 4. Gefechte bei Euper. Er war am 31. August mit 2 Bataillons des 1sten kurmärkischen, 2 Bataillons des 7ten, und 2 Bataillons des 1sten schlesischen, 2 Escadrons des 1sten vorpommerschen, 2 Escadrons des 7ten kurmärkischen Landwehr-Regiments und der Fußbatterie Gleim No. 17. von Luckau nach Woltersdorf entsendet, und am 2. September auf Befehl des Kronprinzen bis an den linken Flügel des 3ten Armeecorps herangezogen worden. Dort kam er einstweilen unter die Befehle des Generals von Bülow, der ihn mit 6 Escadrons (der 3ten und 4ten vom brandenburgischen Dragoner-Regiment, der 3ten von Königin Dragoner, der 4ten vom 2ten westpreussischen Dragoner-Regiment, und 2 Escadrons Berliner Landwehr, die vier letzteren unter Befehl des Majors von Schmitterlöw) und einer halben reitenden Batterie des Lieutenants Jenichen verstärkte.

Das 1ste Bataillon vom Elb-Regimente, welches bei dem Angriff auf Trebbin am 22. August sich nach Saarmund zurückgezogen hatte, und bisher bei dem Flügelcorps des Generals von Hirschfeld gewesen war, traf bei der 4ten Brigade wieder ein. Die ganze Stärke des 3ten Corps mag um diese Zeit auf 37,800 Mann angenommen werden.

Das 4te Corps, welches noch aus 10 Bataillons, 13 Escadrons und 24 Kanonen bestand, war noch bei Luckau, als der General von Tanentzien von dem Kronprinzen den bestimmten Befehl erhielt, nach Demnawitz zu marschiren. Er brach daher am 3. auf, schlug jedoch den Weg nach

Seyda ein und nahm am folgenden Tage in dieser Gegend eine Stellung dergestalt, daß 2 Bataillons, 2 Escadrons und eine halbe Fußbatterie bei Gadegast auf den Höhen gegen Zalmsdorf hin, 7 Bataillons, 11 Escadrons und 20 Kanonen aber diesseit Seyda zu stehen kamen. In Luckau blieb das 1ste Bataillon des 2ten neumärkischen Landwehr-Regiments als Besatzung, und der General von Wobeser stand in der Gegend im Lager.

So hatten also die verschiedenen Corps der alliirten Nordarmee den Feind in einer weiten Stellung umkreist. Der General von Bülow, der mit strategischem Blick die Vortheile übersah, welche dem Feind seine concentrirte Stellung darbot, hielt es nicht für gemessen, in Unthätigkeit zu bleiben. Er verlangte daher entweder denselben in seinem Lager sofort anzugreifen, oder den Kriegsschauplatz auf das linke Elbufer zu versetzen. Weder das eine noch das andere wurde von der befehlhabenden Behörde genehmigt, welche wahrscheinlich andere Zwecke hatte, so daß es den Franzosen überlassen blieb, die ausgedehnte Stellung der Alliirten an irgend einem beliebigen Punkte zu durchbrechen, und sie dann gegen ihre Flanken aufzurollen.

Der Kaiser Napoleon hatte die Nachricht von den Unfällen bei Groß-Beeren auf dem Marsche nach Schlesien erhalten. Vermuthlich glaubte er die Schuld davon einzig in der Person des Heerführers zu finden; denn der Marschall Ney erhielt plötzlich Auftrag, den Oberbefehl über das IV^{te}, VII^{te} und XII^{te} Armeecorps ungesäumt zu übernehmen. Der Marschall Oudinot, der dadurch eine untergeordnete Stellung bekam, blieb als Chef des XII^{ten} Armeecorps bei diesen Truppen.

Am 3. September kam der neue Heerführer in dem Lager vor Wittenberg an, übernahm am 4. die zu dieser Armee gehörenden Corps, und setzte sie am folgenden Tage auf der Straße nach Jüterbogk in Marsch. Diese Bewegung begann schon in der Nacht, und zwar vom linken Flügel ab, indem die Polen zuerst aufbrachen, und hinter dem VII^{ten} Corps wegzogen, welches sich dann auf gleiche Weise hinter dem IV^{ten} Corps wegschob. Das XII^{te} blieb an der Spitze und deckte diese verschiedenen Bewegungen.

Um 10 Uhr wurde der General von Dobschütz bei Zahna angegriffen. In Woltersdorf stand der Major von Beyer von der 5ten Brigade mit 2 Bataillons vom 2ten Reserve-Regiment, 2 Escadrons westpreussischer Uhlanen und 2 Kanonen von der reitenden Batterie No. 11. Er hatte schon bei dem Gefecht des vorigen Tages den General von Dobschütz unterstützt, und rückte jetzt in gleicher Absicht vor. Der Feind warf ihm aber sogleich 5 Bataillons entgegen, von denen er nach einer lebhaften und längern Gegenwehr zurückgedrängt wurde.

Der General von Dobschütz sah sich von einer unverhältnismässigen Uebermacht, besonders an Artillerie, angegriffen. Er konnte den feindlichen Geschützen, deren Anzahl er auf 40 schätzte, nur seine 12 Kanonen entgegenstellen, und da er von der feindlichen Linie auf beiden Flanken überlangt wurde, so konnte er nur den Rückzug antreten, welches unter beständigem Kanonenfeuer geschah, wobei diese Landwehr-Bataillons eine bewundernswürdige Haltung bewiesen.

Mittlerweile waren die übrigen Truppen des 4ten Corps vorgerückt. Dies erleichterte den Rückzug des Generals von Dobschütz, der sich hinter Zalmsdorf mit ihnen vereinigte.

Der General von Tauentzien befand sich an diesem Tage für seine Person in Dienstgeschäften zu Rabenstein im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden.

Da der Feind einen Augenblick Halt machte, so wurde dies benützt, um die sämtliche Infanterie in zwei Treffen aufzustellen, deren jedem eine Linie Cavallerie zur Unterstützung beigegeben war. Vom rechten Flügel ab standen

Im ersten Treffen: das 1ste und 2te Bataillon des 1sten kurmärkischen Landwehr-Regiments, das 5te desgleichen, die halbe Batterie des Lieutenants Jenichen auf dem rechten, die halbe No. 20. auf dem linken Flügel, und die ganze No. 17. in der Mitte; dahinter: die 4 Escadrons des Majors von Schmitterlöw, dann 2 Escadrons des 1sten, 2 Escadrons des 7ten und 2 des 4ten (Berliner) kurmärkischen Landwehr-Regiments.

Im zweiten Treffen: das 1ste, 3te und 2te Bataillon des 1sten schlesischen Landwehr-Regiments, das 3te Reserve-Regiment und die 3 Bataillons des 2ten neumärkischen Landwehr-Regiments, rechts die halbe reitende Batterie No. 11., die halbe des Lieutenants Lenth in der Mitte, und links die ganze No. 27.; dahinter: 2 Escadrons brandenburgischer Dragoner, 4 Escadrons des 4ten pommerschen, 2 Escadrons des 2ten neumärkischen, und 3 Escadrons des ostpreussischen Landwehr-Regiments.

Die Kosacken des Generals Ilowaisky waren auf den Flügeln vertheilt. Nach Aussage gefangener Officiere schloß der Feind aus der Kühnheit, mit welcher diese Handvoll Leute sich seinen Massen entgegenstellte, daß er hier die Vortruppen eines bedeutenden Corps vor sich habe. Hieraus wird erklärbar, warum er nur schwach drängte, und das Gefecht bloß mit leichten Truppen und einer überlegenen Artillerie führte.

Dem General von Dobschütz lag alles daran, in diesem mit Busch und Anhöhen bedeckten Terrain das Gefecht bis zum Einbruche der Dunkelheit hinzuziehen, um seine Schwäche desto leichter zu verbergen. Es war etwa halb 2 Uhr. Der Rückzug wurde so angetreten, daß die Treffen einander ablösten, und jeden vortheilhaften Punkt so lange besetzt hielten, als es nur immer möglich war. Die Truppen bewiesen bei dem überlegenen feindlichen Artilleriefeuer eine Standhaftigkeit und einen Muth, die ihnen Ehre machten. Feindliche Officiere versicherten hernach als Augenzeugen, daß die Verwundeten, welche auf dem Schlachtfelde liegen geblieben waren, sich von den Franzosen ihre Gewehre nur mit Gewalt entreißen ließen, und denselben voll Vertrauen auf den Muth ihrer Waffenbrüder, das Unglück des kommenden Tages vorhervorkündeten.

Bei dem weitem Rückzuge hätte der linke Flügel seine Richtung auf Möllnitz nehmen sollen, welches nicht gehörig beobachtet wurde. Das erste Treffen war nämlich auf den mit Busch bewachsenen Anhöhen zwischen Zalmsdorf und Gadegast eingeschwenkt, und das zweite zog sich eben

eben durch, als der Feind plötzlich stärkere Massen gegen das letztere Dorf vorschob; instinkartig und ohne Befehl dazu erhalten zu haben eilten die Truppen ihnen zuvorzukommen. Die Infanterie des ganzen zweiten Treffens nebst der Batterie No. 27. warf sich hinein, ohne daß es von den herbeieilenden höhern Officieren verhindert werden konnte. Nur das 1ste und 3te schlesische Bataillon wurden zurückgehalten; und so befand sich diese ganze Abtheilung in der Nothwendigkeit, getrennt von dem Corps ihren Marsch auf einen durch Elsenbruch führenden Damme von etwa 10 Schritt Breite bis über Seyda hinaus fortzusetzen. Noch dazu war dies ein Umweg, der die übrigen Truppen nöthigte, ihre gerade Rückzugslinie zu verlassen, und den Weg über Möllnitz und Marxdorf einzuschlagen, um sich mit den abgeschnittenen Bataillons wieder vereinigen zu können.

Das Corps bestand nur noch aus 8 Bataillons.

Der Feind fing an durch Ausdehnung seiner Front den rechten Flügel desselben zu bedrohen. Darum wurde die ganze Cavallerie des ersten Treffens auf diesem Flügel in die erste Linie gezogen, während die beiden schlesischen Bataillons auf dem linken einrückten. Die Cavallerie des zweiten Treffens blieb als Reserve. Rechts in den Büschen schwärmten die Kosacken, um den Feind zu täuschen.

So wurde der Rückzug unter oftmaligem Frontmachen bis hinter Möllnitz fortgesetzt. Hier fingen die feindlichen Tirailleurs an zu verschwinden, und endlich schwieg auch das Geschütz. Gleichzeitig wurden zwischen Möllnitz und Marxdorf auch die übrigen Bataillons sichtbar. Sie hatten ihren Rückzug glücklich erzwungen; nur eine Kanone war wegen Verlust eines Pferdes stecken geblieben, welche indessen am Tage nach der Schlacht auch wieder gefunden wurde.

Das ganze Corps ging nun unverfolgt bis Jüterbogk zurück, wo es dicht vor der Stadt auf den Windmühlenbergen ein Bivouac bezog (A). Die Kosacken breiteten sich in einem weiten Halbkreise vorwärts Rohrbeck aus. Zu ihrer Unterstützung wurde der Major von Hiller mit den beiden Schwadronen des 2ten neumärkischen Landwehr-Regiments aufgestellt.

Hier traf auch der commandirende General von Tauentzien wieder ein.

Der erlittene Verlust war bedeutend und kann auf 3000 Mann angenommen werden.

Das XII^{te} französische Corps blieb hinter Seyda, das VII^{te} zwischen Zalmsdorf und Leetza, und das IV^{te} links hinter Neuendorf. Die Kosacken umschwärmten den Feind auf allen Seiten, so daß das VII^{te} Corps genöthigt war, vor- und rückwärts Posten auszustellen.

Als der General von Bülow von dieser Flankenbewegung Nachricht erhielt, so war er anfangs der Meinung, es sey blos der Franzosen Absicht, hinter die Elster zu ziehn, und sich dort festzusetzen. Bald aber zeigte es sich, daß hier von einer wirklichen Offensive die Rede sey. Er faßte daher auf der Stelle den Entschluß, links abzumarschiren, und den Feind, welcher das 4te preussische Armeecorps drängte, in Flanke und Rücken zu fassen. Er ließ dem Kronprinzen durch einen Officier seinen Entschluß melden, und befahl sein ganzes Corps bei Werkzahne schleunig zu versammeln. Seine Absicht war, dem Feind noch diesen Abend nachzurücken, und ihn am andern Morgen anzugreifen.

Der Kronprinz von Schweden erließ darauf einen Befehl zum Angriff, und bestimmte dazu die beiden preussischen Corps, die sich vorher vereinigen sollten. Er selbst behielt sich die Reserve vor, und zog deshalb die russischen und schwedischen Truppen bei Lobessen zusammen. Der General von Hirschfeld wurde nach Rabenstein berufen, um von da ebenfalls nach Lobessen zu marschiren. General von Wobeser stand stets bei Luckau.

Der General von Bülow marschirte mit der 3ten, 4ten und 6ten Brigade und der Reserve-Cavallerie bis Kurz-Lipsdorf, und bezog dort ein Lager. Da der Feind ganz in der Nähe stand, so ward geboten, alles Geräusch zu vermeiden, und nirgends Feuer anzumachen. Die 5te Brigade (11 Bataillons, 8 Escadrons und 16 Geschütze) blieb auf ausdrücklichem Befehl des Kronprinzen hinter Kropstädt stehen, und hielt Köpping, Woltersdorf und Werkzahne mit einer Avantgarde schwach besetzt, zu

deren Unterstützung 2 Bataillons, 2 Schwadronen und 4 Kanonen unter dem Major von Linsingen vorwärts Kropstädt standen.

Der Feind hatte seine Stellung vor Wittenberg so eilig verlassen, daß die russische leichte Cavallerie ihn nicht mehr erreichen konnte. Sein verlassenes Lager wurde in Brand gesteckt, und die Kosacken streiften bis in die Vorstädte von Wittenberg.

Am Morgen des 6. setzte sich der General von Bülow wieder in Marsch, und nahm eine vortheilhafte Stellung vor Eckmannsdorf, die 6te Brigade auf dem rechten, die 4te auf den linken Flügel, die 3te in Reserve, die Cavallerie gegen Dalichow hin vorgeschoben. So wurde der Angriff des Feindes erwartet. Es zeigte sich aber, daß diese kluge Vorsicht hier überflüssig war.

Ganz sorglos und ohne eine einzige Patrouille vorzuschicken *) brachen die Franzosen an diesem Tage in der Frühe zwischen 7 und 8 Uhr aus ihren Lagerplätzen auf, und bald wurde dicht vor der preussischen Armee eine Colonne sichtbar, die sich auf der grossen Heerstrasse fort bewegte, welche Seehausen links, Göhlsdorf rechts lassend, über Dennewitz nach Jüterbogk läuft. Es war das IV^{te} französische Armeecorps.

Der General von Bülow mußte in jedem Augenblick erwarten, entdeckt und angegriffen zu werden, besonders als bei einer Krümmung der Heerstrasse die feindliche Colonne ihre Richtung gerade auf seine Front zu nehmen schien. Bald aber überzeugte er sich, daß er hier nicht im geringsten vermuthet würde. Der erste Kanonenschuß bei Jüterbogk war das Signal zum Aufbruch.

In der That läßt es sich kaum errathen, welche Gründe den Marschall Ney zu einer so excentrischen Bewegung mögen veranlaßt haben. Man erzählt, er habe die Absicht gehabt, den linken Flügel der Nordarmee zu umgehen, um so die Strasse über Dahme und Baruth nach Berlin zu

*) Als Ursache dieser Sorglosigkeit wird angeführt, daß die Cavallerie, durch die herumschweifenden Kosacken schüchtern gemacht, sich nicht über 100 Schritt von der Infanterie habe entfernen wollen.

gewinnen, und dies scheint auch aus seinem eignen Bericht *) hervorzugehn. Allein das bloße Umgehn führt zu nichts, und welche Combinationen können es rechtfertigen, ein solches Manöver vor einem siegreichen Feinde mit Preisgebung seiner Flanke und Rücken zu beginnen! Dafs die französische Armee so davon kam, ist wahrlich des Marschalls Verdienst nicht!

In der Tasche eines in Gefangenschaft gerathenen Adjutanten des Marschalls Ney fand sich eine Marsch-Disposition, worin die sämtlichen französischen Corps ihre Richtung auf Dahme erhalten, mit dem Beisatze, um sich dort mit dem Kaiser zu vereinigen, wodurch das Manöver des Marschalls Ney allerdings einen bedeutenden Sinn erhält **). Es scheint also, als ob der Kaiser Napoleon selbst von Dresden oder Bautzen vorrücken, und sich in Dahme mit Ney vereinigen wollte, um so die Nordarmee von Berlin abzudrängen, und sie nach der Nieder-Elbe zu werfen. Wahrscheinlich wurde dieser Plan, der unter die genialen Entwürfe gehören würde, wovon sich in den frühern Kriegen des Kaisers Napoleon so viele Beispiele finden, durch die Begebenheiten in Schlesien und bei Culm gestört.

*) Hier ist diese Stelle des Neyschen Berichts aus Torgau vom 7. September.

— Am 6. um 8 Uhr Morgens debouchirte das IV^{te} Corps über Neuendorf und Jüterbogk; der Feind hielt die Höhen hinter Dennewitz. Das VII^{te} Corps marschirte auf Rohrbeck, das XII^{te} auf Oehna. So verweigerte ich meinen linken Flügel, und war im Stande, das IV^{te} Corps zu unterstützen, welches, anstatt anzugreifen, die Stadt Jüterbogk rechts umgehen sollte, um die Bewegung auf Dahme zu maskiren, welche ich deswegen machen wollte, weil ich wufste, dafs die ganze feindliche Armee nach Dennewitz eilte etc. —

**) Diese Marsch-Disposition lautet folgendergestalt:

Den 6. September. VII^{tes} Corps:

Vom Zalmisdorf nach Rohrbeck über Gadegast und Scheune.

IV^{tes} Corps

marschirt rechts um Jüterbogk herum, und eröffnet den Marsch auf Dahme.

XII^{tes} Corps

bleibt in der Stellung bei Seyda bis das VII^{te} Corps vorbei ist, worauf es sich bei Oehna aufstellt.

Das 2te polnische Infanterie-Regiment stößt zur Division Durutte.

Die ganze Colonne rechts von Dahme nach Luckau dem Kaiser entgegen. —

Der Kaiser Napoleon befand sich am 4. in der Gegend von Bautzen, der schlesischen Armee gegenüber, welche sich zurückzog.

Das IV^{te} französische Armeecorps war zuerst aufgebrochen, und hatte die grosse Strasse eingeschlagen, die von Zahna über Dennewitz nach Jüterbogk führt. Um 8 Uhr war ihm das VII^{te} Corps gefolgt, und hatte seine Richtung zuerst auf Seyda, von da an aber links über's Feld gegen Rohrbeck genommen, wo es Halt machte. Das XII^{te} Corps setzte sich um 9 Uhr auf der Strasse gegen Oehna in Bewegung. Bei dem VII^{ten} Corps befand sich die Cavallerie-Division Lorges und die Polen; die Division de France war dem VII^{ten} Corps und die Division Fournier dem XII^{ten} beigegeben; das 2te polnische Infanterie-Regiment wurde der Division Durutte zugetheilt; die übrige Reiterei folgte dem XII^{ten} Corps.

Das Schlachtfeld, worauf die beiden Armeen zusammentrafen, senkt sich in sanfter Abdachung aus der Gegend von Treuenbrietzen herab. Bei dem Dorfe Nieder-Görsdorf entspringt ein sumpfiges Fließ, welches gleich von seinem Ursprunge an selbst im Sommer schwer zu durchwaten ist. Es hat nur drei Brücken, eine hölzerne in Dennewitz, auf der Landstrasse nach Jüterbogk, eine schmale steinerne in Rohrbeck, und eine hölzerne unterhalb dieses Dorfes auf dem Wege von Bochow nach Jüterbogk. Diese Stadt liegt in einem Kesselgrunde. Die westlich sich erhebende Anhöhe, an deren Fuß das Vorwerk Kaphan liegt, ist der höchste Punkt für die Gegend des Schlachtfeldes, wovon man dasselbe frei übersehen kann. Von dem nordwärts über Dennewitz liegenden Busch zieht sich ein tiefer Grund gerade nach Jüterbogk hin, auf dessen südlichem Kamme die Landstrasse von dieser Stadt nach Kaltenborn hinläuft. Dieser Grund lag zu Anfange der Schlacht zwischen den beiden Schlachtlinien, wurde aber im Laufe derselben von ihnen mehrmals überschritten. Uebrigens ist der Boden sandig, und hie und da mit Fichtenbüschen bewachsen.

Der General von Tauentzien hatte die Absicht, sich mit dem General von Bülow zu vereinigen, und gab am Morgen des 6. Befehl, rechts abzumarschiren, und die Strasse nach Kaltenborn einzuschlagen. Auf den Höhen von Jüterbogk blieb nur der Major von Kleist mit den beiden Bataillons des 1sten kurmärkischen Landwehr-Regiments, dem 2ten

und 3ten Bataillon des 1sten schlesischen Landwehr-Regiments, 2 Escadrons Berliner Landwehr, der Batterie No. 27., welche am vorigen Tage ein Geschütz verloren hatte, und der halben schweren Batterie des Lieutenants Lenth, die beinahe ohne Munition war (C). Ferner erhielt der Major von Hiller vom 2ten neumärkischen Landwehr-Regiment Befehl, in Verbindung mit den Kosacken, den Feind zu beobachten. Der Rittmeister von Puttkammer trabte mit der 4ten Escadron des 3ten pommerschen Landwehr-Regiments jenseit Rohrbeck vor, um die Bewegung des Feindes auszuspähen, und schloß sich nachher an den Major von Hiller an.

Kaum hatte sich das Corps in Marsch gesetzt (B), als von allen Seiten Meldungen über die Annäherung der Franzosen einliefen (D). Bald zeigte sich auch die Spitze ihrer Colonne auf der Höhe jenseit Dennewitz. Es blieb nun weiter nichts übrig, als durch die Schlucht am Weinberge sogleich die Höhe zu gewinnen, und dort in Schlachttordnung aufzumarschiren (E).

Der Major von Schmitterlöw bekam den rechten Flügel, und schob noch eine seiner vier Schwadronen (die 4te des 2ten westpreussischen Dragoner-Regiments) weiter in die rechte Flanke, um die Verbindung mit dem 4ten Armeecorps zu suchen. Neben ihm stand die halbe reitende Batterie des Lieutenants Jenichen No. 6., das 3te Reserve-Regiment, die Batterie No. 17., das 5te kurmärkische Landwehr-Regiment und die Batterie No. 20. Zu Unterstützung dieser Infanterie war eine Linie Cavallerie unter dem Obrist-Lieutenant von Diczelsky dahinter aufgestellt, nämlich: 2 Escadrons brandenburgischer Dragoner, 2 Escadrons des 1sten kurmärkischen, 2 Escadrons des 7ten kurmärkischen und 3 Escadrons vom 3ten pommerschen Landwehr-Regiment. — Das zweite Infanterietreffen bestand aus dem 1sten Bataillon des 1sten schlesischen, dem 2ten Bataillon des 2ten neumärkischen Landwehr-Regiments, der halben reitenden Batterie No. 11. und dem 3ten und 4ten Bataillon des ebengenannten Regiments. Drei Schwadronen des 3ten ost-

preussischen Landwehr-Regiments befanden sich als Unterstützung hinter dieser Infanterie.

In derselben Zeit war der General Bertrand mit dem IV^{ten} Armee-corps und der Cavallerie-Division Lorge in Dennewitz über den Sumpf gegangen, und hatte seine Colonnen, von den vorliegenden Höhen gedeckt, in dem Grunde vor diesem Dorfe formirt. Die Division Fontanelli, von der Cavallerie unterstützt, war zum ersten Angriff bestimmt; die Division Morand blieb in Reserve.

Den Preussen zeigten sich zuerst zwei Bataillonsmassen gegen Rohrbeck hin, ihnen folgte Cavallerie, und eine Batterie ging voraus. Dann erschienen drei Colonnen auf der Höhe vor Dennewitz. Es war etwa 9 Uhr. Die halbe Batterie No. 20. wurde vorgezogen, und unter Deckung einer Escadron des 3ten pommerschen Regiments in eine Buschlücke, jenseit des oben erwähnten Grundes, gestellt, um den Aufmarsch des Feindes zu erschweren. Derselbe aber fuhr unter Deckung einer zahlreichen Cavallerie, so viel Geschütz dagegen auf, daß sie zurückgenommen werden mußte. Darauf rückte die ganze preussische Linie vor.

Die Franzosen hatten unterdeß eine Linie Infanterie entwickelt; die Cavallerie zog sich in das zweite Treffen. Eine zweite Infanterielinie folgte als Reserve in Massen formirt (F). Eine Brigade Würtemberger von der Division Franquemont rückte auf dem rechten Flügel ins erste Treffen; die 2te Brigade war rückwärts zur Deckung des Gepäcks. Das französische Corps war dem höchstens 10,000 Mann starken preussischen Corps in allen Waffen überlegen.

Der Marschall Ney, der hier in Person commandirte, wäre beinahe von einem Trupp Kosacken zu Anfange der Schlacht gefangen worden, als er eben abgestiegen war, um die Stellung der Preussen zu beobachten. Sein schnelles Pferd und das zu frühe Lautwerden der Kosacken retteten ihn.

Beide Schlachtlinien rückten einander jetzt unter einem heftigen Kanonenfeuer entgegen. Die Preussen gingen ohne ihre Front zu brechen durch den Grund, welcher sie von ihren Gegnern schied. Jenseits wur-

den die Tirailleurs eingezogen, und es entstand ein heftiges Bataillons- und Artilleriefeuer.

Anfangs wich des Feindes erstes Treffen. Er zog aber das zweite in die erste Linie, und ließ Verstärkungen aus dem Grunde bei Dennewitz emporsteigen. Eine zahlreiche Artillerie fing an die preussische zu bemeistern. Ihr Feuer war so heftig, daß die Ordnung einen Augenblick unterbrochen wurde. Das ganze zweite Treffen mußte ins erste genommen werden, und rückte auf dem linken Flügel vor. So geschwächt aber war es den Preussen unmöglich, sich jenseit des Grundes zu halten. Der Rückweg wurde angetreten. Staub und Pulverdampf, welche das Feld bedeckten, trugen das ihrige bei, hier eine augenblickliche Verwirrung zu erzeugen. Doch war die Ordnung sehr bald wieder hergestellt.

Es war beinahe 1 Uhr. Seitwärts wurde eine Kanonade hörbar, welche die Ankunft des Generals von Bülow verkündete. Der immer heftiger drängende Feind stutzte, und der General von Tauentzien benutzte diesen Augenblick zu einer Attacke mit der sämtlichen Cavallerie. Bei dieser Gelegenheit hieb der Major von Barnekow mit der 1sten und 2ten Escadron *) des 3ten pommerschen Landwehr-Regiments auf drei feindliche Bataillonsmassen ein, und nahm sie, von dem 1sten und 4ten Bataillon **) des 5ten kurmärkischen und dem 3ten Bataillon des 2ten neumärkischen Regiments unterstützt, größtentheils gefangen, wobei dieser brave Officier nebst seinem Adjutanten das Leben verlor. Die 4te Escadron brandenburgischer Dragoner, so wie das 1ste und 7te kurmärkische Cavallerie-Regiment kamen dagegen etwas später, und sprengten, von Staub und Pulverdampf umgeben, durch das erste Treffen des Feindes hindurch, zerstreuten zwei Bataillonsmassen aus dem Hintertreffen.

*) Die 3te Escadron war zur Deckung einer reitenden Batterie commandirt, so wie auch die 3te Escadron brandenburgischer Dragoner.

**) Das 2te Bataillon hatte beim ersten Angriff sehr gelitten, und blieb jetzt in Reserve; das 5te stand auf dem äußersten linken Flügel zu Deckung der Batterie des Lieutenants von Hartig.

treffen, warfen ein Chasseur-Regiment, vertrieben die Bedienung einer Batterie, konnten aber nur einen Pulverwagen davon fortbringen, und kamen um den rechten Flügel des Feindes herum wieder zurück.

Betäubt von diesem unvermutheten Angriff setzte der Feind erst später die polnischen Uhlanen in Bewegung, um die Preussen zu verfolgen. Die beiden Schwadronen brandenburgischer Dragoner, das 1ste kurmärkische Landwehr-Regiment und der Major von Schmitterlöw mit 3 Schwadronen gingen ihnen entgegen, durchbrachen ihre Linien, und nahmen sie so in die Mitte, daß sie nach einer verzweifelten Gegenwehr größtentheils gefangen wurden. Der Rest zerstreute sich so vollkommen, daß sie nachher auf mehreren Punkten in den Linien der Bülow'schen Armee zum Vorschein kamen, und dort noch verjagt oder gefangen wurden.

Von beiden Theilen war unterdeß die Schlachtordnung wieder hergestellt worden. Auf preussischer Seite standen jetzt im ersten Treffen vom rechten Flügel ab: die halbe Batterie No. 20., von der 1sten Escadron des 3ten ostpreussischen Regiments gedeckt, das 1ste, 3te und 4te Bataillon des 5ten kurmärkischen Regiments, die Batterie No. 17., das 2te und 3te Bataillon des 2ten neumärkischen Regiments (das 4te war eben mit den Gefangenen weggeschickt worden). Im zweiten Treffen: die halbe reitende Batterie No. 6., das 3te Reserve-Regiment, das 1ste Bataillon vom 1sten schlesischen, das 2te Bataillon vom 5ten kurmärkischen Regiment und die halbe reitende Batterie No. 11. Dahinter in Reserve: die 4 Schwadronen des Majors von Schmitterlöw, 2 Escadrons brandenburgischer Dragoner, 2 Escadrons vom 1sten, 2 Escadrons vom 7ten kurmärkischen, 2 Escadrons vom 3ten ostpreussischen und 3 Escadrons vom 3ten pommerschen Landwehr-Regiment. Die Besorgniß, in der rechten Flanke umgangen, und von dem General von Bülow getrennt zu werden, hatte veranlaßt, daß die Preussen, während des Gefechts, die rechte Schulter etwas vorgenommen, und dadurch die Franzosen gegen Rohrbeck hin gedrängt hatten.

Noch war dem General von Tauentzien keine Nachricht über den Erfolg des Gefechts zugekommen, wovon er die Kanonade in seiner rech-

ten Flanke hörte. Der Feind schien wieder an Entschlossenheit gewonnen zu haben, als auf einmal gegen Nieder-Görsdorf hin ein sehr lebhaftes Feuer zu vernehmen war, und aus dem Grunde bei Dennewitz sich Truppen nach jener Gegend hin zu bewegen schienen. Um dies zu verhindern, befahl der General von Tauentzien ein allgemeines Vorücken (n). Der Feind aber wartete dies nicht ab, sondern fing an, sich rückwärts in Bewegung zu setzen (o).

Dieser Zeitpunkt trifft mit dem zweiten Angriff des Generals von Thümen auf die Höhe von Nieder-Görsdorf zusammen, wovon sogleich die Rede seyn wird. Die Franzosen, in der Front und der linken Flanke zugleich bedroht, zogen sich unter schwachem Artilleriefeuer gegen Rohrbeck ab. Die preussische Cavallerie setzte sich zur Verfolgung in Marsch (p).

Der Major von Kleist rückte mit seinen vier Bataillons von Jüterbogk ebenfalls vor (Ab).

Während dieser Vorfälle beim 4ten preussischen Corps war der General von Bülow mit seinen Brigaden aufgebrochen (G). Die 4te zog an der Spitze, die 6te in der Mitte und die 3te folgte als Reserve. Jede bildete ein Echelon, die sich aber auf dem Marsch an einander anschlossen. Alles war links abmarschirt. Zur Linken zog das Leibhusaren-Regiment, und rechts deckte die ganze Reserve-Cavallerie diesen Marsch. Sie zählte an diesem Tage 20 Schwadronen, nämlich:

4 Schwadronen	Königin Dragoner,	
4	-	2tes westpreussisches Dragoner-Regiment,
3	-	pommersches National-Cavallerie-Regiment,
3	-	2tes pommersches
3	-	2tes kurmärkisches
3	-	4tes
		} Landwehr-Regiment.

Drei Schwadronen brandenburgischer Dragoner waren der 4ten Brigade beigegeben, und eine Schwadron des 2ten pommerschen Regiments war zur Deckung der Bagage commandirt.

Diese Cavallerie rückte nach und nach bis gegen Wölmsdorf vor (K), und stellte sich mit ihrem linken Flügel hinter diesem Dorfe auf, das Regiment Königin Dragoner in der rechten Flanke. Der Major von Müller war mit vier Schwadronen vorausgesendet, um über die Bewegungen des Feindes Gewissheit zu erlangen.

Die 5te Brigade erhielt Befehl, den übrigen ungesäumt zu folgen.

In dem Augenblick des Abmarsches von Eckmannsdorf traf die Nachricht von dem Siege an der Katzbach ein, welche den Truppen nebst Blüchers kräftigem Armeebefehl, sogleich bekannt gemacht, und von ihnen mit einem allgemeinen Freudenruf aufgenommen wurde.

Der Marschall Ney entdeckte jetzt endlich die preussische Armee, welche sich in seine Flanke bewegte. Er schickte nach Truppen, um sie dem General von Bülow entgegenzustellen. Die Division Durutte vom VII^{ten} Corps erhielt zuerst Befehl, vorzurücken. Sie ging durch Dennewitz, wandte sich von da links, und nahm eine Stellung in zwei Treffen auf der Höhe von Nieder-Görsdorf zwischen der Niederung und einem Fichtenbusche, der mit Infanterie besetzt wurde (M). Auf dieser Höhe steht jetzt das Denkmahl.

Kaum waren diese Anstalten getroffen, als die preussischen Brigaden schon anfangen sich zu entfalten; die 4te nahm den linken Flügel (H), die 6te den rechten en échelon rückwärts (J), die 3te blieb in Reserve (I); alles in zwei Treffen.

Bei der 4ten Brigade stand die Batterie No. 6., Ludwig, auf dem rechten Flügel etwas zurück; dann im ersten Treffen: das 2te und 1ste Bataillon des 5ten Reserve-Regiments, das 1ste und 2te Bataillon des Elb-Regiments; im zweiten Treffen: das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 4ten ostpreussischen Infanterie-Regiments, das 3te und 4te Bataillon des 5ten Reserve-Regiments. Die Leibhusaren auf dem linken Flügel; 3 Escadrons brandenburgische Dragoner hinter der Mitte; die 2te und 3te ostpreussische Jäger-Compagnie folgte.

Die 6te Brigade hatte im ersten Treffen das Colbergische Infanterie-Regiment auf dem rechten, das 9te Reserve-Regiment auf dem linken

Flügel, die beiden Füsiliér-Bataillons auf den Flügeln; im zweiten Treffen standen die vier Bataillons des 1sten neumärkischen Landwehr-Regiments; die 1ste, 2te und 4te pommersche Landwehr-Schwadron auf dem rechten Flügel, die 3te links bei Nieder-Görsdorf; 12 Stück Geschütz vor der Front.

Der Aufmarsch geschah unter dem Schutz der 12pfündigen Batterie No. 4., der halben No. 5. und der 6pfündigen No. 6.

Der General von Thümen machte den ersten Angriff (N). Mit beiden Treffen ging er durch den vorliegenden Grund, um die jenseitige Höhe anzugreifen. Die Franzosen kamen ihm mit ihrem ersten aus 3 Bataillons bestehenden Treffen entgegen, in deren Zwischenräumen Geschütz vertheilt war. Die Attacke begann vom linken Flügel: Die Preussen, die von keiner Artillerie unterstützt waren, wurden ganz unvermuthet mit einem Kartätschenhagel empfangen, und dies machte eine solche Wirkung, daß das ganze erste Treffen zuerst anfang zu wanken, und dann ganz zurückwich (P).

Der General von Thümen ließ sein zweites Treffen an dem jenseitigen Rande des Grundes Halt machen, während die Zurückweichenden sich durchzogen, um unter dessen Schutz sich wieder zu sammeln. Hier entstand ein heftiges Infanteriefeuer. Die 2te Escadron Prinz Wilhelm Dragoner hieb auf die feindliche Infanterie ein.

Bei dieser Gelegenheit stieg der Major von Puttlitz, der das 2te Bataillon 5ten Reserve-Regiments führte, vom Pferde, ermahnte seine Leute sich zusammen zu halten, wich nur Schritt für Schritt und unter öfterm Frontmachen, während die feindlichen Schützen ihn schon in Flanke und Rücken umschwärmten. Der Commandeur des 4ten Bataillons Major von Wedell ward tödtlich verwundet, als er sein Bataillon dem Feinde, der schon die beiden Elb-Bataillons geworfen hatte, heldenmüthig entgegenführte.

Die Leibhusaren waren mit einer reitenden Batterie mehr links ebenfalls über den Grund gegangen, und wurden zurückgenommen, da die Infanterie gewichen war. Es kostete etwas Mühe, die Batterie durch

den Grund zu bringen. Unterdessen wurden die Husaren von den polnischen Uhlanen angefallen (T), welche, wie oben erwähnt, von der Cavallerie des 4ten Armeecorps gesprengt worden waren, und sich durch die Linien der Bülow'schen Truppen zerstreuten. Ihr Anfall gelang nicht, und sie verloren hier noch 9 Officiers und 142 Gefangene. Unter den erstern war der Obrist Clouet, erster Adjutant des Marschalls Ney.

Auf Befehl des Generals von Bülow, der sich in Person hier befand, wurde die russische Batterie Dietrichs von der Reserve herbei geholt, und unter Deckung des 1sten und 2ten Bataillons vom 4ten ostpreussischen Regimente so aufgestellt (O), daß sie die Franzosen ganz in der Flanke beschoss. Etwas später kam noch eine halbe russische schwere Batterie aus der Reserve hierher (R), und diese 18 Stück Geschütze rückten mit großer Unerschrockenheit bis jenseit des Weges vor, welcher in das Dorf hineinführt (S). Die Franzosen konnten diesem Feuer, das ihnen auf 300 Schritt in die Flanke kam, nicht widerstehen, und fingen an zurück zu weichen.

Das 4te Reserve-Regiment unter dem Major von Uttenhofen, von der 3ten Brigade, hatte vom General von Bülow ebenfalls Befehl erhalten, zur Unterstützung der Infanterie vorzurücken (Q). Es mußte sich wegen der herumschweifenden polnischen Uhlanen in Massen formiren, und ging so über den Grund gegen die Anhöhe vor. Das 2te, 3te und 4te Bataillon des 3ten ostpreussischen Landwehr-Regiments folgte. Der General von Thümen ordnete seine Truppen unter dem heftigsten Feuer, schob die Bataillone, so wie sie gesammelt waren, von neuem in die Schlachtlinie vor, und setzte sich selbst an ihre Spitze, wobei er zwei Pferde verlor. Eine Abtheilung ostpreussischer Jäger verstärkte die Kette der Tirailleurs.

Die Franzosen wagten hier weiter keinen Angriff, und fingen an sich bloß vertheidigend zu verhalten.

Auf der Höhe angekommen zog sich das 3te Bataillon 4ten Reserve-Regiments, Major von Polczinsky, links, nahm dem Feinde eine Kanone ab, und trieb, unter Beistand des 3ten Bataillons vom 4ten ostpreussischen

Regimente, zwei feindliche Bataillone aus dem dort befindlichen Fichtengebüsch aufs Freie, wo sie unter Mitwirkung der Landwehr-Cavallerie und der Schützen vom 2ten Bataillon des 4ten Reserve-Regiments, größtentheils gefangen wurden. Ihr Obrist, von Bauer, blieb todt auf dem Platze.

Während dieser Busch angegriffen wurde, waren dem Feind Verstärkungen gekommen, und er machte Miene, wieder vorzugehen. Ein Cavallerie-Regiment zeigte sich, um die preussische Infanterie anzugreifen; allein die Dragoner Prinz Wilhelm wußten dasselbe in Respect zu halten. Zu gleicher Zeit war eine halbe Batterie der 6ten Brigade vorausgeeilt, und hatte sich auf die Höhe vorwärts Nieder-Görsdorf aufgestellt, um die Franzosen von dem jenseitigen Rande des Fließes in ihrer linken Flanke zu beschießen (U¹).

Die Division Durutte, die sich hier abermals mit einer seltenen Bravour schlug, konnte diesen vereinten Front- und Flankenangriffen nicht länger widerstehen, und fing an gegen Dennewitz zurückzuweichen (c).

Der General von Thümen hatte mit großer Thätigkeit alle seine Truppen wieder ins Feuer gezogen, und drängte den Feind mit 16 Bataillons der 3ten, 4ten und 6ten Brigade (e). Das 3te Bataillon vom 9ten Reserve-Regiment hatte nämlich Befehl erhalten, Nieder-Görsdorf zu besetzen, und da es dort keinen Feind fand, so folgte es den Truppen des Generals von Thümen.

Die Batterie Ludwig blieb beständig rechts; das 1ste und 2te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments folgte hinter dem rechten Flügel, und die russische Artillerie als Reserve. Die Leibhusaren waren entsendet, um die Verbindung mit dem 4ten Armeecorps zu erhalten. Die Schützen des 1sten und 2ten Bataillons 4ten ostpreussischen Regiments gingen am rechten Ufer des Fließes gegen Dennewitz vor, und bemächtigten sich beim Angriff dieses Dorfes einer 12pfündigen Kanone.

Kaum war beim VII^{ten} Corps die Division Durutte abmarschirt, als die 1ste sächsische Division Befehl erhielt, gegen Göhlsdorf vorzugehen, um sich dem rechten Flügel des Generals von Bülow entgegenzustellen.

Nach einem kurzen Zwischenraum folgte ihr die 2te, und nahm das zweite Treffen (b). Die Kosacken, welche sich überall zeigten, nöthigten diese Division, auf dem Marsche ein langes Viereck zu formiren. Die 2te Brigade, General Mellenthin, erhielt Befehl, Göhlsdorf zu nehmen. Die 1ste Brigade, General von Brause, sollte eine große Batterie decken, welche auf dem Windmühlenberge, nördlich des Dorfes, aufgefahren war. Dieser General aber schickte seine sämtlichen Bataillons, bis auf ein leichtes, zur Unterstützung des Generals von Mellenthin gegen Göhlsdorf ab, weil unterdeß die 2te Division eingetroffen war. Hinter dem rechten Flügel stellte sich die Cavallerie-Division des Generals de France auf, und die sächsische Cavallerie stand in Escadronscolonnen gegen Rohrbeck hin. Der zurückgebliebene Park der Sachsen wurde gleich nach ihrem Abmarsch von den Kosacken angefallen, und ihnen nur durch die Ankunft der Vortruppen des XII^{ten} Corps wieder entrissen.

Sobald die 4te Brigade ihre Angriffe begann, ließ der Obrist von Krafft auch die seinige vorrücken, um den Zwischenraum zwischen den Dörfern Göhlsdorf und Nieder-Görsdorf einzunehmen (U). Feindliche Colonnen kamen um das erstere Dorf herum, und bedrohten seinen rechten Flügel, welcher zurückgenommen werden mußte. Die starke Batterie auf dem Windmühlenberge hatte in kurzer Zeit die Geschütze der Batterie No. 16. bis auf zwei unbrauchbar gemacht, so daß der sie befehligende Hauptmann Spreuth genöthigt war, hinter Wölmsdorf zurückzugehen, um sie wieder in Stand zu setzen, und dies gelang auch so weit, daß er gegen das Ende der Schlacht wieder mit vier Geschützen in die Linie einrückte.

Der General von Bülow befahl hierauf dem Prinzen von Hessen-Homburg, den rechten Flügel mit den noch übrigen Bataillons seiner Brigade zu verstärken. Das 3te Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments, Major von Gleisenberg, wurde zuerst gegen Göhlsdorf in Marsch gesetzt. Ihm folgte bald nachher das 2te ostpreussische Grenadier-Bataillon, und das 1ste Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments, nebst dem 1sten Bataillon des 3ten ostpreussischen Land-

wehr-Regiments, insgesamt unter den Befehlen des Brigade-Commandeurs Majors von Siöholm. Das 2te Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments folgte anfangs der russischen Batterie Dietrichs, wendete sich aber nachher rechts, und nahm seinen Platz hinter dem rechten Flügel der 6ten Brigade, wo später dessen Schützen mit ins Gefecht gezogen wurden (V).

Das Bataillon Gleisenberg drang, unter dem Schutz der reitenden Batterie Neindorf und der Fußbatterie Glasenapp, in Göhlsdorf ein, konnte sich aber gegen die Uebermacht des Feindes, der, ohne seine Kräfte gehörig einzutheilen, immer frische Truppen ins Gefecht brachte, nicht halten. Dessen ungeachtet liefs sich dies brave Bataillon nicht von neuen Versuchen abschrecken, und es war eben zum dritten Male herausgeworfen worden, als der Major von Siöholm mit den drei übrigen Bataillons der 3ten Brigade zur Unterstützung ankam. Die ostpreussischen Grenadiere und das 1ste Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments übernahmen den Angriff, während das 1ste Bataillon des 3ten ostpreussischen Landwehr-Regiments in Reserve blieb. Der Major von Gleisenberg sammelte und ordnete seine Leute, um sie wieder vorzuführen (W).

Als diese Truppen im Vorrücken begriffen waren, kam eine schwedische Batterie unter Deckung des Mörnerschen Husaren-Regiments hier an, und fing ohne weitere Anfrage an auf dieselben zu feuern. Beim fünften Schusse sprengte der Premier-Lieutenant und Brigade-Adjutant von Kawaczinsky, die eigene Gefahr nicht achtend, mitten darunter, machte ihnen ihren Irrthum bemerklich und führte nun diese Batterie nebst der halben russischen des Capitains von Schlüter von der Reserve so glücklich, daß die Angriffe der Infanterie dadurch sehr erleichtert wurden (q).

Die 6te Brigade rückte zu gleicher Zeit wieder vor. Die 2te und 3te Schwadron des 2ten westpreussischen Dragoner-Regiments unter dem Major von Kamke kamen von der Reserve-Cavallerie zur Unterstützung hier an, und stellten sich in Reserve auf.

Das

Das 3te und 1ste Bataillon des Colbergischen Regiments erhielten Befehl, die Angriffe des Majors von Siöholm zu unterstützen (X). Das 2te Colbergische Bataillon und das 1ste des neumärkischen Landwehr-Regiments, gingen gerade auf die Höhe der Windmühle los, wo die große feindliche Batterie stand. Diese hatte sich eben verschossen, und fuhr mit einer solchen Uebereilung ab, daß sie ihre eigene Infanterie beinahe umrannte. Ein feindliches Bataillon gab und empfing hier eine General-salve, welche viel Leute kostete, worauf diese beiden Bataillons sich ebenfalls gegen Göhlisdorf (Y) wendeten.

Der Feind war diesen vereinigten Angriffen nicht gewachsen, und mußte das Dorf räumen.

Auf dem linken Flügel der 6ten Brigade rückte das 1ste und 2te Bataillon des 9ten Reserve-Regiments, Major von Reckow, gegen eine feindliche Batterie in Sturmschritt vor, und nahm, ungeachtet eines mörderischen Feuers, vier Haubitzen (Z), wovon jedoch nur eine mit völliger Bespannung fortgebracht werden konnte. In diesem Augenblick verzog sich der durch den heftigen Wind erregte Staub, und der Feind erkannte, daß es nur zwei Bataillons waren, die diesen kühnen Angriff ausgeführt hatten. Er rückte daher mit Infanterie dagegen vor, und ein westphälisches Cavallerie-Regiment machte Miene, diese zu unterstützen (a).

Der Major von Reckow ließ Colonnen formiren, das 4te Bataillon des 1sten neumärkischen Regiments rückte vor, und die beiden Schwadronen des 2ten westpreussischen Dragoner-Regiments eilten ebenfalls dahin. Dadurch wurde der Angriff des Feindes zurückgewiesen, eine Menge Gefangener gemacht, und dessen Cavallerie in Respect gehalten.

Bei Göhlisdorf war auf feindlicher Seite das XII^{te} Armee-corps (f) und die Cavallerie (h) angekommen. Jenes hatte sich hinter dem linken Flügel der sächsischen Linien in zwei Treffen aufgestellt (g), so daß nun hier 10 preussische Bataillons gegen 47 französische standen. Als die Preussen das Dorf genommen hatten, wurden einige Bataillons der Division Guilleminot zur Unterstützung der Sachsen vorgesendet, und eine zahlreiche Artillerie in einem Halbkreise um das Dorf herum aufge-

stellt, so daß die darin befindlichen Truppen durch ein concentrisches Feuer von allen Seiten umfaßt und beschossen wurden..

Die Bataillons fingen an sich aus dem Bereich dieses Feuers zu ziehn. In diesem Augenblick rückte das 1ste Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments aus der Mitte formirt durch das Dorf vor. Beim Debouchiren auf der entgegengesetzten Seite stieß es auf drei Massen, die bald für feindliche erkannt wurden. Die erste davon befand sich bereits im Dorfe, die zweite dahinter in den Gärten, und die dritte noch auf freiem Felde. Der Commandeur, Major von Bülow, ließ den rechten Flügel einschwenken, den linken schnell deployiren, und gab auf eine Entfernung von höchstens 60—80 Schritten eine volle Bataillonssalve, worauf das Bataillon mit gefälltem Bajonett auf den Feind losstürzte.

Die 1ste Compagnie stieß auf die schon im Dorfe befindliche Masse, welche, durch diesen unvermutheten Anfall überrascht, sich zur Flucht wendete, und 300 Gefangene verlor. Die zweite feindliche Masse wurde von den drei andern Compagnien dieses Bataillons umfaßt. Es kam hier zum Handgemenge, wobei viel Leute umkamen. Der Major von Bülow hatte gleich im Anfange einen Schuß in die Seite bekommen. Die dritte feindliche Masse ließ sich abschrecken, und wagte es nicht vorzukommen.

Das Dorf ging dieser ausgezeichneten Bravour ungeachtet verloren, und der Feind folgte den abziehenden Truppen, wurde aber kurz vor dem Dorfe durch das Bataillon Gleisenberg, welches sich in einen Graben warf, vom weitem Vordringen abgehalten.

Dieser wichtige Augenblick war es, in welchem der General von Borstell auf Kanonenschußweite von Göhlsdorf aufmarschirte. Er war um 11 Uhr in der Frühe von Kropstädt abmarschirt, seine Richtung auf Kurz-Lipsdorf nehmend; 3 Bataillons, 2 Escadrons und 2 Kanonen, die zu weit entfernt standen, wurden angewiesen, ihm schleunigst zu folgen. Auf dem Wege erhielt er die Weisung sich gegen Eckmannsdorf hinzuziehn. Er entgegnete aber, daß es seine Pflicht erfordere, den General von Bülow zu unterstützen, der im stärksten Feuer stehe, und marschirte über Dalichow.

Der Kronprinz war mit den schwedischen und russischen Truppen ebenfalls aufgebrochen, und hatte seine Richtung auf Eckmannsdorf genommen, wo er in Schlachtordnung aufmarschirte (Ad).

Als der General von Bülow seinen rechten Flügel in Bedrängniß, und das Dorf Göhlsdorf zum zweiten Male verloren sahe, sendete er einen Officier an den Kronprinzen und ließ ihn ersuchen, seinen Marsch zu beschleunigen. „Die Schlacht ist gewonnen,“ war die Antwort; „ich komme mit 48 Bataillons; der General von Bülow soll sich nur in zweiter Linie aufstellen!“ Darauf beschloß der General von Bülow sich zu halten, und von neuem anzugreifen.

Die 5te Brigade, welche in zwei Colonnen, die Artillerie in der Mitte, die Cavallerie an der Spitze, vorrückte (k), formirte sich in zwei Treffen (l). Im ersten stand das 1ste und 2te Bataillon 2ten kurmärkischen Landwehr-Regiments, dann die 12 Geschütze, und das 1ste und 2te Bataillon 2ten Reserve-Regiments. Im zweiten Treffen: das 1ste pommersche Grenadier-Bataillon, das 1ste Bataillon vom 1sten pommerschen Regiment, das 4te Bataillon des 2ten kurmärkischen Landwehr-Regiments, und das 3te Bataillon 2ten Reserve-Regiments. Drei Escadrons westpreussischer Uhlanen und die pommerschen Husaren deckten mit zwei reitenden Kanonen die rechte Flanke.

Die beiden andern Escadrons der westpreussischen Uhlanen mit zwei reitenden Geschützen, so wie das 2te und 3te Bataillon vom 1sten pommerschen Regiment und das 3te Bataillon des 2ten kurmärkischen Landwehr-Regiments folgten der 5ten Brigade, und trafen später gegen das Ende der Schlacht erst ein. Das Landwehr-Bataillon gerieth zu weit links und kam unter die Bataillone der 4ten Brigade.

Der Feind war im Besitz des Dorfes. Das nördliche Ende desselben wurde durch die oben erwähnte schwedische und halbe russische Batterie beschossen; auf die entgegengesetzte Seite richtete der General von Borstell das Feuer seiner Geschütze. Gegen ihn wurden zwei schwere Batterien aufgeföhren.

Das 2te Reserve-Regiment machte den ersten Angriff auf das Dorf. Das 1ste pommersche Grenadier-Bataillon unterstützte denselben, indem es sich links ins erste Treffen schob. Die andern Bataillons rückten in gleicher Höhe neben dem Dorfe vor (m). Der Feind wurde nach einer hartnäckigen Gegenwehr herausgeworfen. Der Major von Hövel, welcher das 2te Bataillon 2ten Reserve-Regiments führte, wagte sich bis gegen die feindlichen Batterien jenseit des Dorfes vor, und mußte zurückgenommen werden, weil er allein der herannahenden feindlichen Infanterie hätte erliegen müssen. Der Feind benutzte diese Rückbewegung, drängte mit 6 Bataillons nach, setzte sich wieder in Besitz des Dorfes, und verfolgte die vorgerückten Truppen der 5ten Brigade. Die pommerschen Grenadiers und das 4te Landwehr-Bataillon stellten sich ihm muthig und mit Nachdruck entgegen. Die Artillerie mußte des überlegenen feindlichen Feuers wegen aus dem Gefecht genommen werden.

Bald war indeß die Ordnung wieder hergestellt, und die Brigade stand zu einem neuen Angriff bereit.

Die Batterien erhielten Befehl von neuem vorzugehen, und ihr Feuer wurde durch die herbeigezogene reitende Batterie Neindorf No. 5. verstärkt, welche schon seit dem Anfange des Gefechts hier thätig gewesen war. Das 3te Bataillon vom Colbergischen Regiment, das 2te ostpreussische Grenadier-Bataillon, das 1ste Bataillon 3ten ostpreussischen Regiments, und das 1ste neumärkische Landwehr-Bataillon hatten sich an den General von Borstell angeschlossen. Zugleich trafen noch 2 Compagnien vom 2ten Bataillon des 1sten pommerschen Regiments ein. Die 5te Brigade hatte jetzt im ersten Treffen die 6 Compagnien des 1sten pommerschen Regiments und das 1ste und 2te Bataillon des 2ten Reserve-Regiments, im zweiten Treffen die Grenadiers und die 3 Landwehr-Bataillons; als Reserve hinter dem linken Flügel das 3te Bataillon 2ten Reserve-Regiments.

Während auf preussischer Seite diese Anstalten getroffen wurden, hatte der Marschall Ney dem XII^{ten} französischen Corps den Befehl er-

theilt, Göhlsdorf zu verlassen, und sich hinter Rohrbeck aufzustellen, um das geschlagene IV^{te} Corps aufzunehmen.

Obgleich das Schicksal der Schlacht von der Behauptung von Göhlsdorf abhängig war, so konnte der Marschall Oudinot höherem Befehl nicht entgegenhandeln, und setzte sich in Marsch, die Sachsen ihrem Schicksal überlassend (v). Nur einige Bataillons Baiern blieben zurück. Er kam bei Rohrbeck nur an (w), um in die Flucht des IV^{ten} Corps mit verwickelt zu werden.

Der General von Bülow befahl dem General von Oppen, den Angriff der 5ten Brigade mit der ganzen Reserve-Cavallerie zu unterstützen. Diese stellte sich daher auf dem äußersten rechten Flügel (t), und schob die halbe reitende Batterie Steinwehr unter dem Schutz des Regiments Königin Dragoner vor. Der Feind setzte ihr eine Haubitzbatterie entgegen.

Zugleich näherte sich der schwedische Obrist von Cardell mit einer Batterie. Der Hauptmann von Grabowsky führte zwei russische Batterien herbei, die er hinter Wölmsdorf antraf (s). Zwei Regimente russischer Husaren, geführt von dem General von Pahlen, waren ebenfalls im Anzuge (u), und zwei russische Jäger-Bataillone stießen bei Wölmsdorf zu der 6ten Brigade, und nahmen an deren letztem Angriff Theil (r).

Der Feind, durch das anhaltende Gefecht geschwächt, in seiner linken Flanke bedroht, konnte hier keinen kräftigen Widerstand mehr leisten. Er wurde aus dem Dorfe herausgeworfen, und trat, von allen Truppen des rechten Flügels lebhaft verfolgt, jedoch von dem in die Lüfte wirbelnden Staube begünstigt, auf allen Punkten seinen Rückzug an (z). Die französische sehr zahlreiche Reiterei versuchte das Nachdringen der Preussen durch einige Angriffe aufzuhalten, welches aber nicht gelang. Die schwedische und russische Artillerie rückte in die Schlachtlinie ein, und leistete auf der Verfolgung ersprießliche Dienste.

Die Fahnenstange des 1sten Bataillons pommerschen Regiments ward zerschmettert, und mehrere Leute aus den daneben stehenden Rotten theils getödtet, theils verwundet. Das Bataillon stand etwas vor der Linie,

der Major von Podewils wollte es einige Schritt zurückgehen lassen. Mehrere Soldaten aber riefen, daß sie lieber alle zu Grunde gehn, als einen Schritt weichen wollten, worauf der Major selbst die zerschmetterte Fahne ergriff, und sich an ihre Spitze stellte. Die Jäger-Compagnie erbot sich, die Fahnenrotten zu ersetzen, die braven Pommern aber erklärten, daß sie ihre Fahne selbst schützen würden. Hier war es auch, wo die Schützen des Bataillons eine feindliche Fahne nahmen.

Die russischen und pommerschen Husaren machten zusammen einen glücklichen Angriff auf ein feindliches Cavallerie-Regiment, sprengten dasselbe, und eroberten 8 Kanonen.

Bei Oehna machte der Feind Miene sich zu vertheidigen, floh aber nach einigen Schüssen der Batterie Neindorf. Die pommerschen Husaren machten noch eine Attake auf Infanterie, obgleich die Feinde durch den Zuruf, daß sie Russen wären, sich derselben zu entziehen suchten. Dabei fielen ihnen 1200 Gefangene und 3 Kanonen in die Hände; eine vierte wurde im Dorfe von der Infanterie genommen.

Hier trafen auch die übrigen beiden Schwadronen des zur 5ten Brigade gehörigen westpreussischen Uhlanen-Regiments ein.

Da die Truppen zu ermüdet waren, so setzte der General von Borstell den Angriff in Begleitung des Generals von Oppen mit den drei Landwehr-Regimentern und dem pommerschen National-Cavallerie-Regiment fort, ging diesen Abend noch bis Körbitz und Wölsikendorf, und nahm eine Menge Versprengter und Gepäck. Der Obrist von Hobe, welcher sich mit den westpreussischen Uhlanen rechts gegen Schönewalde gewendet hatte, nahm 1 Haubitze und 2 Kanonen. Die Kosacken folgten auf allen Straßen und Wegen.

Noch sind die letzten Ereignisse auf dem linken Flügel nachzuholen. Der Feind wehrte sich auf seinem Rückzuge fortdauernd mit vieler Standhaftigkeit, und räumte das Feld nur Schritt für Schritt. Das 1ste und 2te Bataillon 4ten ostpreussischen Regiments erhielten Befehl, den Feind von der Höhe von Dennewitz zu vertreiben, und dies Dorf zu nehmen (x). Beim Sturm dieser Höhen wurde die Fahne des 1sten Ba-

taillons zerschossen. Der Capitain von Hülsen trug die Stücke vor dem Bataillon her. Der Feind wurde geworfen, und bis jenseit des Dorfes verfolgt. Das 1ste Bataillon ging durch dasselbe, das 2te links herum. Am Ausgange stand noch eine feindliche Masse und einige Schwadronen, welche angegriffen und ebenfalls geworfen wurden.

Vor Rohrbeck stellte sich der Feind nochmals auf, und schien wieder vorgehen zu wollen (y), wahrscheinlich blos um den zurückgehenden Truppen, die auf der andern Seite von dem 4ten preussischen Corps gedrängt wurden, Zeit zu lassen durch das Defilee zu gehen. Der General von Thümen liess die russische Batterie Dietrichs vorbringen, welche dies Dorf bald in Brand steckte, und den Feind nöthigte, dasselbe aufzugeben. Die Schützen des 5ten kurmärkischen Landwehr-Regiments vom 4ten Armeecorps, welche schon das Gehölz vor Rohrbeck genommen hatten, drangen in das Dorf ein. Die Lieutenants Kalisch und Klingner führten den Angriff, und der Gemeine Schmidt schoss einen feindlichen Artilleristen nieder, welcher eine Kanone am Eingange des Dorfes noch bedienen wollte. Es wurden hier zwei feindliche Geschütze genommen. Die 2te und 3te Escadron des 3ten ostpreussischen Regiments sprengten durch das Dorf, und stiessen jenseits auf zwei feindliche Cavallerie-Abtheilungen, eine links von 11 Escadrons und die andere rechts von 8 Escadrons (Aa). Die letztere, welche eben im Begriff war, abzumarschiren, wurde von ihnen angegriffen und in Unordnung gebracht.

Die Truppen des Generals von Thümen gingen meistens durch den Sumpf zwischen Rohrbeck und Dennewitz, nachdem das 3te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments die Bahn gebrochen hatte (Ac). Jenseit Rohrbeck beschleunigte der Feind seine Flucht so sehr, daß er nur mit Cavallerie einzuholen war. Die brandenburgischen Dragoner und der Major von Hiller mit dem 2ten neumärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiment folgten ihnen bis Körbitz und Wölsikendorf, wo sie mit der Cavallerie des rechten Flügels zusammen trafen.

Die Infanterie lagerte zwischen Langen-Lipsdorf und Bochow. Für die Schweden und Russen wurde ein Lager zwischen Dennewitz und

Jüterbogk gewählt. Der General von Hirschfeld bezog spät am Abend ein Lager bei Kaltenborn.

Die Franzosen setzten ihren Rückzug auf verschiedenen Strafsen fort. Das IV^{te} Corps, wobei der Marschall Ney selbst war, und die Cavallerie gingen über Dahme; das VII^{te} Corps theils auf dem Wege nach Herzberg, theils über Annaburg, und das XII^{te} über Annaburg. In Herzberg machte der Obrist Graf von Lottum, in Verbindung mit dem russischen General Orurk, noch 800 Gefangene.

Am 8. gingen alle drei Corps bei Torgau auf das linke Elbufer.

Die ganze alliirte Nordarmee concentrirte sich am 7. bei Oehna, und am 9. gab der Kronprinz Befehl zum Aufbruche und zur Verfolgung.

Der General von Wobeser hatte schon am 6., als die Schlacht noch nicht entschieden war, vom General von Tauentzien Befehl erhalten, mit seiner Division sogleich nach Dahme aufzubrechen, und dort nach Umständen zu handeln. Wurde der Feind geschlagen, so stand dies Corps bereit, die Früchte des Sieges zu erndten; blieb er aber siegreich, so war dies eine Diversion, die der geschlagenen Armee sehr zu statten kommen konnte, und wobei der Rückzug des Generals von Wobeser nie in Gefahr war.

Um 12 Uhr des Nachts brach diese Division auf. Das 4te Bataillon vom 2ten und das 3te Bataillon vom 3ten westpreussischen Regiment blieben als Besatzung in Luckau; das 1ste und 2te Bataillon des 2ten Regiments waren entsendet; das 1ste Bataillon 3ten Regiments befand sich in Guben, so dafs die Division aus 8 Schwadronen, der Batterie No. 22. und aus 8 Landwehr-Bataillens bestand, das 1ste Bataillon vom 2ten neumärkischen Regimente mitgerechnet.

Ein Trupp Versprengter, die seit dem 5. herumirrten, kam dem General von Wobeser auf halbem Wege entgegen und sagte aus, dafs das 4te Corps gänzlich geschlagen sey. Diese unerwartete Nachricht erregte Besorgnifs, und verursachte ein Zögern, welches dem Feinde zu statten kam. Erst in Kemnitz erfuhr man, dafs der Feind am vo-
rigen

rigen Abend in Dahme eingerückt sey, und sich nicht nur keines Sieges berühme, sondern auch sehr niedergeschlagen sey.

Gegen 5 Uhr früh kam die Division vor Dahme an. Einige aus der Stadt zurückkehrende Bauern berichteten, daß dieselbe von einigen tausend Mann Infanterie ohne Geschütz besetzt sey.

Der General von Wobeser ordnete den Angriff. Da bei Körbe auf der Straße von Herzberg feindliche Reiterei marschirte, so sendete er den Obristen Jeanneret mit dem größten Theile der Cavallerie in einiger Entfernung links der Stadt vorbei, um den Feind zu beobachten und den Angriff auf der entgegengesetzten Seite zu unterstützen. Das 3te und 4te Bataillon des 1sten Regiments wurde von Rosenthal aus rechts nach der Baruther Straße dirigirt, während das 1ste und 2te Bataillon nebst 2 Kanonen auf beiden Seiten des Steindammes gegen das Luckauer Thor vorrückten. Die erstern beiden Bataillons nahmen ihre Richtung auf das Schloßthor. Der Feind wurde zuerst aus den mit Strauchwerk und Gräben durchschnittenen Wiesen geworfen. Er wehrte sich tapfer und hartnäckig, so daß nach und nach die übrigen Bataillons und Kanonen auch ins Gefecht gezogen werden mußten.

Das 1ste Bataillon vom 2ten neumärkischen Landwehr-Regiment stand auf dem linken Flügel und hatte einen Bruch vor sich, der für ungangbar galt. Der Commandeur Capitain von Seydlitz versuchte jedoch durchzuwatzen, und es gelang. Jenseits in der Nähe des Kirchhofs war eine Abtheilung feindlicher Truppen aufmarschirt. Sie schienen überrascht, und die Cavallerie ritt sogleich davon. Der Kirchhof wurde zuerst angegriffen und genommen. Dann ging dies Bataillon auf die Stadt los, welche noch voller Feinde war, und drang durch das Jüterbogker Thor in demselben Augenblick ein, als auch der Angriff der übrigen Bataillons von der andern Seite gelungen war. Das ganze 23ste französische Linien-Regiment, bestehend aus 1 Obristen, 17 Officiere und 2800 Mann, wurde gefangen, und eine Kanone nebst Munitionskarren genommen.

Man erfuhr, daß die Marschälle Ney und Oudinot nebst dem General Bertrand in der Stadt übernachtet hatten.

Die von Dahme abziehenden Franzosen wurden noch von dem Rittmeister von Blankenburg und einer Abtheilung des Hellwigschen Corps in Holzdorf überfallen und ihnen 10 Officiere, 300 Mann, 8 Kanonen und mehrere Munitionskarren abgenommen.

Im Ganzen belief sich die Anzahl der gemachten Gefangenen auf 13,500 Mann, wobei 50 Geschütze.

Erklärung des Plans.

- A. Lager des 4ten preussischen Corps in der Nacht.
- B. Dessen Abmarsch.
- C. Truppen, welche zur Deckung von Jüterbogk zurückblieben.
- D. Anmarsch des IV^{ten} französischen Corps.
- E. Aufmarsch des Generals von Tauentzien.
- F. Aufmarsch und Stellung der Franzosen zu Anfange des Gefechts.
- G. Anrücken des Generals von Bülow.
- H. Die 4te Brigade.
- J. Die 6te
- I. Die 3te
- K. Die Reserve-Cavallerie.
- L. Das VII^{te} Armeecorps der Franzosen.
- M. Die Division Durutte auf den Höhen bei Nieder-Görsdorf.
- N. Angriff der 4ten Brigade.
- O. Das 1ste und 2te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments decken die russischen Batterien.
- P. Die 4te Brigade in Rückzug von 3 feindlichen Bataillons verfolgt.
- Q. Das 4te Reserve-Regiment und 3 Bataillons vom 3ten ostpreussischen Landwehr-Regiment rücken zur Unterstützung vor.
- R. 18 russische Kanonen in der Flanke der Franzosen.
- S. Dieselben rücken bis auf 300 Schritt vom Feinde vor.

- T. Das Leibhusaren-Regiment im Gefecht mit polnischen Uhlanen.
- U. Die 6te Brigade rückt vor; das linke Flügel-Bataillon zieht sich links.
- U^r. Vier Kanonen der 6ten Brigade, welche die Division Durutte flankiren.
- V. Das 2te Bataillon des 3ten ostpreussischen Infanterie-Regiments anfangs gegen Nieder-Görsdorf, zog sich später hinter den rechten Flügel der 6ten Brigade.
- W. Vier Bataillons der 3ten Brigade greifen Göhlsdorf an.
- X. Zwei Bataillons der 6ten Brigade desgleichen.
- Y. Zwei andere Bataillons, bestimmt die große Batterie anzugreifen, wenden sich eben dahin, als diese abfährt.
- Z. Drei Bataillons der 6ten Brigade und zwei Escadrons westpreussischer Dragoner nehmen vier Haubitzen.
- a. Feindliche Cavallerie, welche Miene macht sie zu befreien.
- b. Die beiden sächsischen Divisionen, welche bei Göhlsdorf kämpfen.
- c. Rückzug der Division Durutte.
- d. Einige Bataillons vom IV^{ten} Corps kommen ihr zu Hilfe.
- e. Sie wird von 16 preussischen Bataillons gedrängt.
- f. Anmarsch des XII^{ten} französischen Corps.
- g. Dessen Aufmarsch.
- h. Das Cavallerie-Corps des Herzogs von Padua.
- k. Ankunft der 5ten Brigade.
- l. Deren Aufmarsch, und
- m. Angriff.
- n. Zweites Vorrücken des 4ten preussischen Corps.
- o. Die Franzosen ziehen ab.
- p. Die Cavallerie rückt vor.
- q. Eine schwedische und eine halbe russische Batterie unter Deckung des Mörnerschen Husaren-Regiments.
- r. Zwei russische Jäger-Bataillons.
- s. Zwei russische Batterien im Anmarsch.

- t. Die preussische Cavallerie nimmt den rechten Flügel.
- u. Russische Cavallerie nähert sich.
- v. Abzug des XII^{ten} französischen Corps.
- w. Dessen Aufmarsch hinter Rohrbeck.
- x. Das 1ste und 2te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments nehmen Dennewitz.
- y. Die vereinigten Bataillons der 3ten und 4ten Brigade drängen die Franzosen gegen Rohrbeck.
- z. Allgemeiner Rückzug.
- Aa. Cavallerie, welche den Rückzug deckt.
- Ab. Die vor Jüterbogk zurückgebliebenen Truppen rücken ebenfalls vor.
- Ac. Ort, wo ein Theil der verfolgenden Preussen durch den Sumpf watete.
- Ad. Aufmarsch der Schweden und Russen gegen Ende der Schlacht.
- Ae. Lager des 4ten preussischen Corps in der Nacht.
- Af. - der 3ten Brigade.
- Ag. - der 4ten
- Ah. - der 5ten
- Ak. - der 6ten
- Al. - der schwedischen und russischen Regimente.

IV.

Das Treffen bei Hagelsberg den 27. August 1813.

Erläuterungen zum Verständniß des Plans.

Als nach dem Waffenstillstande die Feindseligkeiten wieder ausbrachen, hatte der General von Hirschfeld den Auftrag, den rechten Flügel der Nordarmee zu decken, und zugleich Magdeburg nebst seiner zahlreichen Garnison zu beobachten. Um diesem doppelten Zwecke Genüge zu leisten, wurde das Hauptcorps bei Brandenburg aufgestellt, und der General von Puttlitz mit 6 Bataillons, 3 Escadrons, 2 Kanonen und 1 Haubitze bis in die Nähe von Magdeburg vorgeschoben. Dieser General stellte sich mit dem 4ten Bataillon des 1sten Reserve-Regiments, dem 1sten und 3ten vom 6ten kurmärkischen Landwehr-Regiment, der Escadron Finkenstein vom 3ten kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiment und den Geschützen bei Königsborn auf, und schickte rechts nach Gerwisch und Buderitz das 4te Bataillon vom 3ten kurmärkischen Landwehr-Regiment, das 4te Bataillon vom 6ten kurmärkischen Landwehr-Regiment und die Escadron Erxleben vom 5ten kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiment; links nach Pechau das 2te Bataillon vom 6ten kurmärkischen Landwehr-Regiment und die Escadron Kriegsheim vom 6ten kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiment.

Ein feindliches Lager befand sich zwischen Krakau und Prester.

Am 21. August in der Frühe rückte der General Girard mit 18 Bataillons, 22 Kanonen und etwa 6 aus deutschen und französischen Regimentern zusammengesetzten Schwadronen Cavallerie gegen das Centrum des Generals von Puttlitz bei Königsborn vor. Dieser sendete den Obrist-Lieutenant von Kyckpusch mit dem 3ten Bataillon 6ten Regiments, einer Kanone und der Escadron Finkenstein zur Unterstützung der Vorposten zwischen Gübs und Alt-Königsborn, wobei die genannte Schwadron einen glücklichen Angriff auf feindliche Cavallerie machte. Da aber der Feind in starken Colonnen zwischen Menz und Königsborn vorbrach, so wurden diese Truppen genöthigt, zuerst bis Neu-Königsborn und dann bis auf die Höhen zwischen Woltersdorf, Körbelitz und Büden zurückzuweichen, wo sich die bei Pechau gestandene Schwadron Kriegsheim ebenfalls einfand. Da aber der rechte Flügel noch zurück war, und beim weitem Rückzug in Gefahr kam, abgeschnitten zu werden, so machte der General von Puttlitz einen allgemeinen Angriff auf die ihn drängenden Feinde in dem Augenblick, wo sie aus Woltersdorf debouchirten. Dies gelang vollkommen; der Feind stutzte, und dadurch gewannen die bei Büderitz gewesenen beiden Bataillons Zeit sich heranzuziehen, ungeachtet sie von feindlicher Cavallerie verfolgt ins Gedränge kamen. Der Rittmeister von Erxleben war mit seiner Schwadron am frühen Morgen nach dem Herrenkrüge vorgegangen, hatte das feindliche Lager bei Prester allarmirt, und sich bis auf das Glacis der Festung vorgewagt, wo er von den äußersten Werken beschossen wurde.

Der General von Puttlitz schlug die Strasse über Körbelitz und Burg nach Genthin ein, und ging am folgenden Tage nach Plauen, ohne weiter vom Feinde beunruhiget zu werden. Am 23. kam er bei Brandenburg an, und besetzte die dortigen Verschanzungen. Das 2te Bataillon 6ten Regiments hatte von Pechau seinen Rückzug dahin auf der geraden Strasse angetreten.

An diesem Tage erhielt das 2te Bataillon des 3ten kurmärkischen Landwehr-Regiments Befehl, nebst der Escadron Finkenstein und einer

Kanone die Schiffbrücke über die Havel bei Plauen zu decken, und als es zwei Tage darauf nach Brandenburg abmarschirte, blieb eine Compagnie daselbst zurück.

Der General von Hirschfeld hatte am 21. den Obrist-Lieutenant von der Marwitz mit dem 1sten und 3ten Bataillon des 3ten Landwehr-Regiments und drei Schwadronen des 3ten Landwehr-Cavallerie-Regiments nach Rathenow entsendet, um den General von Puttlitz, im Fall er gedrängt würde, zu unterstützen, oder selbst eine Diversion in die Altmark zu machen. Da aber der General von Puttlitz bis Brandenburg zurückgegangen war, so wurde dieses Detachement wieder zurückgenommen, und traf am 23. eben daselbst ein.

Der Feind war nach Ziesar marschirt; seine Vorposten standen bei Viesen, die des Generals von Puttlitz am Radkrüge. Da man über die Stärke und die Absichten des Feindes nur sehr unbestimmte Nachrichten hatte, so erhielt der Obrist-Lieutenant von der Marwitz Befehl, mit seinem Detachement eine Recognoscirung zu unternehmen, und wurde zu diesem Ende noch mit zwei Bataillons vom 6ten Landwehr-Regiment, der Escadron Erxleben und einer Kanone verstärkt. Dieser Officier brach am 24. auf, liefs zwei Bataillons und die Kanone beim mittelsten Vorwerk, die beiden andern Bataillons beim Radkrug, und ging blos mit der Cavallerie vor. Der Lieutenant Lessing vom 3ten Cavallerie-Regimente hatte mit 30 Pferden die Spitze. Er stiefs bei dem Dorfe Viesen auf feindliche Cavallerie, griff sie an, warf sie zurück, und verfolgte sie bis über Rogäsen hinaus, wobei einige feindliche Husaren gefangen wurden.

Hinter Rogäsen blieb eine Escadron stehen; mit den übrigen ging der Obrist-Lieutenant von der Marwitz auf dem Fiener Damme vor. Der Lieutenant von Bredow von der Escadron Erxleben wurde mit 30 Pferden nach dem Dorfe Zitz entsendet, um ein dort fouragirendes Detachement feindlicher Cürassiere aufzuheben. Der Rittmeister von Erxleben begleitete ihn. Statt feindlicher Cürassiere stiefs er auf eine Compagnie des 26sten leichten Regiments, welche in Masse formirt war und Feuer gab.

Dessen ungeachtet gelang der Angriff mit einem unbedeutenden Verlust (6 Verwundeten), und es wurde ein Hauptmann, ein Lieutenant und 98 Soldaten gefangen eingebracht; 22 Mann blieben auf dem Platze.

Man erfuhr auf diese Weise, wie stark der Feind sey, und daß seine Infanterie bei Ziesar, seine Cavallerie aber bei Bückewitz, dicht hinter dem Fiener Damme, im Lager stehe. Die letztere zeigte sich auch bald darauf, wiewohl ohne einen Angriff zu wagen. Der Obrist-Lieutenant von der Marwitz zog sich gegen Abend wieder nach Brandenburg zurück.

Der Feind marschirte am folgenden Tage über Glienicke und Wollin.

Der General von Hirschfeld war mit seinen Truppen am 22. auf Befehl des Kronprinzen von Schweden von Brandenburg abmarschirt, hatte das 1ste und 3te Bataillon des 7ten Landwehr-Regiments in den Schanzen bei Potsdam gelassen, und stand am 23. während der Schlacht von Groß-Beeren bei Saarmund in Schlachtordnung. Die drei Bataillons des Reserve-Regiments rückten selbst bis gegen Ruhlsdorf vor. Am 24. marschirte dieses ganze Corps, zu dem noch das 1ste Bataillon des Elb-Regiments und eine Kanone von der 4ten Brigade gestossen waren, auf demselben Wege zurück, und vereinigte sich am 25. mit den Truppen des Generals von Puttlitz bei Brandenburg.

Der General von Hirschfeld hatte Befehl, den General Girard aufzusuchen und ihn anzugreifen. Er schickte daher den General von Puttlitz sogleich nach Golzow, und folgte ihm in der Nacht mit dem ganzen Corps. Der Obrist-Lieutenant von der Marwitz wurde mit 2 Bataillons und 3 Escadrons nach Wollin entsendet. In Golzow erfuhr man, daß der Feind gegen Brück gegangen, von da aber sich wieder nach Belzig gewendet habe. Auf diese Nachricht machte der General von Hirschfeld am 26. eine Bewegung rechts, und verlegte seine Truppen in die Gegend von Görzke und Ziesar. Hier kam sichere Kunde, daß der General Girard bei Lübnitz ein Lager bezogen habe. In der Nacht wurden Depeschen eingebracht, aus welchen ersichtlich wurde, daß der Feind unschlüssig sey, ob er nach Wittenberg oder nach Magdeburg
gehn

gehn sollte. Bei Lübnitz hatte er wahrscheinlich bloß Posto gefaßt, um die Nachrichten abzuwarten, die man auffing.

Es wurden nun noch in der Nacht alle Truppen bei dem Vorwerk Wendlobbese, in der Nähe von Görzke, vereinigt, und am Morgen des 27. in zwei Colonnen nach der Windmühle von Benken in Marsch gesetzt. Der General von Hirschfeld ging mit einer Schwadron voraus, und überzeugte sich, daß die Aufmerksamkeit des Feindes nur auf die Gegend von Belzig gerichtet sey, und daß er sich um das, was in seinem Rücken vorging, nicht zu bekümmern, noch davon Nachricht zu haben schien. Die Ursache davon, welche aber dem General von Hirschfeld unbekannt blieb, war, weil der General Czerniczew mit 5 Kosacken-Regimentern jenseit Belzig stand (L), und die Franzosen seit dem vorigen Tage unaufhörlich neckte. Darum war ihm auch der General Girard mit 4 Bataillons, 4 Kanonen und etwas Cavallerie entgegengegangen, und hatte sich auf dem Galgenberge vor der genannten Stadt aufgestellt, welche nun zwischen ihm und den Kosacken lag (K).

Das Corps des Generals von Hirschfeld (A, B, C, D, E, F) stand gerade im Rücken des Feindes, welcher sein Lager dicht hinter dem Dorfe Lübnitz genommen hatte (I). Es zeigte sich hier abermals, wie vortheilhaft es ist, in der Nähe seiner Operationsbasis zu agiren. Der General Girard stand eigentlich mit der Front gegen Wittenberg gewendet, und hatte Magdeburg in seiner rechten Flanke. Ein gerader Angriff in seinem Rücken konnte daher keine großen strategischen Folgen haben. Das Wichtigste war, ihn von der Armee abzutrennen, welche eben von Wittenberg aus gegen Berlin vorzudringen versucht hatte.

Der General von Hirschfeld theilte sein Corps, welches mit Ausnahme des Reserve-Regiments bloß aus kurmärkischer Landwehr bestand, folgendermaßen ein:

Avantgarde, Major von Langen.

1stes Bataillon	Major von Reckow,	} vom 1sten ostpreussischen Reserve-Regt.
2tes - - - - -	- von Lemke,	
Füsilier - - - - -	- von Römigke,	

Brigade des rechten Flügels, General von Puttlitz.

4tes Bataillon vom 1sten Reserve-Regiment Major von Rembow,
 1stes - - - 6ten kurmärk. Landw.-Regt. - von Bönigke,
 2tes - - - - - - - - - von Streit,
 3tes - - - - - - - - - von Delitz,
 4tes - - - - - - - - - von Woisky,
 2tes - - - 7ten - - - - - von Held.

Brigade des linken Flügels, Obrist von Boguslawsky.

2tes Bataillon vom 3ten kurmärk. Landw.-Regt. Major von Bornstädt,
 2tes - - - 4ten - - - - - von Liewen,
 3tes - - - - - - - - - von Schwerin.

Reserve-Brigade, Obrist-Lieutenant v. d. Marwitz.

1stes Bataillon vom 3ten kurmärk. Landw.-Regt. Major von Zschüschen.
 3tes - - - - - - - - - von Lavière,
 4tes - - - - - - - - - von Schönholz.

Detachement unter dem Obrist-Lieutenant von Reufs.

1stes Bataillon vom 4ten kurmärk. Landw.-Regt. Major von Grolman,
 1stes - - - 7ten - - - - - von Osarowsky,
 1stes - - - vom Elb-Regimente von Stutterheim,
 1 Escadron, Bornstädt vom 3ten Cavallerie-Regiment,
 1 preussische Kanone.

Cavallerie, Obrist von Bismark.

3 Escadrons des 3ten kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiments,
 4 - - - 5ten - - - - -
 4 - - - 6ten - - - - -

10 Stück russisches Geschütz, Capitain Graf Chamboran.

Die Stärke dieser Truppen wird auf 10,350 Mann Infanterie und
 960 Mann Cavallerie berechnet.

Entsendet waren: Das 3te Bataillon vom 7ten Regiment und die 3te Compagnie vom 2ten Bataillon des Reserve-Regiments, nach dem Vorwerk Grebs auf der Strafe von Brandenburg; eine Compagnie vom 4ten Bataillon 3ten Regiments in Plauen; die 1ste Compagnie 3ten Bataillons 3ten Regiments nach Drewitz. Das ganze 4te Bataillon vom 7ten Regiment stand seit dem 18. in Spandau als Garnison.

Auf des Feindes linker Flanke befand sich ein Wald, den er weder besetzt noch beobachtet hatte. Der General von Hirschfeld benützte diese Nachlässigkeit, um den grössten Theil seiner Truppen ungesehn zum Angriff zu führen, und marschirte in einer Colonne links ab (G), die Avantgarde an der Spitze, dann die Cavallerie, darauf das Geschütz, rechts durch die Schützen des 1sten Bataillons vom Reserve-Regiment gedeckt, die Brigade Boguslawsky, der General von Puttlitz, und zuletzt der Obrist-Lieutenant von der Marwitz. Der Angriff sollte vom linken Flügel en échelon geschehen.

Der Obrist-Lieutenant von Reufs hatte Befehl, dicht am Saume des Waldes bis gegen Steinsdorf hin zu marschiren, und dem Feind in den Rücken zu fallen, sobald auf der andern Seite die Cavallerie aufmarschirt sey.

Gegen 1 Uhr wurde angetreten. Als die Bataillons der Avantgarde den Wald im Rücken hatten, stellten sie sich an dessen Saume auf. Man erblickte ein feindliches Cavallerielager seitwärts Lübnitz, und vor demselben Cavallerietrupps und Feldwachen, welche Miene machten, zurückzugehn. Der Obrist von Bismark hatte die Absicht, mit dem 6ten Regimente, welches eben debouchirte, einen Angriff darauf zu machen; aber der ungestüme Eifer der Truppen, welche sämtlich an dem Gefechte Theil nehmen wollten, machte, daß nicht nur alle drei Regimenter aufmarschirten, sondern auch daß sie sämtlich sich auf die feindliche Cavallerie losstürzten und sie nöthigten, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Sie wurde bis an das Dorf Lübnitz verfolgt, welches besetzt war. Zugleich rückte der Feind mit Infanteriemassen und Ge-

schütz auf der rechten Seite dieses Dorfes vor (R), und liefs auf der linken Kanonen auffahren. Dies setzte der weitem Verfolgung ein Ziel. Die drei Regimenter waren etwas auseinander gekommen, und es kostete einige Mühe sie wieder zu sammeln. Indefs wurde noch ein Trupp feindlicher Cavallerie, der sich auf dessen rechtem Flügel nach dem Belziger Busche hin zeigte, von der Escadron Kriegsheim vom 6ten Regiment vertrieben, welche zuerst wieder beisammen war.

Dieser rasche Cavallerieangriff gab der Infanterie Zeit, sich aus dem Walde herauszuwickeln, und der Disposition gemäß staffelweise aufzumarschiren. Der Obrist von Bismark ging auf der Ebene zurück, so wie die Infanterie vorrückte. Er liefs das 3te Regiment zu Deckung der Batterie stehen, und stellte sich mit dem 5ten und 6ten auf dem linken Flügel (O).

Die drei Bataillons der Avantgarde rückten nun links vor (M); rechts rückwärts wurde die Artillerie als échelon aufgestellt, und dahinter die drei Bataillons der Brigade Boguslawsky (N). Der Obrist-Lieutenant von Reufs war bis an die Waldecke vorgegangen (H), und hatte seine Schwadron bis gegen Steinsdorf vorgeschoben. Als das Gefecht begann, rückte er ebenfalls vor (S), und stellte sich rechts von Steinsdorf so auf, daß die Cavallerie auf dem rechten Flügel stand; darauf folgte das 1ste Bataillon vom 7ten Regiment, das Elb-Bataillon, die Kanone, und links das 1ste Bataillon vom 4ten Regiment. Der Feind setzte ihm eine Batterie entgegen, die ihn zuerst vom weitem Vordringen abhielt (T).

Das Dorf Lübnitz, welches in Brand gerathen war, wurde von dem 2ten Bataillon 3ten Regiments und den Tirailleurs der Brigade Längen genommen, wobei den letztern eine Kanone in die Hände fiel. Der Feind wich gegen Hagelsberg zurück, um auf den dortigen Höhen eine Stellung zu nehmen. Zugleich zog der General Girard das bei Belzig gestandene Detachement heran, und warf es nebst andern Truppen in den Belziger Busch (U); ein Bataillon und zwei Geschütze besetzten den Hüttenberg in dessen rechter Flanke. Der Major von Längen richtete seinen Angriff zuerst auf dieses Gehölz, und wurde dabei links von dem

2ten und 3ten Bataillon des 4ten Regiments unterstützt (V), welche der General von Hirschfeld, als sie eben gegen Lübnitz vorrückten, dahin sendete. Die 1ste und 2te Compagnie des 2ten Bataillons mußten einer tiefen Schlucht wegen, rechts rückwärts einen Haken formiren.

Das 2te Bataillon 3ten Regiments, unter dem Major von Bornstädt, ging durch Lübnitz, um den weichenden Feind zu verfolgen (X). Als er in die Höhe des Belziger Busches kam, schlossen sich ihm links das 2te und 3te Bataillon des Reserve-Regiments unter dem Major von Langen, und rechts die Brigade Reufs an, welche eine Wendung rechts machte, und durch den Birkenbusch vorrückte. Das 3te Cavallerie-Regiment, welches hier seine entsendete Schwadron wieder an sich zog, setzte sich auf den äußersten rechten Flügel. Der Feind wurde von den Höhen bei Hagelsberg hinabgeworfen, und von den drei erstern Bataillons nebst der Cavallerie bis über Klein-Glien hinaus verfolgt, während die Brigade Reufs diese Höhen besetzt hielt. Der Major von Langen fand für nöthig, Klein-Glien zu besetzen, weil die Nachricht kam, daß der Feind sich vom linken Flügel näherte, wo er den Belziger Busch noch im Besitz hatte.

Was von feindlichen Truppen zuletzt bei Lübnitz gestanden hatte, war jetzt auf einer Höhe vorwärts Groß-Glien concentrirt, und schien den Angriff abwarten zu wollen. Der Major von Bornstädt, auf den Muth seiner Truppen bauend, eilte rasch vorwärts, und befahl diese Anhöhe zu stürmen, worauf er nur eine feindliche Arrieregarde vermuthete. Unerwartet aber wurde dieses Bataillon von einem heftigen Geschütz- und Gewehrfeuer empfangen, welches viel Menschen kostete. Zum Unglück war das ganze Geschütz bei Lübnitz zurückgeblieben, und dann gingen viel Gewehre wegen des heftigen Regens nicht los. Offenbar war dies Bataillon zu schwach, um dem hier zusammengezogenen größten Theile der feindlichen Macht allein die Spitze zu bieten, und mußte den Rückzug antreten, den das 3te Cavallerie-Regiment deckte. Der Feind folgte und drängte heftig; alle sechs Bataillons, welche hier vorgerückt waren, mußten bis in den Birkenbusch zurückweichen, be-

sonders da sich nun in ihrer linken Flanke, welche ganz entblößt und von den rückwärtigen Bataillons getrennt stand, wirklich feindliche Truppen zeigten. Das 1ste und 2te Bataillon vom 6ten Regiment, die eben hier ankamen, wurden mit in diesen Rückzug verwickelt, und suchten sich demselben durch eine Bewegung links zu entziehen.

Während dies auf dem rechten Flügel vorging, war die Brigade Puttlitz aufmarschirt, und hatte sich in drei Echelons zu zwei Bataillons, vom linken Flügel ab, aufgestellt (Q). Die Brigade Marwitz fand rechts keinen Raum, und schob sich links (P), wo sie in Bataillonsmassen stehn blieb, um diese Flanke zu decken. Da aber die drei Bataillons vom linken Flügel, das 2te vom 7ten Regiment, und das 4te und 3te vom 6ten, sich gegen den Belziger Busch in Bewegung setzten, so rückte der Obrist-Lieutenant von der Marwitz eben dahin vor (W, W).

Dort waren die beiden Bataillons des 4ten Regiments, das 2te und 3te, nach Abmarsch des Majors von Langen, dem feindlichen Kanonenfeuer allein ausgesetzt gewesen, ohne dasselbe erwidern zu können. Dies erzeugte bei diesen neuen Truppen eine unruhige Bewegung, woraus zuletzt ein Rückgehen wurde, das sich beiden Bataillons mittheilte. In diesem Augenblick erschien hier der Obrist-Lieutenant von der Marwitz mit seinen drei Bataillons, allignirte sich mit der Cavallerie, und rückte rechts derselben vor. Die beiden ebengenannten Bataillons vom 4ten Regiment wurden bald wieder geordnet, und neben die Reserve-Brigade rechts in die Linie geführt. Ganz auf dem rechten Flügel näherten sich die drei Bataillons vom linken Flügel der Brigade Puttlitz. Das 2te Bataillon vom 7ten Regiment, und das 4te vom 6ten stießen unvermuthet auf eine Linie feindlicher Infanterie, die hinter einer Höhe postirt war, und wurden mit einer Generalsalve empfangen, die sie in Unordnung brachte. Bei dieser Gelegenheit stürzte der General von Puttlitz und brach das Schlüsselbein. Der Major von Rohr ordnete indeß diese Bataillons und führte sie in die Linie. Das 3te Bataillon 6ten Regiments schloß sich rechts an, so daß nun 8 Bataillons gegen den Belziger Busch standen. Das 1ste und 2te Bataillon dieses Regiments setzten sich eben-

falls in Bewegung, ihre Richtung auf Lübnitz nehmend; das 4te Bataillon des Reserve-Regiments blieb zur Deckung des Geschützes.

Der Obrist-Lieutenant von der Marwitz konnte dem feindlichen Kanonenfeuer anfangs nichts entgegensetzen als die Standhaftigkeit seiner Truppen. Dann aber wußte er sich zwei Kanonen zu verschaffen, welche ihr Feuer auf das feindliche Geschütz richteten. Zugleich wurde jenseits eine feindliche Reitercolonne sichtbar (a), die sich auf dem Wege von Belzig nach Groß-Glien, und also in des Feindes rechte Flanke bewegte. Noch ehe man erfuhr, daß dies der General Czerniczew mit den Kosacken sey, marschirte das auf dem rechten Flügel des Belziger Busches stehende feindliche Bataillon nebst den beiden Kanonen ab. Der Obrist-Lieutenant von der Marwitz setzte sogleich seine Brigade in Bewegung, griff diesen Busch mit seinen Schützen an, und fing an den Feind daraus zu vertreiben, als er von dem General von Hirschfeld Befehl erhielt, nach dem rechten Flügel zu marschiren, der, wie oben erzählt worden, in völligem Rückzuge begriffen war. Er marschirte daher hinter den übrigen Bataillons weg, die den Angriff mit den Schützen seiner Brigade fortsetzten; und zwar hielt das 3te Bataillon vom 4ten Regiment den äußersten linken Flügel, daneben folgte das 2te Bataillon desselben Regiments, das 2te vom 7ten und das 4te und 3te vom 6ten Regimente. Das 2te Bataillon 4ten Regiments mußte anfangs im Walde zurückbleiben, weil sich links in einem Hohlwege feindliche Husaren zeigten; als aber diese verschwunden waren, folgte es den übrigen Truppen. Das 2te Bataillon vom 7ten Regimente erhielt Befehl, sich hinter der ganzen Schlachtlinie weg nach dem äußersten rechten Flügel zu ziehen, wo es gegen das Ende der Schlacht den Thiergarten bei Schmerwitz besetzte.

Als der Obrist-Lieutenant von der Marwitz den Belziger Busch vorbei war, ließ er seine Bataillone links aufschwenken, und stellte sie zwischen demselben und dem rechts liegenden Birkenwäldchen auf, wohin sich eben die Bataillone des rechten Flügels zurückzogen. Der Feind, anstatt zu folgen, blieb auf den Höhen von Hagelsberg stehen, und da-

durch wurde Zeit gewonnen, die Ordnung wieder herzustellen. Drei Escadrons vom 3ten Cavallerie-Regiment nahmen links neben ihm Platz. Rechts stand das Füsilier-Bataillon des Reserve-Regiments, dann etwas rückwärts die Reste des Bataillons Bornstädt, und die Brigade Reufs in ihrer ursprünglichen Ordnung. Das 1ste und 2te Bataillon vom Reserve-Regiment und die Schwadron Finkenstein vom 3ten Regiment waren ganz nach dem rechten Flügel hin geschoben, wo, nach einer später erst für falsch befundenen Nachricht, der Feind mit einer Umgehung drohen sollte. Eben deshalb wurde auch das 6te Cavallerie-Regiment bei der Windmühle von Lübnitz aufgestellt, um die Gegend bis Steinsdorf und Benken hin im Auge zu behalten.

Die der Brigade Marwitz zugegebenen Kanonen wurden links auf einem Hügel aufgestellt, wohin bald nachher die übrigen Geschütze kamen. Mit ihnen traf das 4te Bataillon des Reserve-Regiments ein, und nahm seinen Platz links neben der Brigade Reufs. Der Obrist von Bismark stellte sich mit dem 5ten Cavallerie-Regiment am Belziger Busche hinter die Infanterie.

Die Franzosen hatten die gegenüberliegenden Höhen bei Hagelsberg besetzt (Y), und man fing von beiden Seiten an sich heftig zu kanonieren. Der Feind schoss glücklicherweise zu hoch, so daß seine überlegene Artillerie keinen großen Schaden anrichtete.

Unterdeß hatte der General Czerniczew seinen Marsch gegen Groß-Glien fortgesetzt. Am Walde liefs er ein Regiment stehn (d), und schickte den Obristen von Benkendorf mit zwei Regimentern noch weiter links (c), während er selbst mit den beiden übrigen bis jenseit des Waldes vorging, und sie dort aufstellte (b). Der General Czerniczew eilte darauf den General von Hirschfeld aufzusuchen, konnte ihn aber nicht eher als gegen das Ende der Schlacht antreffen, welches dem gemeinschaftlichen Zusammenwirken nachtheilig war.

Während der Kanonade auf dem rechten Flügel war der Feind aus dem Belziger Busche vertrieben worden. Das auf dem äußersten linken Flügel fechtende 3te Bataillon des 4ten Regiments rückte nebst dem 3ten
des

des 6ten Regiments gegen Hagelsberg vor. Das 4te Bataillon von dem letztern Regimente blieb am Walde stehn, um die rechte Flanke zu decken. Es war sehr trübe, und der Major von Rohr, welcher sie befehligte, konnte nicht bemerken, daß diese Flanke schon durch die Schlachtordnung gedeckt war. Links befanden sich die Tirailleurs der Brigade Marwitz, welche bis in den Rücken der feindlichen Stellung schwärmten, und dort eine demontirte Haubitze nahmen.

Der Major von Rohr benützte eine dicht vor dem Dorfe liegende Vertiefung, um seine beiden Bataillone zum Angriff zu ordnen. Darauf stürzten sich dieselben mit einem Hurrah in das Dorf, und nahmen es im ersten Anlauf. Der Feind hatte aber auf dem dahinter liegenden Windmühlenberge eine Batterie aufgefahen, und fing an mit Kartätschen zu schießen. Eins seiner Bataillone, welches vor dem Ausgange nach Lübnitz stand, machte Kehrt, und gab Feuer in das Dorf hinein. Dies war Ursache, daß dasselbe nicht gehalten werden konnte. Die beiden Bataillons mußten zurückweichen. Der Feind folgte ihnen mit zwei Bataillons, die sich aber gleich rechts nach dem Grützdorfer Busche hinzogen. Auf der andern Seite desselben hatte der Feind drei Escadrons Cavallerie und einige Geschütze vorgeschickt, vermuthlich um sie den Kosacken entgegenzustellen, und die Tirailleurs der Brigade Marwitz zu vertreiben, welches letztere auch gelang.

In diesem Augenblick kam das 2te Bataillon 4ten Regiments aus dem Belziger Busche, und war im Begriff gegen Hagelsberg vorzugehen; das Vorrücken der beiden feindlichen Bataillons hinderte diese Bewegung. Indefs vereinigte sich ein Schwarm von etwa 300 Schützen von mehrern Bataillonen. Diese griffen die erwähnten beiden Bataillons im Grützdorfer Busche an, und trieben sie ins Freie heraus; dann wurden dieselben, als sie sich eben in einer Vertiefung befanden, von allen Seiten umringt, verloren die Geistesgegenwart, und streckten das Gewehr (e). Es waren 33 Officiere und 1320 Soldaten. Bei dieser Unternehmung war der Lieutenant Hergafs (jetzt Capitain im 27sten Regiment) besonders thätig. So wie die Infanterie gefangen war, fielen die

hier stehenden beiden Kosacken-Regimenter über die Cavallerie, sprengten dieselbe, nahmen eine Kanone und machten 500 Gefangene (f).

Das 2te Bataillon vom 4ten Regiment setzte sich nun in Bewegung, um Hagelsberg anzugreifen, wurde aber abgeholt, um der geglaubten Umgehung wegen ebenfalls nach dem rechten Flügel gesendet zu werden. Auf dem Wege dahin erhielt es Gegenbefehl, und marschirte nach Lübnitz, wo es seinen Platz neben dem 6ten Cavallerie-Regimente nahm.

Auf dem rechten Flügel befahl der General von Hirschfeld einen allgemeinen Angriff, der vom Flügel ab en échelon geschehen sollte. Da dies nicht sogleich erfolgte, so trat der Major von Grolmann mit seinem Bataillon, dem 1sten des 4ten Regiments, allein an. Ihm schloß sich links das 4te Bataillon des Reserve-Regiments unter Major von Rembow an. Der Major von Bornstädt folgte diesem Angriff links tirailirend.

In diesem Augenblicke rückten zwei feindliche Bataillonsmassen aus Hagelsberg gegen das Centrum der Preussen vor. Der General von Hirschfeld befahl dem Major von Zschüschen, der das 1ste Bataillon 3ten Regiments commandirte, die eine davon anzugreifen; die drei Schwadronen des 3ten Cavallerie-Regiments wurden gegen die andere geführt. Der Obrist-Lieutenant von der Marwitz, der eben vom rechten Flügel zurückkam, schickte das 4te Bataillon 3ten Regiments zur Unterstützung nach, und folgte später selbst mit dem 3ten Bataillon.

Die Bataillons Grolmann und Rembow erstürmten die Anhöhen am Dorfe und nahmen sie in Besitz. Der Major von Grolmann folgte dem Feinde fechtend ins Dorf, während der Major von Rembow die Höhen behauptete. Auf diese Weise ward die Schlachtordnung des Feindes gebrochen und seine Flügel getrennt.

In derselben Zeit rückten links das 1ste und 4te Bataillon 3ten Regiments, so wie das 3te Cavallerie-Regiment zum Angriff vor. Der

Major von Zschüschen nahm zwei Kanonen, und drängte dann das feindliche Bataillon gegen die Gartenmauern des Dorfes, wo es gänzlich umringt und eingeschlossen wurde. Tirailleurs von einigen andern Bataillons eilten herbei. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, wobei die Kolbe mehr gebraucht wurde als das Bajonett. Das feindliche Bataillon wurde beinahe gänzlich aufgerieben.

Das 4te Bataillon, welches der Major Schönholz führte, traf in der Nähe des Dorfes auf ein andres feindliches Bataillon, hinter dem ein Trupp Cavallerie zur Unterstützung stand. Da sich der Feind tapfer wehrte, so stützte das Bataillon, und fing an zu weichen; allein der Major, von den Officiern unterstützt, brachte die Mannschaft bald zum Stehen, und führte sie von neuem gegen den Feind vor, der nun geworfen und mit Kolbe und Bajonett bis nach Hagelsberg verfolgt wurde.

Das 3te Cavallerie-Regiment kam im Vorrücken auf ein sehr nachtheiliges Terrain. Es waren Ackerfelder, mit Steinen eingefasst, die sich nach dem Dorfe hin zogen, und nur längs denselben eine Durchfahrt. Erst der dritte Angriff gelang, und der Feind wurde in das Dorf hineingeworfen. Er eilte noch in ziemlicher Ordnung über den Amthof zurück, als der Major von Grolmann von der andern Seite hier ankam, und nach einer Generalsalve denselben angriff und vollends in Unordnung brachte.

Auf dem äußersten linken Flügel führte der Major von Rohr das 1ste und 2te Bataillon des 6ten Regiments gegen Hagelsberg vor, und vom rechten kam noch das 1ste Bataillon des 7ten dazu. Der ganze feindliche rechte Flügel, aus 5 bis 6 Bataillons bestehend, war in das Dorf hineingeworfen worden; nur wenige entkamen davon, denn alle Ausgänge waren besetzt, selbst der nach Klein-Glien. Der General Girard wurde dabei schwer verwundet.

Der linke feindliche Flügel trat seinen Rückzug an, so wie das Gemetzel in Hagelsberg begann. Er wurde anfangs nur von dem 1sten und 2ten Bataillon des Reserve-Regiments und dem Elb-Bataillon ver-

folgt. Dann aber wurde der Major von Langen mit 2 Kanonen verstärkt, und das 3te Bataillon seines Regiments folgte ihm zur Unterstützung. Das übrige russische Geschütz wurde auf dem Windmühlenberge bei Hagelsberg unter Deckung des 3ten Bataillons vom 3ten Regiment aufgeföhren, und der rückgehende Feind damit beschossen. Das 4te Bataillon vom 6ten Regiment kam auch dahin.

Der Feind machte anfangs Miene, sich bei Klein-Glien zu halten; als aber das 1ste Bataillon 6ten Regiments gegen dieses Dorf vorrückte, so begab er sich auf den Rückzug. Das 1ste und 4te Bataillon vom 6ten Regiment und das 1ste vom 7ten (k) folgten bis über Klein-Glien hinaus links, in gleicher Höhe mit dem Major von Langen (h). Der Obrist von Bismark setzte sich mit dem 5ten Cavallerie-Regiment ebenfalls in Bewegung (l). Der Feind nahm noch eine Aufstellung bei Groß-Glien (g) und zog sich von da in zwei Colonnen, die eine über Wiesenburg, die andre über Schlammau, nach Wittenberg und Magdeburg zurück (m, m). Die Nacht brach herein; die Kosacken setzten die Verfolgung fort, und brachten noch eine Menge Gefangener ein.

Der General von Hirschfeld führte den größten Theil seines Corps zurück nach Lübnitz ins Lager; nur ein kleiner Theil bivouakirte auf dem Schlachtfelde.

Das Gefecht hatte im Ganzen fünf Stunden gedauert, von 2 bis 7 Uhr.

Es wurden dabei gegen 5000 Gefangene gemacht, 5 Kanonen, 2 Haubitzen, 20 Pulverkarren und das ganze Gepäck erobert. Nach Privatberichten kamen nur 1700 Infanteristen und 45 zu Pferde in streitfertigem Stande nach Magdeburg zurück. Auf dem Schlachtfelde wurden 6000 feindliche Gewehre gesammelt.

Der Verlust des preussischen Corps betrug im Ganzen 39 Officiere und 1642 Mann.

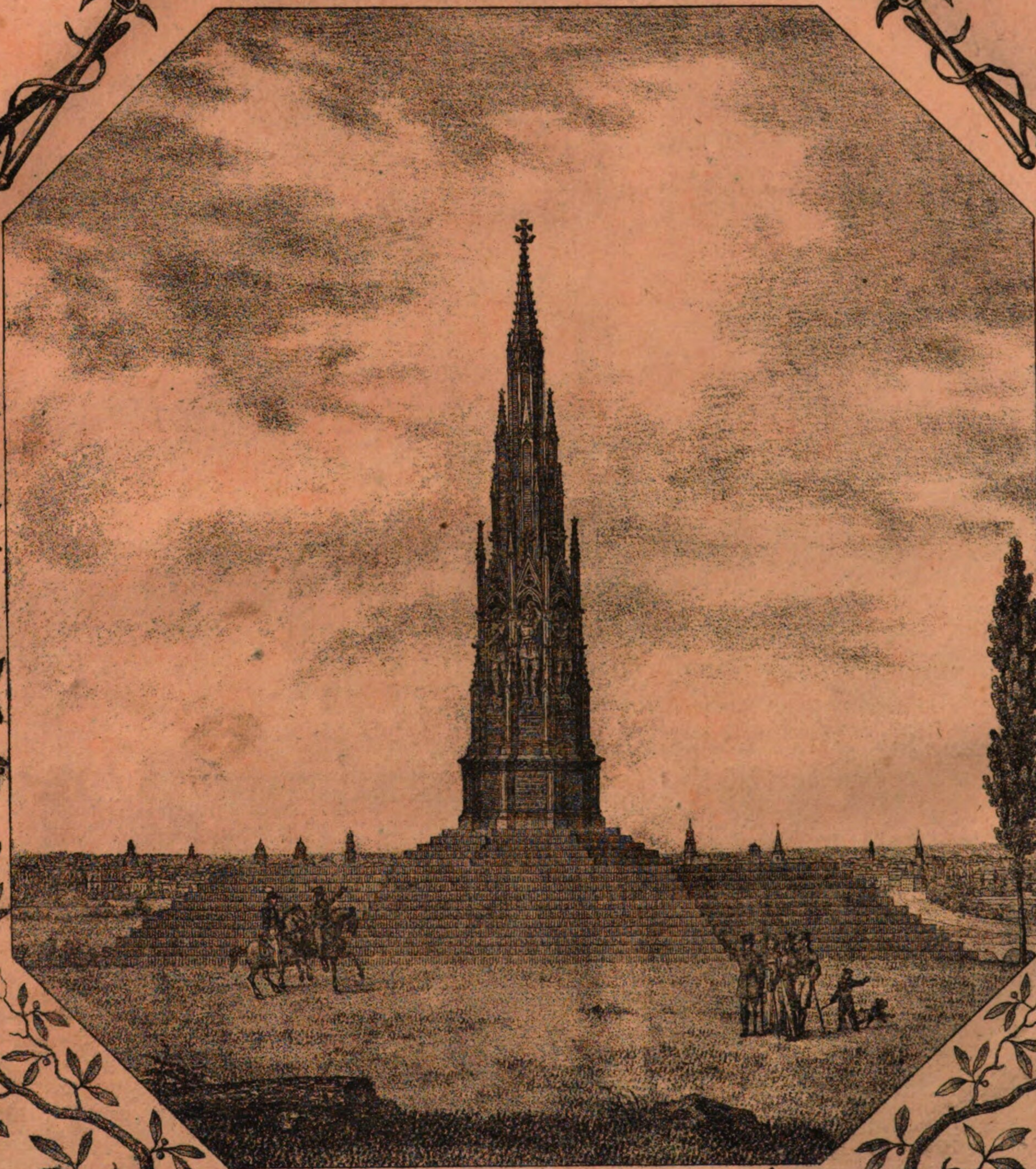
Nachweisung zum Plan.

- | | | |
|----|--|---|
| A. | Die Cavallerie, | } Versammlung des preussischen Corps
bei Benken. |
| B. | Die Avantgarde (Langen), | |
| C. | Die Brigade Reufs, | |
| D. | - - Puttlitz, | |
| E. | - - Boguslawsky, | |
| F. | - - Marwitz, | |
| G. | Marsch des Corps zum Angriff. | |
| H. | Stellung der Brigade Reufs hinter der Holzecke; eine Schwadron bei Steinsdorf. | |
| I. | Französisches Lager. | |
| K. | Detachement bei Belzig. | |
| L. | Die Kosacken hinter diesem Orte. | |
| M. | Vorrücken der Brigade Langen. | |
| N. | Die russische Batterie, und die Brigade Boguslawsky dahinter. | |
| O. | Das 5te und 6te Cavallerie-Regiment in der linken Flanke. | |
| P. | Die Brigade Marwitz. | |
| Q. | Die Brigade Puttlitz in Schlachtordnung. | |
| R. | Französische Truppen, welche den Rückzug decken. | |
| S. | Vorrücken der Brigade Reufs. | |
| T. | Sie wird von einer französischen Batterie beschossen. | |
| U. | Die bei Belzig gestandenen Franzosen besetzen den Belziger Busch. | |
| V. | Angriff der Brigade Langen darauf, unterstützt von zweien Bataillons der Brigade Boguslawsky. | |
| W. | Die Brigade Marwitz rückt links, und drei Bataillons der Brigade Puttlitz rechts gegen diesen Busch vor. | |
| X. | Das 2te Bataillon vom 3ten Regiment hat Lübnitz genommen. | |
| Y. | Stellung der Franzosen bei Hagelsberg. | |
| Z. | Aufstellung der Preussen zum Angriff. | |
| a. | Marsch der Kosacken. | |
| b. | Zwei Regimenter rücken durch den Busch vor. | |

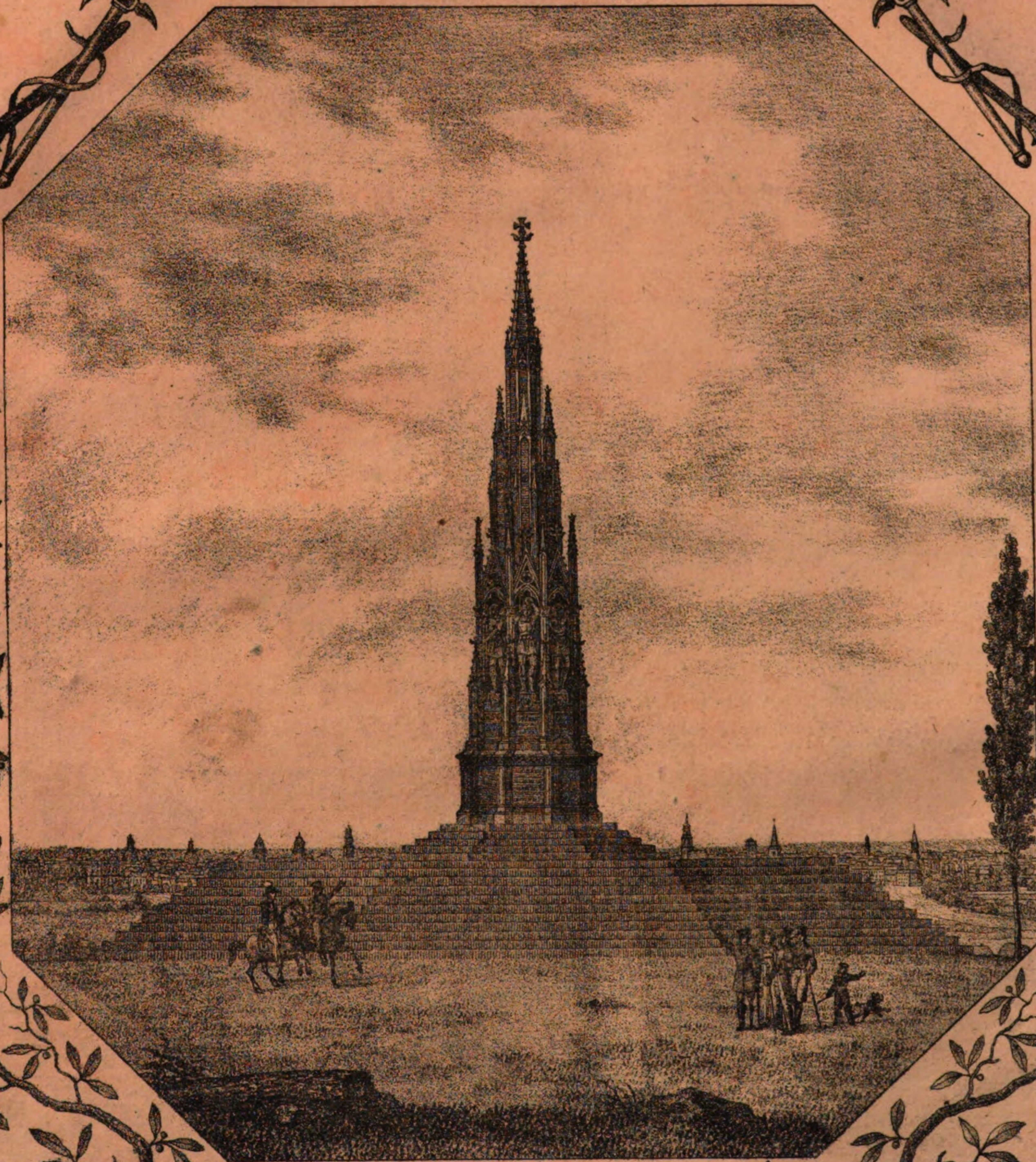
- c. Zwei bleiben in Marsch, um den Feind zu umgehn.
- d. Eins in Reserve.
- e. Ort, wo zwei feindliche Bataillons von den preussischen Schützen gefangen werden.
- f. Die Kosacken sprengen einige Escadrons feindlicher Cavallerie.
- g. Letzte Stellung der Franzosen bei Groß-Glien.
- h. Die Brigade Langen mit zwei russischen Kanonen, nebst dem Elb-Bataillon.
- k. Das 1ste und 4te Bataillon vom 6ten Regiment und das 1ste vom 7ten Regiment.
- l. Das 5te Cavallerie-Regiment.
- m. Gänzlicher Rückzug des Feindes in zwei Abtheilungen.

I n h a l t.

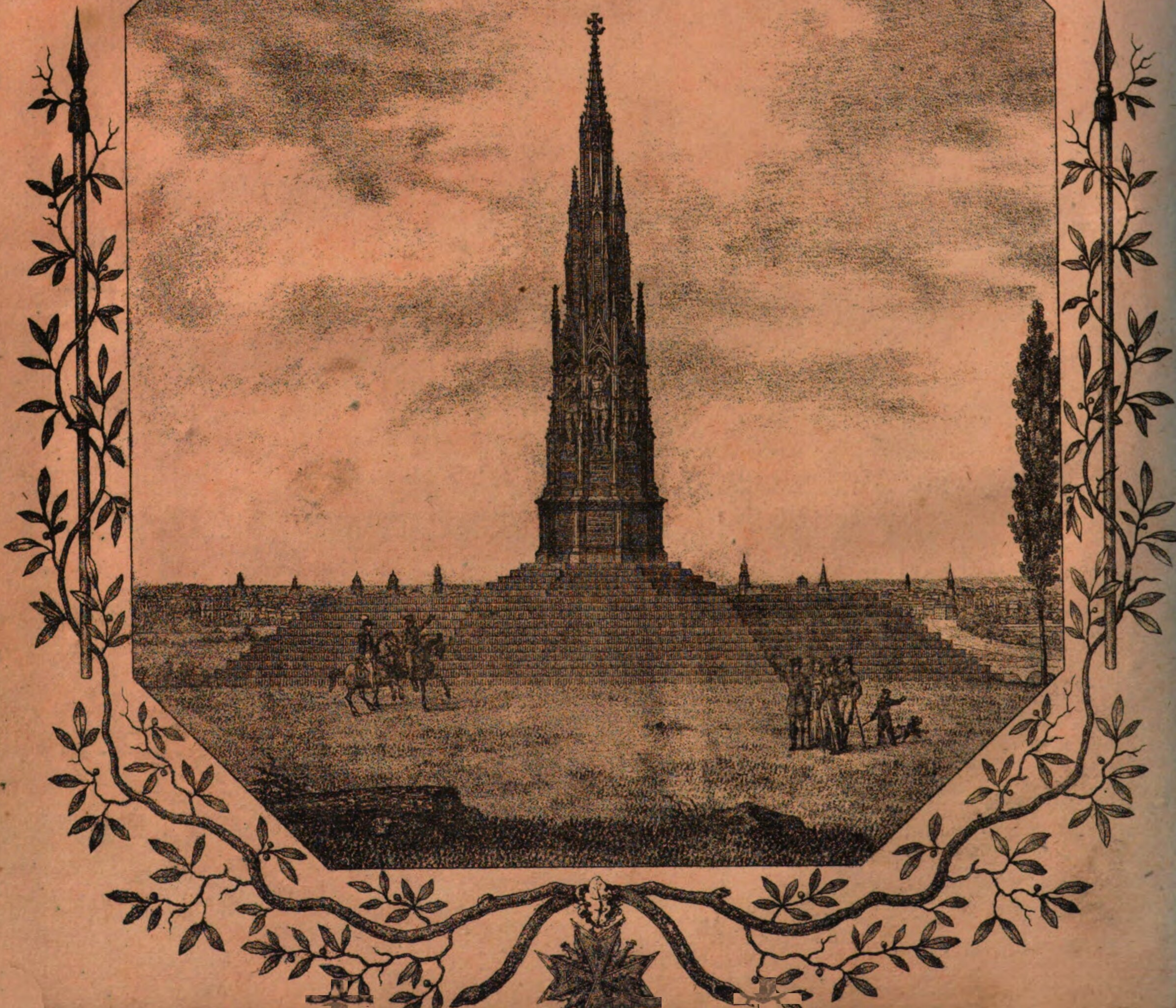
I. Die Schlacht von Groß-Görschen	Seite 1
II. Die Schlacht von Groß-Beeren	27
III. Die Schlacht von Dennewitz	60
IV. Das Treffen bei Hagelsberg	93



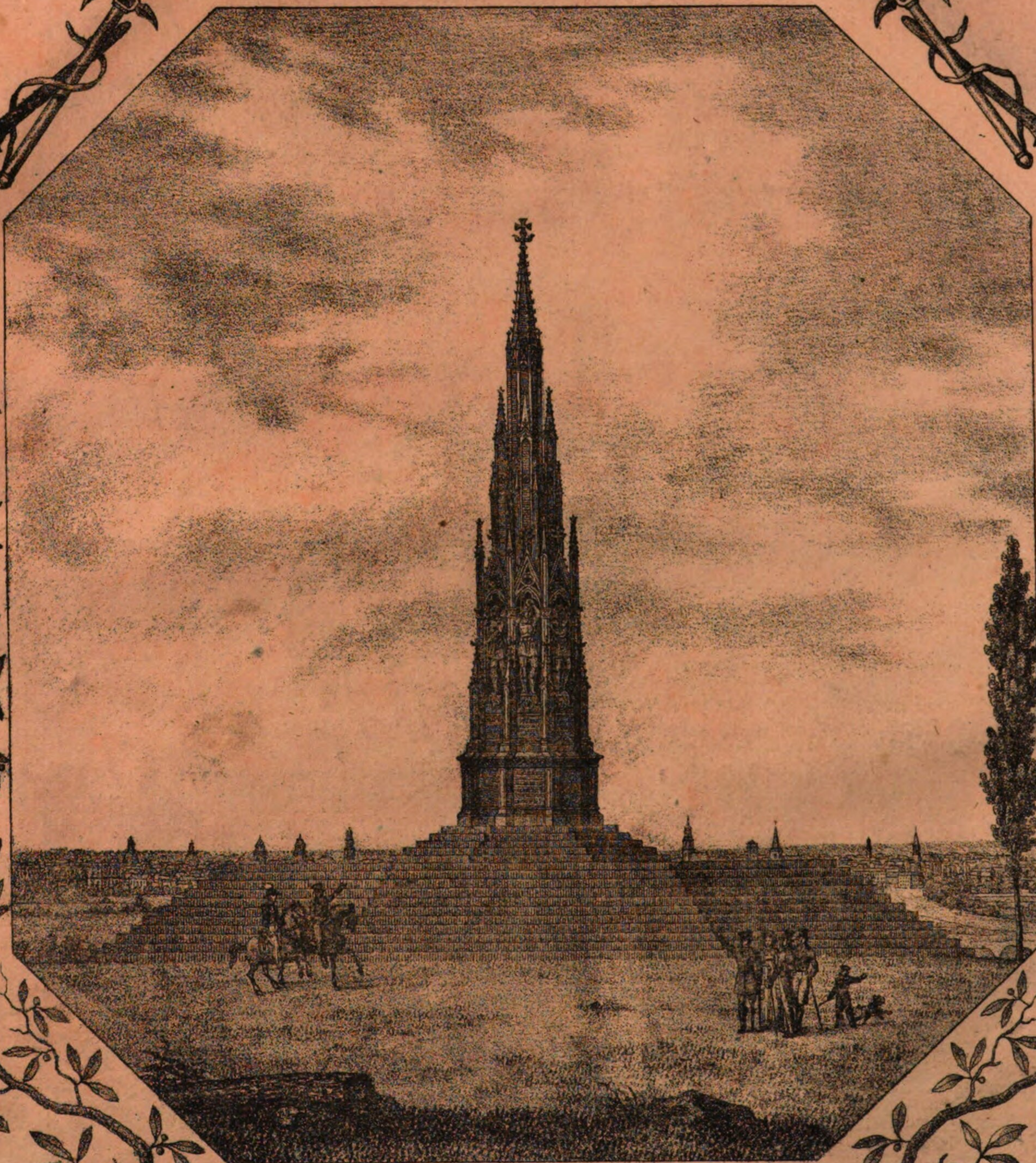












Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preussischen Armee in den
Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden

Bd.: 1

Berlin 1821

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.7,356(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062115-0